Zeitschrift: Hotel-Revue
Herausgeber: Schweizer Hotelier-Verein
Band: 61 (1952)
Heft: 39

Heft

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 18.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

A. Z. Basel 2.

HOTEL-REVUE

Schweizer Hotel-Revue *Revue suisse des Hôtels*

Inserate: Die einspaltige Millimeterzeile oder deren Raum 33 Rp., Reklamen Fr. 1.10 pro Zeile. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. *Abonnemente:* Schweiz: jährlich Fr. 20.–, halbjährlich Fr. 12.–, vierteljährlich Fr. 6.50, monatlich Fr. 2.50. Ausland: bei direktem Bezug jährlich Fr. 25.–, halbjährlich Fr. 14.50, vierteljährlich Fr. 8.–, monatlich Fr. 3.–. Postabonnemente: Preise bei den ausländischen Postämtern erfragen. Für Adressänderungen ist eine Taxe von 30 Rp. zu entrichten. Verantwortlich für die Redaktion und Herausgabe: Dr. R. C. Streiff. – Druck von Emil Birkhäuser & Cie. AG. Elisabethenstrasse 15. – *Redaktion und Expedition:* Basel, Gartenstrasse 112, Postcheck- und Girokonto: V 85. Telephon (061) 58690.

Organ für Hotellerie und Fremdenverkehr

Organe pour l'hôtellerie et le tourisme

Eigentum des Schweizer Hotelier-Vereins Propriété de la Société suisse des hôteliers

Einzelnummer 50 Cts. le numéro

Annonces: Le millimètre sur une colonne 33 centimes, réclames 1 fr. 10. Rabais proportionnel pour annonces répétées. *Abonnements:* douze mois 20 francs, six mois 12 francs, trois mois 6 fr. 50, un mois 2 fr. 50. Pour l'étranger abonnement direct: douze mois 25 francs, six mois 14 fr. 50, trois mois 8 francs, un mois 3 francs. Abonnement à la poste: demander le prix aux offices de poste étrangers. – Pour les changements d'adresse il est perçu une taxe de 30 centimes. Responsable pour la rédaction et l'édition: Dr. R. C. Streiff. – Imprimé par Emile Birkhæuser & Cie S.A., Bâle, Elisabethenstrasse 15. – *Rédaction et administration:* Bâle, Gartenstrasse 112, Compte de chèques postaux N° V 85. Téléphone (061) 58690.

Nr. 39 Basel, 25. September 1952 Erscheint jeden Donnerstag 61. Jahrgang 61e année Paraît tous les jeudis Bâle, 25 septembre 1952 **N° 39**

Sorgen und Probleme der privaten Krankenanstalten . . .

Eine wichtige Komponente des schweizerischen Fremdenverkehrs bilden – seit vielen Jahrzehnten – jene Menschen, die als Kranke und Erholungsbedürftige in unserem Lande, um mit Dr. O. Binswanger zu sprechen, „Besserung und Heilung ihrer Leiden, Stärkung ihrer Konstitution und Erholung suchen und finden". Diese Patientengäste sind, rein volkswirtschaftlich gesehen, von besonderem Interesse. Nicht von der Unruhe des modernen Touristen, der fast Nacht für Nacht in einem anderen Hotelbett schläft, erfasst, sondern rein auf die Wiedererlangung ihrer Gesundheit bedacht, richten sie ihren Aufenthalt am gleichen Orte auf längere Zeit ein. Damit gewährleisten sie den privaten Krankenanstalten, den Sanatorien und Kuranstalten eine gleichmässigere Bettenbesetzung. Die lange Aufenthaltsdauer, die nicht an bestimmte Jahreszeiten gebunden ist, nötigt sie zu Anschaffungen aller Art. Die Bestreitung der Kosten für ärztliche Behandlung, für Pflege und für die therapeutischen Massnahmen durch die Patienten bringt ein Mehr an Einnahmen, das sehr beträchtlich ist und das bei andern Feriengästen nicht in Betracht fällt. So ist die wirtschaftliche Bedeutung einer solchen Logiernacht ungleich grösser als die eines gewöhnlichen Ferienreisenden.

Private Initiative erkannte die Bedeutung der klimatologischen Heilfaktoren

Worauf gründet sich diese Komponente des schweiz. Fremdenverkehrs? Wenn die landschaftlichen Schönheiten unseres Landes massgeblich für die Entstehung eines bedeutenden Hotelgewerbes waren, so ist es ebenso eine Tatsache, dass durch die *Entdeckung der klimatischen Heilfaktoren* die Errichtung privater Krankenhäuser, Sanatorien und Kuranstalten an in klimatologischer Hinsicht bevorzugten Orten begünstigt worden ist. Kurorte, wie Arosa, Davos, Leysin und Montana, verdanken ihr Aufblühen jener privaten Initiative, die in der praktischen Auswertung der klimatologischen Heilfaktoren gerade des Höhenklimas ihr vornehmstes Ziel erblickte. Dass die Voraussetzungen hiezu in besonderem Masse gegeben waren, geht aus folgenden Worten von Prof. Dr. A. Rollier, Leysin, hervor:

> «La situation géographique de la Suisse, ses conditions climatiques exceptionnelles, la richesse de son système montagneux font de notre pays — disons-le sans fausse modestie — un des centres thérapeutiques d'altitude les plus remarquables qui soient et le surnom de ‚Sanatorium du monde' qui lui a été donné est des plus mérité.»

Worauf beruht das internationale Ansehen der schweiz. Krankenanstalten?

Nicht nur klimatische Vorzüge, vor allem für die Behandlung von Tuberkulosekranken und Asthmatikern – die landschaftliche Schönheit in ihrer Wirkung auf die Seele des Kranken begünstigt ebenfalls den Gesundungsprozess –, haben den Weltruf der Schweiz als „Health resort", als ein Gesundheitszentrum begründet, sondern vor allem sind es auch die *Kunst und die Seriosität der schweizerischen Ärzteschaft, der hohe Stand ihrer wissenschaftlichen und praktischen Ausbildung* und die verantwortungsbewusste Auffassung ihrer Pflichten, die hingebungsvolle Krankenbetreuung durch ein fachtüchtiges, geschultes Personal und nicht zuletzt, analog dem hohen Stande der Schweizer Hotellerie, die geordnete wirtschaftliche Betriebsführung und die Berücksichtigung der Individualität des Patienten, die das *internationale Ansehen der schweizerischen Krankenanstalten* ganz allgemein, nicht nur in den Klimastationen, begründet haben. Die schweizerische Fremdenverkehrsstatistik erfasst zwar nur die Sanatorien der Gebirgsgegenden, die als öffentliche oder private Tuberkuloseheilstätten bekannt sind, sowie Kuranstalten mit mehr hotelmässigem Charakter, die besonderes Gewicht auf die natürlichen Heilkräfte, wie Luft und Sonne, auf die physikalische Therapie sowie auf die Diätkuren legen. Dagegen sind die *chirurgischen Kliniken*, die sich namentlich in den Städten und grösseren Ortschaften befinden, sowie die *Nervenheilanstalten* nicht erfasst, obschon natürlich auch diesen dank dem hohen Stande schweizerischer Ärztekunst vom Standpunkte unseres Fremdenverkehrs eine nicht zu unterschätzende Bedeutung zukommt. Wenn daher in der schweiz. Fremdenverkehrsstatistik für die Jahre der Nachkriegszeit ein schwacher Drittel der Gesamtübernachtungen auf die Sanatorien und Kuranstalten entfällt, wobei das Verhältnis von Inlandgästen zu Auslandgästen etwa wie 2:1 ist, so ist die fremdenverkehrspolitische Bedeutung der Kranken- und Kuranstalten aller Art sicher noch grösser.

. . . in den Augen des Fachmannes

Besondere Leistungen und Erfolge ihre Stärke

Im Rahmen des schweizerischen Krankenhauswesens nehmen die *privaten Krankenanstalten* eine besondere Stellung ein. Sie sind es vorwiegend, die den Ruf der Schweiz als „Health resort" begründet haben und zum Teil noch heute begründen. Im Wettbewerb mit den öffentlichen Krankenanstalten aber haben sie einen schweren Stand, denn wie die Hotellerie auf ihre internationale Konkurrenzfähigkeit achten muss, so müssen auch die privaten Krankenanstalten in ihrer Preisgestaltung auf die internationale Wettbewerbslage Rücksicht nehmen, ungeachtet der wirtschaftspolitisch überhöhten Kosten für die Verpflegung der Gäste und der hohen Lohnkosten sowie sozialen Belastungen, die für den Betrieb einer öffentlichen Krankenanstalt keine existentielle Bedeutung haben, da ja Betriebsdefizite aus Steuergeldern gedeckt werden können. Ganz anders für das private, sich selbst erhaltende Unternehmen. Wie Herr *Werner Binswanger*, Kreuzlingen, in einem Referat über die *Situation der privaten Krankenanstalten in der Schweiz* ausführt, liegt es im Wesen solcher Unternehmungen, dass sie nur solange existieren können, als sie zu konkurrenzfähigen Preisen *besondere Leistungen und Erfolge* in der Krankenbehandlung und -pflege erzielen, die den einzigen Anreiz zum Eintritt in eine private Krankenanstalt mit ihren im Verhältnis zu den öffentlichen Krankenanstalten hohen Preisen bilden. Die preisliche Vorzugsstellung der öffentlichen Krankenanstalten kann somit nur durch spezifische Leistungen aufgewogen werden. Dagegen wäre eine Annäherung an die Pensionspreise und Pflegetaxen der öffentlichen Krankenanstalten mit Mindereinnahmen verbunden, die zur Aufgabe der individuellen Behandlung und Pflege zwingen würden. Gerade in dieser Hinsicht geniesst die private Anstalt einen unzweifelhaften Vorsprung. Je grösser nämlich die modernen Spitäler werden, je schwieriger sich ihre organisatorischen, pflegetechnischen und psychologischen Probleme gestalten, um so grösser wird die Aussicht, dass wieder mehr Patienten die privaten Krankenanstalten aufsuchen und ihre besondern Leistungen schätzen lernen.

Bitte keine subventionierte Konkurrrenz

Aber eben, wie Herr W. Binswanger ausführte, *Voraussetzung* für eine solche Entwicklung ist, *dass die mit Steuergeldern subventionierten Staatsanstalten mit ihren Privatabteilungen die privaten Anstalten nicht konkurrenzieren:* „Eine gesunde Arbeitseinteilung ergibt sich ganz natürlich aus den wirtschaftlichen Gegebenheiten. Der Bürger bezahlt seine Steuern nicht, um damit die Behandlung und Pflege von Privatpatienten zu finanzieren. Die Subventionen an die öffentlichen Krankenanstalten bezwecken, auch jenen Kranken gute Behandlung, Pflege und Unterkunft zu bieten, die es sich aus eigenen Mitteln allein nicht leisten können. Sie dienen ferner der wissenschaftlichen Forschung und Ausbildung der Ärzte und der Anschaffung und dem Unterhalt aller medizinischen Apparate und Geräte, die für eine neuzeitliche Diagnose und Therapie notwendig sind.

Die öffentliche Krankenanstalt soll grundsätzlich jedem Patienten zugänglich sein. Dagegen muss verlangt werden, *dass als Grundlage für die Berechnung der Pflegetaxen alle Unkostenfaktoren, einschliesslich Verzinsung und Amortisation des investierten Kapitals, berücksichtigt werden und dass jeder Kranke die Pflegetaxe bezahlt, die seiner finanziellen Situation einerseits und seiner Behandlung und Pflege anderseits entspricht.* Auf den Privatabteilungen soll der Patient alle Unkosten, wie sie sich aus der Grundlage für die Berechnung der Pflegetaxen ergeben, bezahlen. Die Privatabteilungen sollen Abteilungen des Chefarztes sein und nur so viele Patienten beherbergen, als der Chefarzt normalerweise persönlich behandeln kann, wobei immer in Betracht gezogen werden soll, ob nicht diese hervorragenden Autoritäten ihre Patienten in *Privatanstalten* operieren und behandeln könnten. In diesem Zusammenhang dürfen wir auch die Fehldispositionen erwähnen, die darin bestehen, dass immer neue Tbc-Volkssanatorien erstehen und mit Privatabteilungen eingerichtet werden, während die Privatsanatorien an einem chronischen Frequenzmangel leiden. Ich glaube, dass diese Forderungen nicht nur im Interesse der Privatanstalten, sondern im Interesse des ganzen Volkes liegen."

Eine weitere Anregung von Herrn W. Binswanger geht, entsprechend der heute angestrebten getrennten Unterbringung der Patienten in Krankenhäuser für Akutkranke und solche für Chronischkranke, dahin, die *Chronischkranken* zunächst *den privaten Anstalten zuzuweisen*, bevor neue Krankenhäuser gebaut werden. Auch dann, wenn Staat und Gemeinde den Privatanstalten pro Pflegetag die gleichen Subventionen gewähren wie den Staatsanstalten, würden gegenüber den Kosten für Bau und Betrieb von neuen Krankenhäusern wesentliche *öffentliche Mittel erspart.* Durch ein solches Vorgehen könnte die materielle Grundlage mancher Privatanstalt zweifellos verbessert und gesichert werden, doch muss man sich dabei der Gefahr bewusst bleiben, dass dann die Zweckbestimmung der privaten Krankenanstalt als Stätte individualisierender Behandlung und Pflege und ihr privatwirtschaftlicher Charakter verlorengehen könnte.

Zusammenfassend kommt Herr W. Binswanger zum Schluss, dass, sofern man den Charakter und die Zweckbestimmung der privaten Krankenanstalten wahren will, eine Anpassung der Preise an jene der Staatsanstalten nicht möglich und eine Frequenzsteigerung durch den Bezug öffentlicher Subventionen auf die Dauer zum mindesten fragwürdig ist.

Probleme, die den unsrigen ähnlich sind

Eine letzte Forderung der Privatanstalten – auch die Hotellerie hat hiefür vollstes Verständnis – betrifft die Besteuerung der Unternehmen nicht zum Anlage-, sondern zum *Ertragswerte*, denn die *Steuern*, zusammen mit den Beträgen für *Amortisation* und *Verzinsung*, verteuern die Kosten des Krankentages dermassen, dass auch aus diesem Grunde selbst eine beschränkte Senkung der Pensionspreise nicht möglich ist. Zu all den Mehraufwendungen gegenüber den öffentlichen Krankenanstalten kommen die *Mehrkosten für besondere Leistungen* in der individualisierenden ärztlichen Behandlung, in der intensiven Betreuung durch qualifiziertes Pflegepersonal usw. In der gleichen Richtung wirkt das *stetige Steigen der Preise und Löhne*, zusammen mit dem Anwachsen der Ansprüche. Auch in den Staatsanstalten, führt W. Binswanger aus, „wachsen die Kosten für die Verpflegung, Heizung, Warmwasserbereitung, Reparaturen und Mobiliarunterhalt, vor allem aber für Löhne in beängstigender Weise. Wenn wir (die privaten Krankenanstalten) aber z. B. beim Pflegepersonal die Saläre denjenigen der öffentlichen Anstalten angleichen wollten, müssten wir von unseren Patienten Pensionspreise verlangen, die prohibitiv wirken würden."

Die Darlegungen von Herrn W. Binswanger zeigen, dass die privaten Krankenanstalten, von denen viele Betriebe Mitglieder des SHV. sind, mit ähnlichen Sorgen zu kämpfen haben wie die Hotellerie, dass ihnen aber darüber hinaus noch zusätzliche Probleme zu lösen aufgegeben sind, die sich aus ihrer spezifischen Zweckbestimmung als Krankenhäuser ergeben. Auch für sie gilt die *Notwendigkeit sparsamster Betriebsführung* unter Ausnutzung aller arbeitskraftsparenden *Rationalisierungsmöglichkeiten.* Daneben müssen die Anstrengungen auf eine Steigerung der Frequenz aus dem In- und Auslande gerichtet werden, was sowohl durch eine Vervollkommnung der Leistung am Kranken, durch eine Intensivierung der Werbung sowie durch Erleichterung der Einreise- und der Zahlungsmöglichkeiten geschehen muss.

Die schweiz. Krankenanstalten ein fremdenverkehrspolitisches Aktivum

Die privaten Krankenanstalten dürfen versichert sein, dass der Schweizer Hotelier-Verein ihren Postulaten *volle Unterstützung* angedeihen lassen wird, denn auf weite Weg-

strecken decken sich die gemeinsamen Interessen. Im besonderen aber gibt man sich in unseren Kreisen volle Rechenschaft über die fremdenverkehrspolitische Bedeutung der privaten Krankenanstalten, von denen das gleiche gilt, was unser ehemaliger Vizepräsident, Herr *F. Tissot*, für die Klimastationen im besonderen ausführte:

«... il est bien rare qu'un étranger qui s'est soigné pendant des semaines, des mois ou des années dans nos stations d'altitude, quitte la Suisse sans avoir visité le pays et ses sites les plus pittoresques. De plus, un étranger qui a recouvré la santé dans une de nos stations climatiques, conserve un souvenir reconnaissant de son séjour et l'expérience a prouvé que c'est là le type le plus parfait de propagandiste; il arrive journellement que nos stations de cure reçoivent ainsi de nouveaux hôtes, envoyés par d'anciens séjournants. C'est là une loi commerciale bien connue. Enfin, il est rare qu'un malade arrive seul à la station de cure; parfois, il n'est même pas en état de voyager seul et il arrive avec un ou plusieurs accompagnants. En cas de longs séjours – les plus fréquents dans nos stations d'altitude – il reçoit un certain nombre de visites, parents ou amis qui, invariablement, profitent de leur présence dans la «belle Suisse» pour faire un voyage d'agrément, d'où nouvel apport pour notre tourisme en général et notre hôtellerie.»

Pour renseigner l'opinion publique et les autorités sur les problèmes hôteliers

On doit malheureusement constater aujourd'hui encore que certains représentants des autorités et une partie du grand public professent des idées absolument fausses sur la situation de l'hôtellerie ou sur tel ou tel des problèmes qui la concernent. Et pourtant, de divers côtés, on cherche à renseigner la population sur de multiples questions qui peuvent sembler compliquées au premier chef, ou qui ne sont familières qu'à des hommes du métier ou à des spécialistes en la matière. Année après année, semaine après semaine, la Société suisse des hôteliers tâche de combler cette lacune par tous les moyens à sa disposition. Nos lecteurs savent que nous nous efforçons dans cette revue d'être les interprètes objectifs des milieux touristiques et hôteliers, et que nous attirons sans cesse l'attention du profane sur les points qui méritent d'être retenus, ainsi que sur les solutions trouvées ou envisagées pour remédier aux difficultés.

Au cours de conférences de presse, lors des séances qu'ils tiennent avec les autorités ou les milieux économiques, et en toute autre circonstance, les organes directeurs de la S.S.H. cherchent sans cesse de leur côté à mettre en évidence la situation de notre industrie et les mesures de redressement dont elle a besoin.

Un grand progrès a certes été réalisé; en ce sens, qu'à part les rares exceptions qui confirment la règle, chacun reconnaît maintenant l'importance et le rôle de l'hôtellerie dans les activités touristiques,pour notre balance commerciale, ainsi que pour notre économie nationale. L'on sait que l'hôtellerie est indispensable, non seulement pour donner du travail, mais encore pour faire vivre et prospérer des régions montagneuses qui, sans elle, auraient été complètement abandonnées au détriment du patrimoine national. Les principes ne sont plus mis en doute, mais certaines questions de détail sont volontairement ignorées ou mal interprétées. Que de sottises ont été dites par exemple sur l'action de secours en faveur de l'hôtellerie! Malgré toutes les rectifications, les mises au point, les articles écrits pour commenter les dispositions prises, l'on feint de croire encore que l'hôtellerie est un tonneau sans fond qui absorbe chaque année des subventions fédérales astronomiques. Or, la Société fiduciaire suisse pour l'hôtellerie consent aux établissements qui sont dans une situation précaire des *prêts garantis par des hypothèques primant toutes les autres:* Que dire aussi des chiffres qui sont avancés, car ils relèvent souvent de la plus haute fantaisie! Dans ce domaine nous ne nous faisons pas d'illusions, il faudra encore du temps de la patience, une vigilance jamais en défaut et un travail de longue haleine pour faire comprendre à M. tout le monde qu'il ne suffit pas d'avoir passé une nuit ou séjourné quelques jours à l'hôtel pour se muer en parfait hôtelier capable de faire la leçon à ses collègues. Les organes de notre société continueront jour après jour à renseigner des journalistes mal informés, à rectifier des opinions toutes faites et à exposer les raisons des agissements et des revendications de nos hôteliers.

Si nous tenons ce propos aujourd'hui, c'est pour faire *appel* une fois de plus à toutes les bonnes volontés. Elles sont nombreuses, nous le savons, mais elles hésitent parfois, par modestie ou faute de temps, à entrer dans l'arène pour y défendre la cause de l'hôtellerie. Les présidents et les comités de section qui entretiennent d'excellents rapports avec la presse locale ou régionale peuvent faire beaucoup pour l'ensemble de l'hôtellerie suisse. C'est toujours avec satisfaction que l'on voit qu'un hôtelier s'est laissé interviewer par un journaliste soucieux de prendre ses indications à bonne source. Si l'on ne connaît pas certains détails demandés parfois à brûle-pourpoint, il suffit de donner l'adresse de l'organisation locale ou centrale pour inciter le curieux à compléter les renseignements qui lui ont déjà été donnés.

Relations avec la presse

Nous sommes les premiers à nous réclamer de la liberté de la presse et nous savons qu'il est ridicule de vouloir faire pression sur les responsables d'un journal ou d'une revue pour qu'ils ne publient que certaines informations. Ce serait affaiblir une des forces de la presse qui est de renseigner l'opinion publique avec un maximum d'impartialité et de conscience. Mais cette impartialité-même entraîne pour elle des obligations, en particulier celle de ne pas rester sourde aux réponses des milieux compétents.

Si l'on doit déplorer une fois ou l'autre certains excès de plume ou des réclamations non fondées, il faut rendre hommage en général à l'esprit critique de la presse sérieuse qui ne se fait plus l'écho de plainte avant d'avoir dûment contrôlé les faits. C'est avec satisfaction que l'on a vu en particulier que les journaux de notre pays ont été presque unanimes à exposer objectivement la situation de l'hôtellerie et la nécessité de lui accorder une protection discrète, lors de la votation en faveur de la clause du besoin dans notre industrie.

Les services de presse de l'O.C.S.T.

Une autre satisfaction est de savoir que nous ne sommes pas seuls à user becs et mines pour renseigner le grand public et les autorités sur la situation et les problèmes hôteliers. Nous sommes extrêmement bien soutenus dans cette tâche par les articles que l'Office central suisse du tourisme publie sur tous les sujets qui relèvent de la propagande touristique. Certes, le champ d'activité de l'O.C.S.T. est beaucoup plus vaste que le nôtre, mais il ne saurait nous laisser indifférent. Notre office de propagande a l'avantage de ne pas être le porte-paroles d'une seule industrie, mais de plusieurs. Comme il s'efforce de ne fournir que des articles modérés et fort bien documentés, ceux-ci reçoivent en général un accueil encourageant. En 1951, l'O.C.S.T. s'est vu commander 147 nouveaux articles en allemand, 139 en français et 74 en anglais qui ont été reproduits par de nombreux journaux. Au début de cette année, les prix avantageux de notre hôtellerie et les conditions particulières de transport ont servi de thème à de nombreux exposés et communiqués qui ont été diffusés dans la presse. Nous sommes reconnaissants de l'effort que l'O.C.S.T. a fait dans ce domaine-là, d'autant plus qu'il s'est toujours basé sur une documentation sérieuse.

L'O.C.S.T. doit, puisqu'il cherche à atteindre le plus large public possible, se montrer moins technique que nous. Et pour frapper l'imagination, il cherche des sujets tout à fait actuels qui servent de point de départ à certains développements. Signalons, par exemple, que le passage d'un groupe de gastronomes de réputation internationale a été annoncé et commenté avec l'étalage des spécialités culinaires suisses. Le succès de l'expédition suisse à l'Everest a été également mis en évidence pour faire ressortir la qualité de nos guides et alpinistes et la beauté des Alpes suisses.

La presse s'adresse volontiers à l'O.C.S.T. pour obtenir des articles, des précisions et des renseignements qu'il peut facilement fournir puisqu'il est en étroite relation avec les associations professionnelles intéressées et les organes touristiques de certains cantons. Les articles rédigés au siège de Zurich ou au siège de Lausanne sont réciproquement et librement adaptés dans d'autres langues par des personnalités reputées afin de leur assurer une plus grande diffusion.

Au début de l'été, l'O.C.S.T. a publié par exemple d'excellents commentaires sur les perspectives saisonnières, pronostics qui se sont révélés exacts, comme nous le constatons aujourd'hui. De même, un très grand nombre de quotidiens ont fait paraître en bonne place le texte que nous reproduisons ci-après et qui expose clairement pour le profane la situation de notre industrie, sa structure et la crise de rendement qu'elle traverse.

Il faut poursuivre l'effort

Ainsi, grâce aux efforts déployés par les milieux intéressés, on voit peu à peu la presse ouvrir plus largement ses colonnes aux problèmes du tourisme et de l'hôtellerie. Elle est encore animée de certains préjugés à notre égard, mais ceux-ci ne représentent plus le mur qu'ils constituaient autrefois. En outre, le public qui voyage davantage manifeste de son côté un plus grand intérêt pour des questions de ce genre.

Les statistiques du mouvement hôtelier établies chaque mois par le bureau fédéral de statistiques reflètent aussi un aspect du trafic. Elles sont pour nous une sorte de thermomètre de l'activité hôtelière, et l'on doit se féliciter de la rapidité, de la précision, de la minutie enfin avec lesquelles elles sont établies. Malheureusement, les nuitées qu'elles annoncent aujourd'hui sont des «nuitées dévaluées» par rapport à l'avant-guerre – puisque le rendement correspondant est nettement plus faible – et l'opinion publique ne s'en rend pas bien compte.

Que tous ceux qui contribuent à éclairer l'opinion publique sur la situation et les problèmes hôteliers soient remerciés, car il est nécessaire de poursuivre inlassablement cette tâche. Ce n'est que si le cercle des personnes compétentes et bienveillantes à l'égard de l'hôtellerie s'agrandit qu'il sera possible de faire reculer un peu les bornes de l'ignorance et de la malignité dans les domaines nous concernant. C'est le but à atteindre.

L'hôtellerie suisse

(O.C.S.T.) Avant la première guerre mondiale, en 1912, on comptait en Suisse 8335 établissements hôteliers, avec 210569 lits. La chute des valeurs monétaires, consécutive à la guerre, la période de désintégration économique qui se manifesta après 1930 et la seconde guerre mondiale freinèrent puissamment le tourisme international et amenèrent des modifications de la structure sociale, qui eurent une influence désastreuse sur l'hôtellerie, dont la clientèle était essentiellement étrangère. Il s'ensuivit une grave *crise de fréquentation et de rendement*, qui commença par paralyser la construction et finit par provoquer la fermeture de toute une série d'établissements. C'est ainsi que, depuis 1914, le nombre de lits supprimés a été sans cesse supérieur à celui des nouvelles acquisitions, si bien que le nombre des établissements a passé de 8335 à 6705 en 1950, tandis que celui des lits — reculant d'environ 50000 — a passé à 162291 sur un total de 175334 lits disponibles.

La *structure* actuelle de l'hôtellerie suisse se caractérise par une prépondérance marquée de petites exploitations. Près de 70%, exactement 4859 établissements, ont moins de 20 lits. Avec leur total d'environ 47500 lits, ils représentent un quart de la capacité totale de l'hôtellerie suisse. Si l'on fait abstraction de ces petites exploitations qui, à part quelques exceptions, ont rarement le caractère d'un véritable hôtel, il ne reste qu'environ 2500 établissements, avec 135000 lits en chiffre rond. Mais même, si l'on ne considère que ces derniers hôtels, on trouve encore une prépondérance de la petite exploitation. Deux tiers de ces 2500 maisons, exactement 1598, ont de 21 à 50 lits, avec une moyenne de 36 lits. Il n'y a que 816 maisons qui aient plus de 50 lits, parmi lesquelles 269 en comptent plus de 100 et 50 plus de 200. Il résulte que, dans l'hôtellerie suisse, la grande exploitation constitue visiblement une exception.

Cette prépondérance des petites et moyennes exploitations est également marquée par le fait que 86% des lits d'hôtels entrent dans les catégories inférieures de tarifs; 41% appartiennent à des maisons dont le prix de pension minimum est de fr. 11.50, 45% correspondent à un prix de fr. 12.— à fr. 17.50 par jour et 14% seulement tombent dans la classe de fr. 18.— et plus. Il est cependant juste de préciser que l'importance économique des hôtels (capitaux engagés, main-d'œuvre et chiffre d'affaires) se répartit différemment. Car les établissements de la catégorie inférieure ne fournissent que 12% des recettes totales de l'hôtellerie suisse, les établissements de la classe II, 20% et ceux de la classe III, 23%; tandis que les classes IV et V apportent le 35% de cette recette.

Il est significatif que la part des hôtes suisses dans les maisons au tarif le plus bas soit tout proche de 100% et qu'elle diminue en raison inverse des prix, jusqu'à ne former plus que 23% des nuitées dans les deux classes de tarifs les plus élevées. Ce phénomène correspond d'ailleurs au fait que les deux classes supérieures de tarif doivent 65% de toutes leurs recettes à des nuitées d'hôtes étrangers. Dans la classe III, la balance est presque égale entre les Suisses et les étrangers, tandis que la classe II ne laisse que 11% à ces derniers et la classe I, 2%. Cette constatation met en lumière l'importance économique des hôtels de rang moyen et supérieur, dans la mesure où leur existence et leur activité offrent une porte d'entrée à la masse de devises étrangères, qui alimente notre marché par la voie du tourisme. Cet apport à l'actif de notre balance commerciale peut être estimé sans exagération à 500 ou 600 millions de francs par année; encore qu'il soit soumis à d'importantes fluctuations, dues aux variations de la situation économique mondiale et aux degrés fort divers de libération des devises à l'usage du trafic touristique.

Si l'on considère qu'avant 1914, les étrangers constituaient 85% des occupants des lits des hôtels suisses et qu'aujourd'hui, ce sont les Suisses qui dominent, en fournissant 60% de la clientèle totale, on doit reconnaître que l'hôtellerie suisse a brillamment prouvé sa faculté d'adaptation, pendant ces trente dernières années, d'autant plus qu'elle se trouve en présence d'une énorme concurrence, qui jouit incontestablement de certains avantages financiers. Ces derniers se manifestent notamment par une réduction sensible des *frais d'approvisionnement de la cuisine et de la cave* et par une main-d'œuvre moins chère. Les frais d'entretien également sont plus élevés en Suisse qu'ailleurs. L'augmentation de tous les frais exige aujourd'hui qu'un hôtel, s'il veut faire face à ses obligations, soit occupé à raison de 70% de sa capacité, alors que 40 à 50% étaient suffisants quelques années avant la première guerre mondiale, voire 30 à 40%. Or, ces dernières années, 45% des lits disponibles ont été occupés. Seule l'hôtellerie urbaine, qui représente 10% du total des lits, mais 25 à 30% du total des nuitées, a atteint et parfois dépassé le minimum indispensable. Pendant la période de 1914 à 1951, le taux d'occupation des lits d'hôtels en Suisse atteint à peine 30%, si bien qu'une grande partie des capitaux qui s'y trouvent engagés — on les estime à 2 milliards de francs – sont demeurés sans rendement suffisant.

Pour l'hôtellerie saisonnière, dont le rendement est plus faible et qui, pendant des décénnies, n'a pu faire face à ses obligations (intérêts, amortissement et une partie de l'entretien) que dans une mesure partielle ou même nulle, un autre problème s'ajoute encore à celui des prix et des frais: c'est celui de son adaptation aux conditions actuelles, de sa restauration et de sa modernisation, dont dépend, à la longue, sa faculté de concurrence et, par conséquent, l'existence d'une branche importante de l'économie helvétique. A. P.

Probleme des Sterlinggebietes

wpk. Englische und amerikanische Sachverständige sind derzeit mit der Prüfung von Plänen für eine langfristige Lösung des Sterlingproblems beschäftigt, denen im Hinblick auf die Ende November stattfindende Konferenz der Minister des britischen Commonwealth besondere Bedeutung zukommt.

Darunter befinden sich Vorschläge für den Abschluss langfristiger Verträge mit den Vereinigten Staaten über den Ankauf von Rohstoffen wie Gummi, Zinn, Wolle und Nichteisenmetalle aus dem Sterlinggebiet. In der Vergangenheit haben nämlich internationale Schwankungen der Rohstoffpreise oft wesentlich zu den Zahlungsbilanzschwierigkeiten einzelner Sterlingländer, die solche Rohstoffe exportieren, beigetragen. Eine Stabilisierung der Preise durch langfristige Kaufverträge hätte die günstige Wirkung, die Exporterlöse gewisser Sterlinggebiete gleichmässiger zu gestalten. Die mit starken Preisbewegungen von Sterlinggütern verbundene Belastung der britischen Gold- und Devisenreserven könnte dadurch nicht unwesentlich verringert werden.

Von grosser Bedeutung ist ferner eine Anregung, die öffentliche oder private amerikanische Investitionen in wirtschaftlich unterentwickelten Gebieten des Commonwealth vorsieht. Amerikanische Sachverständige sind der Ansicht, dass die Durchführung *amerikanischer Investitionen im Sterlinggebiet* nicht nur wirtschaftlich, sondern auch währungspolitisch die günstigste Form der Verausgabung weiterer Dollarhilfe darstellen würde. Dollaranleihen zur Förderung der Produktion von Gütern, die bisher aus den Vereinigten Staaten importiert wurden oder zusätzlich nach den USA. exportiert werden könnten, kämen nicht nur den kreditnehmenden Sterlingländern, sondern zum Teil auch der übrigen Welt — insbesondere Grossbritannien — zugute, soweit die Dollars auch für Einkäufe in England und andern Staaten verwendet werden könnten. Der vor dem Krieg zwischen den USA., den Sterlingländern und Grossbritannien bestehende Dreiecksverkehr, der dem Königreich den Ausgleich seiner Dollar-

BELL'S
Old Scotch Whisky
Trustfrei, deshalb preiswerter
und doch hervorragend

bilanz ermöglichte, würde eine Wiederbelebung erfahren. Die den Sterlingländern zusätzlich verfügbaren Dollars würden teilweise zur Finanzierung von Importen nach England strömen und von hier zum Ausgleich der britischen Zahlungsbilanz zurück nach den Vereinigten Staaten. Der Kreislauf der von Amerika aus in Bewegung gesetzten Dollars wäre damit geschlossen. Voraussetzung wäre allerdings, dass die amerikanischen Behörden von ihrer bisher geübten Praxis, die Gewährung von Anleihen an Käufe auf dem amerikanischen Markte zu binden, abliessen.

Andere Pläne gehen dahin, Grossbritannien durch eine grosszügige *Stabilisierungsanleihe* oder durch finanzielle Hilfe seitens des Internationalen Währungsfonds eine rasche Wiederherstellung der Konvertibilität des Pfundes zu ermöglichen. Doch die ungünstigen Erfahrungen mit der amerikanischen „Konvertibilitätsanleihe" von 1946 und die beschränkten Mittel des Internationalen Währungsfonds veranlassen die amerikanische Administration zu einer eher ablehnenden Haltung gegenüber diesen letzteren Vorschlägen für die Lösung des Sterlingproblems.

Sind wir gut regiert?

In der Begründung der Preiskontrollvorlage, wie bei vielen andern Gelegenheiten, tritt eine Haltung des Bundesrates und der Bundesverwaltung in Erscheinung, die recht eigentlich als *„landesväterlich"* bezeichnet werden muss. Man will weit, vielleicht zu weit vorausschauen und sichern und alles vorkehren, um bei allfällig eintretenden Gefahren gewappnet zu sein. Die gleiche Tendenz tritt auch in der Einstellung gegenüber Bürger und Wirtschaft zutage; die Meinung herrscht vor, wenn nicht der Staat möglichst weitgehend die Führung in der Hand behalte, müsse es ohnehin schiefgehen.

Man kann das ein gesteigertes Verantwortungsbewusstsein nennen, man kann aber ebensogut von einer gouvernementalen Haltung sprechen, die bis zur ausgesprochenen Bevormundung des Bürgers und der privaten Wirtschaft gehen kann. Beides ist geeignet, den *Widerspruch* des so wohl Umsorgten hervorzurufen. Es ist wie wenn Eltern vor lauter Sorge um ein Kind diesem jegliche Selbstentfaltung vorenthielten. Dann rebelliert das Kind, wenn es einen gesunden Willen zur Selbstverantwortlichkeit besitzt. Nicht anders geht es heute in unserer Landespolitik zu und her. Das Volk ist des steten Regiert- und Umsorgtwerdens müde und will mehr eigene Freiheit. Im Ständerat hat in der ersten Woche der Herbstsession der Freiburger Standesvertreter Piller bei der Behandlung der Preiskontrollvorlage gesagt, das Schweizervolk sei es müde, „gut regiert zu werden". Man ziehe zur Zeit die Freiheit der Sicherheit vor und habe jedenfalls den entschiedenen Wunsch, dass nur im Falle äusserster Notwendigkeit Einschränkungen der Freiheit erfolgen sollen.

Demgegenüber zeigt sich die Landesregierung sehr besorgt um unser Wohl, spricht von der Unsicherheit der Zeiten und will alles Mögliche vorkehren, um uns schon jetzt vor künftigen Gefahren zu bewahren. Ein Musterbeispiel hierfür sind die Anträge des Bundesrates für eine Verlängerung der Preiskontrolle. Der Nationalrat hat sich kräftig für ein Zurückdämmen der staatlichen Eingriffe in die Wirtschaft ins Zeug gelegt, aber man ist dann im Parlament auf halbem Wege stehen geblieben, und der Ständerat hat mit seiner Ermächtigungsbestimmung, die berechtigten Widerstand im Volke wachrief, wieder einen grossen Schritt nach rückwärts getan.

Wir stehen vor der paradoxen Tatsache, dass man im Bundeshaus einerseits „Verfassungsrecht auf Abbruch" schafft, anderseits „Vollmachten auf Verlängerung", und beides ist nicht von Gutem und nur schwer mit Verfassungstreue vereinbar. Der Eindruck ist unverkennbar, als ob man sich in der Bundesverwaltung allzustark an die kriegszeitlichen Befugnisse und Kompetenzen klammere und dem Bürger und der privaten Wirtschaft fast nichts mehr zutraue.

Falls diese Annahme zutrifft, liegt aber eine ungesunde Abweichung vom Prinzip der *Selbstverantwortung* vor, aus dem heraus unser öffentliches und privates Leben von jeher aufgebaut war und das wir nicht verlassen dürfen, wollen wir nicht unser ganzes Leben auf eine veränderte, nicht aber eine verbesserte Grundlage stellen. Denn der für alles sorgende Staat einerseits und der tausendfach verwaltete Bürger anderseits sind kein erhebendes Bildnis einer freiheitlichen Demokratie.

Es ist im übrigen lehrreich, zu vergleichen, wie sich der Bundesrat nach dem ersten und nach dem zweiten Weltkrieg zum Vollmachtenabbau eingestellt hat. 1919 sprach er bereits von der unbedingten Notwendigkeit, sobald als möglich zum ordentlichen Recht zurückzukehren, und er setzte diese Bemühungen mit Erfolg fort, bis das kriegszeitliche Notrecht verschwunden war. Heute vertritt der Bundesrat die entgegengesetzte Tendenz: er bremst, soviel er kann, wenn es um den Vollmachtenabbau geht, nimmt Bestätigungsbeschlüsse am laufenden Band vor und will die Herstellung der Freiheit höchstens als „Ziel für übermorgen" gelten lassen, ja nicht aber als ein solches für heute. Auch wenn das alles gut gemeint sein mag, kann man seine Bedenken gegenüber einer derartigen Haltung nicht verschweigen. Der Schweizer muss den *frischen Luftzug* des nicht vom Staate umhegten Lebens ertragen können, will er eine Zukunft vor sich haben. Wäre es früher nicht auch so gewesen, so wäre die Entwicklung unseres Landes namentlich auf wirtschaftlichem Gebiet niemals möglich geworden. Man muss daher unserer so sehr besorgten Landesregierung zurufen: „Etwas mehr frische Luft bitte, Herr Bundesrat! Luft für das Volk und für jedermann! Luft, die nicht durch ein staatliches Sieb und Gitter strömt!" Dr. O. B.

Merklich gesteigerte Julifrequenz

Vom Eidgenössischen Statistischen Amt

Der Fremdenverkehr nahm im Berichtsmonat einen merklich günstigeren Verlauf als im Juli 1951. Im wesentlichen waren die gleichen Entwicklungsmerkmale zu beobachten wie in der Vorsaison — Zunahme der Ausland- und der Inlandfrequenz — mit dem Unterschied, dass die Belebung diesmal etwas kräftiger ausfiel und dass sie mehrheitlich den Auslandgästen zu verdanken ist. Diese waren trotz der anhaltenden Schrumpfung des britisch-schweizerischen Reiseverkehrs zahlreicher als je zuvor in einem Juli seit Bestehen der eidgenössischen Fremdenverkehrsstatistik (1934). Die Zahl ihrer Übernachtungen stieg gegenüber 1951 in den *Hotels, Pensionen, Sanatorien und Kuranstalten* um einen Sechstel auf 1,56 Millionen. Da auch der Besuch aus dem Inland zunahm — um 8% auf 1,9 Millionen — erhöhte sich die Gesamtfrequenz um 356000 Logiernächte oder 11½% auf 3,46 Millionen. Damit wurden sogar die Juliresultate des Jahres 1947 übertroffen.

Fremdenverkehr im Juli 1951 und 1952

Jahre	Arrivées			Logiernächte		
	Schweizer Gäste	Ausländgäste	Total	Schweizer Gäste	Ausländgäste	Total
	Hotels, Pensionen					
1951	377 799	429 660	807 459	1 543 434	1 244 839	2 788 273
1952	391 815	521 979	913 794	1 682 841	1 451 812	3 134 653
	Sanatorien, Kuranstalten					
1951	4 064	1 459	5 523	217 887	95 213	313 100
1952	3 991	1 608	5 599	213 163	109 968	323 131
	Total					
1951	381 863	431 119	812 982	1 761 321	1 340 052	3 101 373
1952	395 806	523 587	919 393	1 896 004	1 561 780	3 457 784

Zum Aufschwung dürfte neben der guten Witterung vor allem die Tatsache beigetragen haben, dass sich die internationale Wettbewerbslage zugunsten unseres Landes verschoben hat. Damit verstärkte sich dessen Anziehungskraft auf die Ausländer und auf die Schweizer. Noch deutlicher als in den Gesamtfrequenzen kommt dies in den Logiernächteziffern der *Hotels und Pensionen* zum Ausdruck, die um einen Achtel über den Vorjahresergebnissen liegen. Wie aus Tabelle 2 hervorgeht, wurden für die *einheimischen Besucher* 139000 oder 9% mehr Übernachtungen registriert als vor einem Jahr, eine Zunahme, die fast ausschliesslich auf einem regeren Ferien- und Reiseverkehr beruht.

Die Zahl der Übernachtungen *ausländischer Gäste* ist um 207000 oder einen Sechstel auf einen neuen Julihöchststand von 1,45 Millionen angestiegen. Zweifellos wäre die 1½-Millionengrenze überschritten worden, wenn nicht der Zustrom britischer Touristen unter dem Einfluss der knappen Devisenzuteilungen um mehr als einen Viertel nachgelassen hätte. Diese Einbusse, die von einem Abflauen des Besuches aus Ägypten und aus einigen wenigen anderen Ländern begleitet war, machte sich in den einzelnen Regionen ungleich stark bemerkbar. Den relativ grössten Verlust erlitt das Tessin, wo die britische Frequenz um zwei Fünftel, den geringsten das Berner Oberland, wo sie um einen Fünftel abnahm.

Erfreulicherweise wurde der Rückschlag bei den Gästen aus Grossbritannien weit mehr als ausgeglichen durch den Aufschwung des Reiseverkehrs aus den meisten übrigen Einzugsgebieten, namentlich aus Deutschland, den Vereinigten Staaten, Frankreich, Belgien-Luxemburg, Holland, Italien und Skandinavien.

Logiernächte in Hotels und Pensionen nach Herkunftsländern der Gäste. Juli 1951 und 1952

Herkunftsländer der Gäste	Juli 1951	Juli 1952	Zu- bzw. Abnahme von 1951 auf 1952 absolut	in %
Belgien, Luxemburg	193 149	227 494	+ 34 345	+ 17,8
Deutschland	92 472	174 871	+ 82 099	+ 88,8
Frankreich	179 144	221 914	+ 42 770	+ 23,9
Grossbritannien, Irland	338 634	250 055	− 88 579	− 26,2
Italien	66 796	83 985	+ 17 189	+ 25,7
Niederlande	106 053	124 974	+ 18 921	+ 17,8
Österreich	14 471	16 676	+ 2 205	+ 15,2
Skandinavien	36 243	53 429	+ 17 186	+ 47,4
Übriges Europa	27 922	32 459	+ 4 537	+ 16,2
Europa total	1 054 884	1 185 857	+ 130 673	+ 12,4
USA.	106 310	170 253	+ 64 943	+ 61,7
Übriges Amerika	26 567	38 486	+ 11 919	+ 44,9
Amerika total	131 877	208 739	+ 76 862	+ 58,3
Übriges Ausland	88 078	87 216	− 862	− 1,0
Ausland insgesamt	1 244 839	1 451 812	+ 206 973	+ 16,6
Schweiz, Liechtenstein	1 543 434	1 682 841	+ 139 407	+ 9,0
Gesamttotal	2 788 273	3 134 653	+ 346 380	+ 12,4

Am stärksten — um rund 90% — stieg wiederum die Frequenz der deutschen Gäste, auf die allerdings erst halb soviel Übernachtungen entfielen wie im Juli 1935. Sie besuchten hauptsächlich die Zentralschweiz, das Tessin, Graubünden, das Berner Oberland und die Stadt Zürich. Um 62% zahlreicher als im Vorjahr waren die Nordamerikaner, die sich mit Vorliebe in den grossen Städten und Fremdenzentren wie Luzern, Zürich, Interlaken, Genf und Montreux aufhielten. Günstiger als erwartet entwickelte sich der Verkehr aus Frankreich, der um einen Viertel zunahm, nachdem er im April und Mai leicht zurückgegangen war. Von der Belebung profitierten in erster Linie das Berner Oberland und die Zentralschweiz, neben der Genferseegegend die von Franzosen am meisten besuchten Landesteile. Für die Gäste aus Italien wurden ebenfalls um einen Viertel mehr Logiernächte gebucht als im Vorjahr, eine Zunahme, die vor allem Graubünden und dem Berner Oberland zugute kam. Merklich lebhafter war auch der Besuch aus Belgien-Luxemburg und den Niederlanden. Während sich die Zahl der Übernachtungen luxemburgischer Touristen verdoppelte, nahm jene der Holländer und der Belgier um 18 und 12% zu. Vor dem Kriege waren die Holländer viel stärker vertreten als die Belgier, heute ist es umgekehrt. Erheblich an Bedeutung gewonnen hat der Reiseverkehr aus Skandinavien, besonders aus Dänemark (+64%), das im letzten Oktober 1951 die Steuer auf Auslandreisen abschaffte und im Dezember die Zuteilung für Ferienaufenthalte in der Schweiz von 500 auf 750 Kronen erhöhte. Erwähnt zu werden verdient ferner die relativ grosse, wenn auch absolut weniger ins Gewicht fallende Zunahme der Frequenz südamerikanischer und kanadischer Gäste.

Unterschiedliche regionale Ergebnisse

Die einzelnen *Regionen* waren im Juli sehr unterschiedlich am Aufschwung beteiligt. Während beispielsweise im Bündnerland und im Wallis die Vorjahresergebnisse um nahezu einen Viertel übertroffen wurden, verzeichneten das Tessin und die Genferseegegend nur unbedeutende Zunahmen. Die Entwicklung verlief somit entgegengesetzt von jener des letzten Jahres, die für das Tessin und das Genferseegebiet bedeutend vorteilhafter gewesen war, als für die beiden alpinen Kantone, welche damals unter den schlechten Witterungsverhältnissen gelitten hatten, nun aber durch das heisse Sommerwetter begünstigt wurden.

Dank einer Zunahme der Inlandfrequenz um 12 und der Auslandfrequenz um 21% erhöhte sich die Zahl der Übernachtungen im *Berner Oberland* um 70000 oder einen Sechstel auf 480000. Davon entfielen 55% auf landesfremde Besucher, unter denen die Engländer am häufigsten vertreten, aber weniger zahlreich waren als vor Jahresfrist. Der aus diesem Rückstand entstandene Verlust wurde indessen durch den grösseren Zustrom deutscher, französischer, belgisch-luxemburgischer, nordamerikanischer, holländischer und italienischer Gäste weit mehr als wettgemacht. Die Belebung erstreckte sich auf sämtliche Oberländer Ferienplätze.

Ähnlich wie im Berner Oberland verlief die Entwicklung in der *Zentralschweiz*, wo um 62000 oder 13½% mehr Logiernächte gebucht wurden als im Vergleichsmonat des Vorjahres. Auch hier stand einem Ausfall englischer Gäste ein Zuwachs an Übernachtungen deutscher, nordamerikanischer, französischer und belgisch-luxemburgischer Touristen gegenüber, welcher den mit drei Fünfteln an der Gesamtfrequenz beteiligten Auslandverkehr um 17% ansteigen liess. Der Besuch aus dem Inland nahm um 8½% zu. Die zentralschweizerischen Kurorte waren fast ausnahmslos stärker frequentiert als im Juli 1951.

In *Graubünden*, wo der Fremdenverkehr vor Jahresfrist verhältnismässig schwach gewesen war, wurden im Berichtsmonat 450000 Logiernächte verzeichnet, das sind 83000 oder 23% mehr als im Juli 1951. Zur Belebung trugen die Schweizer Gäste mit rund 50000 (+19%), die Auslandgäste mit 33000 Übernachtungen (+34%) bei. Das Ansteigen der Auslandfrequenz ist vor allem den deutschen, italienischen und französischen Besuchern zu verdanken; abgesehen von den Engländern (— 29%), waren aber auch die übrigen Ausländer am Aufschwung beteiligt.

Wie der Kanton Graubünden verzeichnete auch das *Wallis* wesentlich höhere Besucherzahlen als vor einem Jahr. In- und Auslandverkehr nahmen hier um je rund einen Viertel zu. Die Gesamtfrequenz stieg ebenfalls um einen Viertel auf 268000 Logiernächte und übertraf damit sogar den Umfang vom Juli 1947. Gut zwei Drittel der Übernachtungen stammen von Schweizern, ein schwacher Drittel von Auslandgästen, unter denen die Franzosen (Zunahme 29%), Belgier (+16) und Engländer (— 22) vorherrschen. Die günstige Entwicklung kommt in den Resultaten fast aller Fremdenorte zum Ausdruck.

Den Hotels und Pensionen der *Waadtländer Alpen* brachte der Berichtsmonat einen Zuwachs von 7000 Logiernächten oder 12%, der mehrheitlich den Auslandgästen (+17%), vor allem den Italienern, Belgiern und Franzosen zuzuschreiben ist.

Nur wenig günstiger lauteten die Meldungen aus dem *Tessin*, wo vor Jahresfrist eine weit über das Landesmittel hinausgehende Belebung festgestellt wurde. Für die ganze Region ergab sich bei kaum verändertem Inlandverkehr ein Gewinn von 9100 Übernachtungen oder 4%. Die Zahl der Logiernächte ausländischer Gäste stieg um 7%. Die Engländer waren erheblich schwächer (−43%), die Deutschen dagegen mehr als doppelt so stark vertreten wie vor einem Jahr. Das grösste Kontingent fremder Besucher stellten die Touristen aus Belgien-Luxemburg.

Im *Genferseegebiet* betrug die Zunahme gegenüber 1951 bloss 2½%, weil der Belebung des Auslandverkehrs um 15300 Logiernächte oder 7% ein Rückgang des Besuches aus der Schweiz um 7500 oder ebenfalls 7% gegenüberstand. Trotzdem entsprechen die gemeldeten Frequenzen einem bemerkenswert guten Geschäftsgang. Unter den Auslandsgästen, die am Genfersee gut zwei Drittel der Übernachtungen auf sich vereinigten, überwogen die Franzosen (+9%). Die Engländer (— 30%) die letztes Jahr vorherrschten, fielen auf den zweiten Platz zurück und waren nur noch wenig zahlreicher als die Nordamerikaner, welche stark an Bedeutung gewannen.

Auch in der *Ostschweiz* hielt sich der Frequenzanstieg in bescheidenem Rahmen (+6%). Wohl wurden um rund 30% mehr Übernachtungen ausländischer Gäste gebucht, der viel gewichtigere Inlandverkehr war jedoch nur wenig lebhafter als im Vorjahr (+3%). Die meisten Kurorte verzeichneten Zunahmen zwischen 3 und 10%.

Einen zusammenfassenden Überblick über den Frequenzverlauf in den einzelnen Landesteilen und über die regionalen Unterschiede geben die nachstehenden Besetzungsquoten, welche sich auf die im Juli verfügbaren Gastbetten beziehen.

	Bettenbesetzung in% Juli 1951	1952
Genferseegegend (mit Genf und Lausanne)	75,5	77,5
Berner Oberland	62,1	72,4
Zentralschweiz	60,0	67,4
Tessin	61,4	62,3
Wallis	50,2	61,9
Graubünden	50,2	61,3
Waadtländer Alpen	52,4	58,4
Jura	45,5	52,1
Ostschweiz	48,7	51,2

Die grossen Städte

beherbergten durchwegs mehr Ausländer, aber weniger Schweizer als im Juli 1951. Die damaligen Ergebnisse wurden denn auch nur in Bern (+6%) und Zürich (+7½%) nennenswert übertroffen, doch wiesen sämtliche Städte, vor allem Zürich, Basel und Genf Besetzungsquoten aus, die darauf schliessen lassen, dass die meisten Hotels sehr gut besetzt waren.

Die Sanatorien und Kuranstalten

meldeten im Berichtsmonat 313000 Übernachtungen, das sind 10000 oder 3% mehr als vor Jahresfrist. Während die Zahl der Logiernächte einheimischer Patienten um 5000 oder 2% zurückging, nahm jene der ausländischen Genesungsbedürftigen um 15000 oder 16% zu. Etwa die Hälfte der Ausländer stammt aus Belgien-Luxemburg (29000 Übernachtungen) und Frankreich (27000), ein Drittel aus Deutschland (17000), Grossbritannien (15000) und den Niederlanden (7500).

WIR UND DER WEIN

Stimmung und Fröhlichkeit durch Sauser

Den Gast zufriedenzustellen und ihn nach Möglichkeit heiter und froh zu stimmen, wird immer das Bestreben eines guten Wirtes sein. Nicht immer ist dieses leicht —, aber im Herbst — zur Sauserzeit — da sollte es jedem gelingen, Stimmung und Fröhlichkeit in der Wirtsstube zu schaffen. Und gibt es dabei einen besseren Helfer als den Sauser?

Der „Sauser im Stadium" ist wohl so alt wie der Rebbau. Auch in der Schweiz ist er seit alters her beliebt, und früher luden überall stimmungsvolle Plakätchen zur Einkehr ein. Warum mag wohl das Säuli, welches zur Namensbildung „Sauser" so humorvoll gebraucht wurde, heute verschwunden sein? Wenn auch die moderne Zeit eine moderne Propaganda erfordert, so ist es noch lange nicht erwiesen, dass diese immer gefällt, und gerade bei traditionellen Volksbräuchen, zu denen das Sausertrinken nun einmal gehört, unbedingt wirksam ist. — Sauser hat etwas Erdverbundenes, etwas Bodenständiges, und allein sein Name „im Stadium" lässt einen das Sausen und Brausen des jungen Weines förmlich spüren.

Aber Stimmung und Fröhlichkeit gehören nun einmal zu diesem beliebten Getränk. Nicht nur der Genuss von Sauser soll den Gast erheitern, auch das Auge verlangt dabei nach Fröhlichkeit. Unzweifelhaft schmeckt ein Glas „Suser" im lustig dekorierten Raum ganz anders als zwischen kahlen und schmucklosen Wänden. Wie einfach ist es doch, eine recht fröhliche Herbst- und Weinstimmung hervorzuzaubern. Buntes Weinlaub, welches überall lustig hervorlugt und sich um Säulen und Vorsprünge rankt, verwandelt jede noch so nüchterne Gaststube und wird auch seine Wirkung auf den Gast nicht verfehlen. Künstliche Trauben, Sauserplakätchen, Tischkärtchen und Menukarten, welche von der Propagandazentrale für Erzeugnisse der schweizerischen Landwirtschaft, Zürich, herausgegeben werden, bieten viele Möglichkeiten, auf den so beliebten Sauser hinzuweisen.

Wenn in alten Zeiten die Sauserfuhrwerke mit dem Herbststrauch im Spundloch und mit lautem Schellengeläut durch die Ortschaften fuhren, überall freudig begrüsst, wusste man, dass die „Sauserzeit" gekommen war — und in allen Wirtschaften herrschte reges Leben und Treiben. In unserem Zeitalter der Technik gehören diese prächtigen, wirkungsvollen Fahrzeuge nur noch der Erinnerung an. Umso mehr ist der Wirt heute darauf angewiesen, seine Gäste immer von neuem und in möglichst vielseitiger Form auf die „Sauserzeit" aufmerksam zu machen, denn auch dem Sauserkonsum kommt eine grosse Bedeutung zu — hilft doch jeder getrunkene Liter die Absatzsorgen um den Wein verringern.

Und wer ein wenig Psychologe ist, weiss, dass ein lustiger Hinweis und eine fröhliche Dekoration nun einmal dazu anregen, in lustiger Umgebung auch fröhlich ein Glas zu trinken. Wir haben vor kurzem an dieser Stelle schon einmal vom „Sauser als der Brücke zum Wein" geschrieben. Vom Appell ist reger Gebrauch gemacht worden, und es wurden sehr viele Propagandamaterialien, Weinranken und künstliche Trauben angefordert. Aber es sind noch lange nicht alle Wirte — und wir möchten deshalb nochmals darauf aufmerksam machen, dass sich diese kleine Mühe lohnt, und dass der Gast sicher gerne eine Gaststätte wieder aufsucht, in welcher er einige frohe und beschwingte Stunden bei einem „Sauser" verbracht hat. *S. P. Z.*

L'Association internationale des transports aériens a tenu ses assises à Genève

La semaine dernière les délégués des 67 compagnies aériennes qui appartiennent à l'IATA (International Air Transport Association) et qui assurent 95% des transports aériens réguliers dans le monde se trouvaient réunis sur les bords du lac Léman. Les participants à ce congrès d'importance mondiale, qui s'est déroulé sous la présidence de M. *Walter Berchtold* ont tenu leur séance de travail dans la capitale des nations et se sont donné un jour de repos pour faire une incursion dans le canton de Vaud où ils ont été les hôtes du Comptoir suisse et des autorités vaudoises qui leur ont offert un dîner aux chandelles au Château de Chillon.

Lors de la première séance plénière, 183 délégués et observateurs des compagnies-membres appartenant à 42 pays étaient présents. La Société suisse des hôteliers avait été invitée comme observatrice et était représentée par M. *J. Armleder*. Les autorités avaient délégué leurs représentants les plus autorisés puisque M. *Joseph Escher*, chef du département fédéral des postes et chemins de fer, prit la parole au nom du Conseil fédéral et M. *Louis Casaï*, président du gouvernement genevois, salua les assistants au nom de la République et du canton de Genève. On aurait voulu toutefois que les milieux touristiques suisses aient un plus grand nombre de délégués. C'eut été par exemple pour notre Office national de propagande une occasion unique de prendre contact avec les représentants des compagnies aériennes et de mieux marquer l'intérêt que le tourisme suisse prend au développement des communications aériennes.

Les *hôteliers genevois*, pour leur part, ne manquèrent pas de souligner les liens qui les unissent aux Compagnies aériennes en invitant les congressistes à un «night cup» qui leur permit de passer une soirée des plus agréables avec les plus eminents mandataires de la navigation aérienne.

Le discours de M. Escher

Le représentant du Conseil fédéral souhaita une cordiale bienvenue aux congressistes et exprima l'espoir qu'ils prolongeraient leur visite pour que notre pays puisse jouir plus longtemps de leur agréable présence. M. Escher se déclara à la fois stupéfait et ravi des progrès réalisés dans l'aviation commerciale depuis 1945, date de la fondation de l'IATA. Cette association remplit une fonction coordinatrice et joue le rôle d'un organe supérieur neutre qui était indispensable pour améliorer les communications aériennes. M. Escher félicita chaleureusement l'IATA d'avoir innové cette année en créant la *classe touriste*. Dans un pays démocratique où l'on cherche à mettre les facilités créées par le progrès technique à la portée de tous, on s'est spécialement réjoui de l'abaissement de tarif que permettait la tentative faite par l'IATA pour développer le trafic aérien.

L'allocution de M. Louis Casaï

Le président du Conseil d'Etat de Genève se déclara particulièrement honoré du fait que le premier groupement international de l'air ait siégé 3 fois en Suisse depuis sa fondation, et ait choisi Genève pour son assemblée générale de 1952.

Genève, ville des nations, est un des carrefours les plus importants de la Suisse qui est elle-même la plaque tournante de l'Europe. Genève a cherché à développer sa liaison avec le monde et n'a reculé devant aucun sacrifice pour édifier un grand aéroport. Ce centre d'aviation existe et contribue à rapprocher la Suisse des grands centres européens, de l'Orient, des deux Amériques, en un mot du monde entier. L'avion est un symbole: celui d'une ère nouvelle, d'une humanité qui, dans son essor, ose, espère, se délivre! Tout cela s'est déclenché si vite, que le bouillonnement du progrès reste un peu trouble. Il faudra le discipliner. Et M. Casaï réitéra encore aux congressistes les souhaits de bienvenue de Genève.

Accroissement du trafic

Nous n'entrerons pas dans le détail des travaux de l'IATA qui examina surtout des problèmes techniques et qui ne sont pas sans autre à la portée du profane. Rappelons cependant que l'introduction de la classe touriste dans le trafic de l'Atlantique nord a été un succès complet, puisqu'en 3 mois on a enregistré une augmentation de trafic de 50%. En mai, juin et juillet quelque 150 mille personnes ont été transportées au-dessus de l'Atlantique nord, contre 100 mille pendant la même période de l'année précédente. Cet accroissement de voyageurs n'entraîna pour sa part qu'une augmentation des vols de 10%. Le problème doit être examiné pour le trafic européen, mais dans ce domaine il faut se demander si une réduction de 20 à 30% des tarifs de première classe pour la classe touriste permettrait réellement à l'avion d'être un moyen de transport meilleur marché que les autres pour le même trajet.

Puisque nous parlons de réduction de tarifs qu'il nous soit permis de signaler ici une anomalie. Les hôteliers sont souvent mis à contribution par les compagnies aériennes qui leur demandent d'appliquer des prix d'hôtel de faveur pour leurs représentants. D'autre part, les compagnies aériennes ont toujours refusé, en invoquant une décision de l'IATA, de faire bénéficier de tarifs spéciaux les hôteliers qui voyageaient pour faire de la propagande touristique ou qui allait en mission officielle, c'est-à-dire qui s'étaient déplacé dans le but d'intensifier le trafic et par conséquent de travailler aussi en faveur des compagnies aériennes. Il faudrait remédier a une situation illogique.

Conclusions

Le congrès de l'IATA à Genève semble avoir été un nouveau succès pour notre pays et a marqué une nouvelle étape du développement du trafic aérien. Comme le déclara Sir *William Hildred*, Grande-Bretagne, l'acceptation des différentes résolutions adoptés par la huitième assemblée de l'IATA permettra de *faciliter grandement les voyages aériens*.

L'assemblée a accepté à l'unanimité l'invitation de la *Trans-Canada Air Lines*, appuyé par le gouvernement de ce pays, de tenir la prochaine assemblée générale au Canada. Puis sur la proposition du président de l'assemblée, cette dernière a élu le président de la 9e assemblée générale de l'IATA en la personne de M. *Gordon McGregor*, président de la Trans-Canada Air Lines.

M. *Berchtold* mit le point final au Congrès en disant combien il a été heureux de recevoir les délégués à Genève, Lausanne et Montreux et d'avoir pu ainsi établir de nouveaux et utiles contacts.

Der Schweiz. Fremdenverkehrsverband zur Lage

Der unter dem Vorsitz seines Präsidenten, Regierungsrat Dr. *M. Gafner*, Bern, versammelte Vorstand des Schweizerischen Fremdenverkehrsverbandes nahm mit Befriedigung Kenntnis vom günstigen Verlauf der sommerlichen Hochsaison, die durch den Witterungsumschlag indessen ein frühes Ende fand. Immerhin hat man sich bewusst zu sein, dass der erfreuliche Frequenzanstieg keine entsprechende Ertragssteigerung unserer Hotellerie mit sich brachte, so dass sich die Fortführung gewisser verkehrsfördernder Massnahmen, insbesondere eine *Verstärkung der Werbung*, auch für die kommende Wintersaison empfiehlt. Von besonderer Bedeutung wäre eine *Verlängerung der Weihnachts- und Neujahrsferien* unserer Schulen, womit der Frequenz- und Verdienstausfall im Januar teilweise ausgeglichen werden könnte.

Über die *handelspolitische Lage* orientierte der Verbandsdirektor Prof. *W. Hunziker*, der auf die fortschreitende Normalisierung des Reiseverkehrs aus Deutschland und anderen OEEC.-Ländern verwies. Doch beeinträchtigen die ungenügenden Kopfquoten, insbesondere der englischen und holländischen Gäste, immer noch eine normale Entwicklung des Reiseverkehrs und eine entsprechende Ausnützung der günstigen preispolitischen Situation unseres Landes. Nach wie vor wird sich der Verband in den Wirtschaftsverhandlungen mit dem Ausland und im Schosse der OEEC. um die *weitere Liberalisierung* des *internationalen Reiseverkehrs* bemühen. Der in parlamentarischer Beratung stehende Bundesbeschluss über den Transportkostenausgleich für Berggebiete wurde im Interesse der Gebirgsbevölkerung und der Saisonhotellerie in einer Eingabe an das Biga warm befürwortet.

†

Todes-Anzeige

Den verehrten Vereinsmitgliedern machen wir hiermit die Mitteilung, dass unser persönliches Mitglied

Herr

Karl Wolf

Hotel Albana, Weggis

am 17. September nach langem Leiden in seinem 55. Altersjahr verschieden ist.

Wir versichern die Trauerfamilien unserer aufrichtigen Teilnahme und bitten die Mitgliedschaft, dem Verstorbenen ein ehrendes Andenken zu bewahren.

Namens des Zentralvorstandes
der Zentralpräsident
Dr. Franz Seiler

Die Devisenzuteilung für britische Ferienreisende

Im britischen Unterhaus sind vom Abgeordneten Jan Mikardo, der zur Gruppe der Linkssozialisten um Bevan gehört, drei *Anfragen* eingereicht worden, die sich mit der Zuteilung von 25 Pfund Sterling für Auslandferien befassen. Die Anfragen sind auf die Annahme gestützt, dass sehr viele englische Touristen Mittel und Wege gefunden haben, die ihnen zustehende Zuteilung von 25 Pfund Sterling wesentlich zu erhöhen. Es besteht aber, wie man in den zuständigen englischen und gut unterrichteten ausländischen Kreisen erfährt, vorderhand *keine Aussicht auf eine Erhöhung der Zuteilung*. Diesbezügliche Hoffnungen auf den kommenden Winter sind daher kaum angebracht.

Associations touristiques

Les assises du tourisme fribourgeois

Organisation faîtière du tourisme dans le Canton de Fribourg, l'«*Union fribourgeoise du Tourisme*» a convoqué le 20 septembre, à *Châtel-St-Denis*, son assemblée annuelle de délégués. Le 28e rapport de gestion du Comité, le rapport du

A vendre
à Glion sur Montreux (altitude 700 m)

hôtel

de 80 lits. Eau courante dans toutes les chambres. Grand parc. Situation tranquille. Vue splendide. Conviendrait pour Institut, établissement médical ou maison de repos. Fr. 200000.–. S'adresser à Etude Marc Chessex, notaire, **Montreux.**

Einmalige Gelegenheit!

Erster, vornehmster Wiener
Vergnügungsbetrieb

weltbekannt, aus gesundheitlichen Gründen zu verkaufen. Anfragen unter OFA 3066 Z an Orell Füssli-Annoncen, **Zürich 22.**

Hôtel-pension

1er rang, à vendre dans une ville au bord du lac Léman. Offres sous chiffre L E 2984 à l'Hôtel-Revue à Bâle 2.

Zu kaufen gesucht

HOTEL

mit ca. 40–50 Betten. Anzahlung ca. Fr. 80000.–. Offerten unter Chiffre P 4971 W an Publicitas **Winterthur.**

A vendre
pour raison de famille

HOTEL

de 1er rang
dans station en vogue du Valais central (2 saisons), environ 55 lits. Sports d'hiver et d'été. S'adresser sous Chiffre H. D. 2897 à l'Hôtel-Revue, Bâle 2.

Neuzeitlich eingerichtetes

Hotel-Restaurant

in prächtiger Lage, oberhalb grosser Stadt der Westschweiz, infolge Krankheit des Besitzers zu Fr. 180000.– **zu verkaufen.** Jahresgeschäft. Umsatz über Fr. 100000.–. Einzigartige Gelegenheit für Fachleute (wenn möglich Chef-Ehepaar). Auskunft (keine telephonische) erteilt G. Frutig, Hotel-Immobilien, Spitalgasse 32, **Bern.**

Le conseil de notre spécialiste

Vos masses aux amandes, à biscuits et à sablés, vos frappés, les desserts et glaces à la crème et aux fruits seront particulièrement raffinés si vous y ajoutez une pointe de couteau de sucre vanilliné.

Le sucre vanilliné DAWA

est d'un arome très fin et d'un rendement excellent.

Il peut être obtenu en boîtes d'1 et 2 kg auprès de la

Le choix des
couleurs et essences culinaires
est une question de confiance

Les couleurs et essences WANDER

vous donnent toutes les garanties voulues quant à leur qualité, à leur pureté et à leur rendement.

De plus, elles répondant entièrement aux exigences de la Loi fédérale sur les denrées alimentaires. Vous trouverez chez nous les sortes les plus courantes.

Dr A. WANDER S.A., BERNE
Téléphone (031) 55021

Inserate lesen ... erwirkt vorteilhaften Einkauf!

MUM

Graisse végétale, huile d'arachides
donnent des mets sains et sapides.
Là-bas dans les pays lointains
que baigne l'océan indien
Humi très exigeant achète
le copra et les cacahuètes
qu'à Morges l'on transformera
en **huile et graisse marque Humosa.**

Huiles et graisses Humosa les éléments d'une bonne cuisine!

Livraison par les grossistes

HUILERIES DE MORGES S. A., MORGES

Sämtliche Kellereiartikel

Nelken

in allen Farben, per Dutzend Fr. 2.40 100 Stück Fr. 18.–

Kummer, Baden
Blumenhalle
Telephon (056) 2 76 71
Howeg-Lieferant

A remettre

Hôtel du Parc
Champéry

(Valais), 40 chambres (60 lits). Tout confort. 2 saisons. Téléphoner: Zermatt 77 36, Randa-Truffer-Buffet.

Hotels Restaurants

KAUF u. VERKAUF, vermittelt im In- und Ausland zu bescheidenen Gebühren. **G. Frutig,** Hotel-immobilien **Bern.** Spitalgasse 32. Telephon (031) 3 83 02.

Günstig zu verkaufen teils neuwertige

Kaffee-maschinen

Express- und Filterzubereitung. Geeignet für Klein- und Grossbetriebe. Die Abgabe erfolgt mit Garantie. Elektrophon GmbH., Tödistr. 42, **Zürich 2,** Tel. (051) 27 07 27.

Englisch lernen

bei englischer Familie, ab 1. November, gutes Essen, Komfort, 16 £ pro 4 Wochen, inkl. Wäsche, exkl. Privatunterricht. Mrs. G. E. Woodford, 40 Warwick Road, **Margate on Sea,** Kent. – Auskunft: W. H. Schneider, Neubrückstrasse 104, Bern.

Zu verkaufen wegen Aufgabe des Berufes 6 Stück

Kochwesten
„Bivro A", Gr. 50; 6 Paar

Kochhosen
„Kongo", Ia, Gr. 84/80; 3 Stk.

Kochmützen
Ia, Gr. 56. Alles wie neu. Nur wenig getragen. Günstige Gelegenheit für Lehrling. W. Häuselmann, Kontrolleur, Schützengasse 31, Grenchen, Tel. (065) 8 64 78.

Von Hotelier, Leiter eines Sommersaisonhotels, **für den Winter**
zu pachten gesucht

Restaurant Pension oder kleineres Hotel

Offerten erbeten unter Chiffre P H 2010 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Zwecks Erstellung originieller Walliserstube wird

Café oder Tea-room
(Alkoholpatent)
gesucht.

Nur gute Verkehrslage in Gross- oder Industriestadt. Offerten unter Chiffre B A 2009 an die Hotel-Revue, Basel 2.

trésorier, celui des vérificateurs et le programme d'action pour l'année prochaine présenté par M. *A. Repond*, secrétaire de l'Union et directeur de l'Office fribourgeois du tourisme, furent successivement adoptés.

M. *L. Remy*, vice-président, qui dirigea les débats, donna connaissance de la lettre de démission de M. Guillaume de Weck, président depuis 1937, démission motivée par son état de santé. M. Remy rendit un vibrant hommage au président démissionaire et le remercia pour sa longue et féconde activité au service du tourisme de son canton. Les délégués, sur proposition de M. Weissenbach, désignèrent ensuite M. *Remy* comme nouveau président.

De nombreux invités prirent part au déjeuner officiel, fort bien servi au Buffet de la Gare. Le président salua la présence de MM. *Glasson*, président du Conseil d'Etat, *Baeriswyl*, conseiller d'Etat, de plusieurs préfets, du Syndic de Châtel-St-Denis, de M. *P. Martinet*, directeur du siège auxiliaire de l'Office central suisse du tourisme, et des représentants des organisations touristiques des cantons romands.

Le président du Conseil d'Etat, après avoir remercié et félicité l'Union pour sa grande activité, fit un magnifique plaidoyer en faveur du tourisme, relevant à quel point il est profitable à l'économie générale du Canton de Fribourg.

Des allocutions furent encore prononcées par le Syndic de la 4me «ville» du Canton, par le directeur de l'Office vaudois du tourisme et par celui du siège auxiliaire de l'O.C.S.T.

Une visite au vignoble du Faverges mit un point final à cette journée réussie en tous points. A

Les vertus du raisin

Les vertus du raisin sont diverses.

Le raisin est *l'aliment énergétique* par excellence. La raison n'en est pas seulement sa richesse en sucres, principalement sous forme de *glucose*, directement assimilable sans qu'une digestion préalable soit nécessaire, mais la présence de *vitamines* et surtout de *substances* qui possèdent des propriétés *se rapprochant de ces dernières*. Nous savons aujourd'hui que l'énergie cinétique, donc l'énergie musculaire, est fournie essentiellement par le *glucose* appelé «charbon du muscle». Tous les autres hydrates de carbone (amidons, fécules, malt, sucres divers) doivent être préalablement digérés, c'est-à-dire transformés en glucose pour que l'organisme et en particulier le muscle puissent les utiliser.

La transformation du glucose en énergie est un processus très compliqué, comprenant plusieurs phases au cours desquelles se forment des produits intermédiaires dont les plus connus sont l'acide lactique et l'acide pyruvique. Le passage d'une phase à l'autre dépend de la présence, en quantité suffisante, de corps chimiques capables, soit de prendre, soit de céder de l'hydrogène, provoquant ainsi ou des oxydations ou des réductions. C'est là la propriété de certaines vitamines telles que la *vitamine B 1*, également de certaines de ces *substances* trouvées en abondance (1% environ) dans le *raisin* et qui *s'apparentent aux flavonols*, aux catéchines, aux dérivés du phloroglycérinol et de la coumarine.

La fatigue du muscle qui peut aller jusqu'à la crampe, est due en grande partie à l'accumulation d'acide lactique que le muscle n'arrive pas à décomposer assez rapidement. Il se produit alors une véritable paralysie due à l'intoxication par l'acide lactique, lequel, en se transformant, fait disparaître la fatigue ou la paralysie. Or, pour cette transformation, il faut, entre autres, la présence de vitamine B 1. Si celle-ci s'y trouve en quantité insuffisante, la transformation est ralentie et incomplète. C'est alors l'avitaminose, dans le cas particulier, le béribéri, caractérisé précisément par des paralysies non seulement des muscles mais également des nerfs dont l'activité dépend, comme celle du muscle, de la transformation du glucose en énergie.

Il est dès lors évident que l'apport de quantités importantes de vitamine B 1 ou de substances ayant une action similaire, assure, au contraire, une transformation rapide des produits intermédiaires de la combustion du glucose. *Cela a été précisément prouvé pour le raisin.*

Il n'est donc pas étonnant que des ouvriers algériens puissent se nourrir *exclusivement* de raisin pendant les semaines de vendanges tout en exécutant leur travail pénible.

Une autre vertu du raisin est le rôle qu'il joue dans l'*équilibre nutritif*. *Pauvre en albumines* (environ 1%), il combat l'excès en albumines ou protides de l'alimentation courante qui, par là même, surmène le foie et les reins et tend à encrasser l'organisme de ses déchets qu'il a de la peine à éliminer. Le raisin constitue pour cette raison un excellent dépuratif ou désintoxicant attesté par l'abaissement du taux de l'urée sanguine.

Il agit dans le même sens grâce à sa *pauvreté en corps gras*, notre nourriture étant en général trop riche en graisses, favorisant ainsi l'obésité et le ralentissement des fonctions organiques ainsi que l'intoxication par l'acidose.

Tout en *reminéralisant* et *récalcifiant l'organisme* par l'apport de substances minérales, le raisin possède une action *alcalinisante* par le fait que celles-ci sont liées à des acides organiques: tartrique, citrique, malique, etc. brûlés dans l'organisme tandis que ces substances minérales, de réaction alcaline, restent, en se combinant à de l'acide carbonique, phosphorique ou sulfurique. Ainsi, 1 kilo de raisin fournit autant de bases que 6 g de bicarbonate de soude.

Sa *pauvreté en sel de cuisine* en fait, à son tour, un facteur d'équilibration.

Enfin, une autre vertu du raisin consiste à *favoriser les fonctions digestives* et cela grâce à la présence de *ferments solubles* ou *diastases* (oxydases, protéases, lipases).

On peut faire *la cure intégrale de raisin* pendant une ou deux ou même trois semaines, sans avoir besoin d'interrompre son activité. Il faut compter 2 à 3 kilos de raisin par jour qu'on accompagne, selon la convenance, d'infusions chaudes, si possible non sucrées. On peut la compléter par du jus de raisin: ½ l à 1 l de jus de raisin, éventuellement additionné d'eau, si besoin est, d'eau chaude.

Si on ne veut pas faire la cure intégrale, *on peut se contenter de consommer 1 kilo ou 1½ kilos de raisin*. Ce fruit doit alors se prendre au début du repas, sinon il risque de s'ajouter à la ration habituelle et provoquer de la suralimentation.

Si l'on désire bénéficier des vertus du raisin, il faut en consommer *au moins 500 g à 1 kilo par jour*.

Il faut que le jour vienne où l'on cultivera la vigne pour le raisin de table, comme cela se fait pour notre verger qui fournit de plus en plus les fruits de table et de moins en moins de fruits à cidre.

Dr H. Müller, Gland

AUS DEM LESERKREIS

Konferenzort Olten, Mittwochnachmittag geschlossen!

Aus Wirtschaftskreisen wird uns geschrieben:

Die verkehrstechnisch günstig gelegene Stadt Olten hat im Laufe der letzten Jahre verschiedentlich auch als Konferenz- und Versammlungsort an Bedeutung zu gewinnen vermocht. Zeugen des sehr regen Geschäftslebens sind auch die verschiedenen Geschäfts- und Verwaltungsneubauten, die das Gesicht Oltens gegenüber früher zum Teil ganz wesentlich verändert haben. Vom volkswirtschaftlichen und namentlich auch vom Gesichtspunkt des Fremdenverkehrs aus ist das sicher sehr zu begrüssen, und man wird den zuständigen Persönlichkeiten aus der Wirtschaft Dank dafür wissen müssen, dass sie in freier Initiative Olten ein besonderes Gepräge zu verleihen versuchen.

Anderseits muss bedauerlicherweise nun aber auch darauf hingewiesen werden, dass die Förderung des Fremdenverkehrs nicht auf der ganzen Linie festgestellt werden kann. Während die Privatwirtschaft — nicht zuletzt auch durch kostspielige Insertionen in auswärtigen Zeitungen und Zeitschriften — das Interesse auf Olten zu ziehen trachtet, neigen gewisse Behördekreise (wie übrigens auch in Bern, worauf wir schon in unserer Nummer vom 5. September hingewiesen haben) dazu, die *Freizügigkeit des Detailhandels* dadurch einzuschränken, dass die Ladengeschäfte generell am Mittwochnachmittag geschlossen werden sollten. Die geschäftsbeflissene Stadt soll für einen Nachmittag mitten in der Woche also als tot erklärt werden, um die etwa nach Olten kommenden Fremden und Konferenzteilnehmer so schnell als möglich wieder aus der leblosen Stadt zu vertreiben!

Man wird jedenfalls auch in der hohen Verwaltung Oltens zugeben müssen, dass eine Stadt mit heruntergelassenen und geschlossenen Geschäftsläden alles andere als einladend ist. Anderseits treibt man die Leute wissentlich zum Bahnhof, auf jeden Fall zur Stadt hinaus. Das Gastgewerbe hat damit auch hier das Nachsehen, und es dürften hiervon in erster Linie die von Olten wegfahrenden Speisewagen profitieren! Man muss sich also auch unter dem Gesichtspunkt des Gastgewerbes die Frage stellen, wozu dieser *bürokratische Geist um den Ladenschluss* in einer so wichtigen Stadt, wie Olten sie ist, eigentlich führen soll. Statt alles zu unternehmen, um — nicht zuletzt im Interesse des Fiskus — die Fremden am Ort zu halten und ihnen ausreichend Einkaufsmöglichkeiten zu bieten, treibt man sie zur Stadt hinaus. Das mahnt sicher zum Aufsehen! Natürlich soll auch der Detailhandel wie das Gastgewerbe dem Personal die nötige Freizeit einräumen. Dass das aber nur dadurch möglich ist, dass man eine Stadt für einen vollen Nachmittag als tot erklärt, vermag nicht einzuleuchten. Man wendet ein, der Freihalbtag am Mittwochnachmittag sei deshalb vonnöten, um auch eine wirkliche Kontrolle über die gewährte Freizeit zugunsten des Personals zu erhalten. Mit gleich banalen Überlegungen könnte man schliesslich sogar das Lahmlegen des Eisenbahnbetriebes an einem Halbtag mitten unter der Woche begehren, um auch hier für die ostentative Kontrolle durch einige bürokratische Gestalten zu sorgen. Es sind allmählich der Eingriffe genug, die dem Konsumenten auf die Nerven gehen, so dass man auch in Olten mit einer vernünftigen Haltung sollte rechnen können. Ganz abgesehen davon, dass der Detailhandel selbst in der überwiegenden Mehrzahl gegen die neue Ordnung ist, gilt schliesslich zu bemerken, dass man auch in den Amtsstuben die Funktionen eines ausgesprochenen Dienstleistungsgewerbes in unserer wirtschaftspolitisch so belebten Zeit allmählich kennen sollte! *lg.*

TOTENTAFEL

Karl Wolf, Hotelier, Weggis †

Unter einem Berg von Blumen wurde letzten Freitag unser langjähriges Mitglied Herr *Karl Wolf*, Besitzer des *Hotels Albana*, der Mutter Erde übergeben. Die überaus grosse Teilnahme von nah und fern zeigte so recht die Wertschätzung und Grösse des Verblichenen, dem nur 55 Jahre Erdendasein vergönnt waren.

1897 in Winterthur geboren, verbrachte er seine Schuljahre in Chur. Den Fußstapfen seines Vaters folgend, begann er seine Laufbahn als Hotelier in Neuenburg und Vevey. Mit 21 Jahren verehelichte er sich mit Frl. Josephine Hofmann, Tochter des Gemeindeammanns von Weggis, die ihm zeitlebens eine treue und überaus tatkräftige

Nach angestrengter Saison eine Badekur im

Solbad-Hotel Storchen

Rheinfelden

Alle Kurmittel im Hause – Angenehmes Milieu – Gepflegte Küche – Ganzjahresbetrieb – Pension ab Fr. 14.–

Prospekt durch R. Geiger.

Hotel-Sekretärkurse

Spezialausbildung in allen für den modernen **Hotel- u. Restaurantbetrieb** notwendigen kaufmännischen und betriebswirtschaftlichen Fächern einschl. **Fremdsprachen.** Sonderlehrgänge für den Réceptions- und Dolmetscherdienst. Individueller Unterricht. Rasche und gründliche Ausbildung. Diplome. **Stellenvermittlung.** Jeden Monat Neuaufnahmen. Auskunft und Prospekte durch

GADEMANNS FACHSCHULE, ZÜRICH, Gessnerallee 32.

Persönlicher Augenschein...

... es gibt keine bessere Methode, um die aussergewöhnlichen Eigenschaften der

GAGGIA

zu beurteilen, die tatsächlich einen „Crème de café" erzeugt.

Unser Vorführ- und Degustationswagen wird sich befinden:

in Basel, am 30. September, nachmittags
in Bern, am 2. Oktober (von 14 Uhr an)
in Zürich, am 1. Oktober
in Luzern, am 3. Oktober, vormittags

Alle Interessenten sind gebeten, Auskünfte und «Rendez-vous» zu nehmen bei

Kaffeemaschinen **GAGGIA**

Alleinvertretung für die Schweiz: **REALCO S.A.,** Borde 27, **Lausanne,** Tel. (021) 24 49 91

Gesucht

Serviertochter für Café-Restaurant
Anfangssaaltochter
Büropraktikantin englisch sprechend
Stopferin-Näherin Aushilfe für ca. 2 Monate
Hausbursche-Anfangsportier
Kochlehrling Lehrzeit 2½ Jahre
Kellnerlehrling 2 Jahre
Servierlehrtochter 1½ Jahre

Jahresstellen mit sehr guter Verdienstmöglichkeit. Stellenantritt baldmöglichst oder nach Übereinkunft. Kost und Logis im Hause. Es können nur Bewerber(innen) schweizerischer Nationalität berücksichtigt werden. Offerten mit Zeugniskopien und Photo an Hotel Bristol, **Bern.**

Wir führen zu vorteilhaften Preisen

MALERARBEITEN IN HOTELS

aus. Sämtl. Renovationen von Maler-, Tapezierer- und Gipserarbeiten. Erstkl. Facharbeiten. Unverbindliche Beratung und Kostenvoranschläge. Verlangen Sie nähere Auskunft: **Basel 10,** Postfach 100.

Gesucht

in Erstklasshotel Graubündens für Wintersaison:

Journalführer-Kassier
Journalführer
Etagengouvernante
Portiers
Zimmermädchen
Economatgouvernante
Tournante-Gouvernante
Hilfskontrolleur
Stopferin, I. Glätterin

Gut ausgewiesene Angestellte melden sich unter Chiffre E G 2911 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Wir suchen

Gerantin oder Geranten-Ehepaar

zur Leitung eines renovierten Hotels mit 40 Betten (Ganzjahresbetrieb). Ausführliche Bewerbungen mit Photo und Gehaltsansprüchen sind zu richten unter Chiffre L G 2905 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Ankauf und Verkauf von **Neu und Alt**

Hotel- und Wirtschaftsmobiliar.

Übernehme jede Liquidation.

O. Locher, Baumgarten, Thun.

AUSTAUSCH

ACHTUNG!

Fräulein, Italienerin, aus Hotelierfamilie, **wünscht November/Dezember in einem Schweizer Hotel zweiten Ranges Aufenthalt zu nehmen** zwecks Vervollkommnung in allen Zweigen des Hotelbetriebes. Deutsche Schweiz bevorzugt. Als Gegenleistung würde freier, gleichlanger Aufenthalt in einem kleinen Riviera-Hotel in Portofino angeboten. Antwort an: Bodini, Piccolo-Hotel, **Portofino** (Genova).

Gesucht

nach Pontresina in gutgehendes Zweisaison-Hotel:

Zimmermädchen
Saaltöchter
Saalpraktikantinnen
Sekretärin für Journal und Korrespondenz, selbständig
Lingère-Glätterin
Aide de cuisine
Commis de cuisine
Casserolier-Heizer

Offerten mit Bild und Lohnansprüchen sind erbeten unter Chiffre Z P 2978 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Zeit und Geld sparen

jederzeit bereit sein, sauber und rationell arbeiten

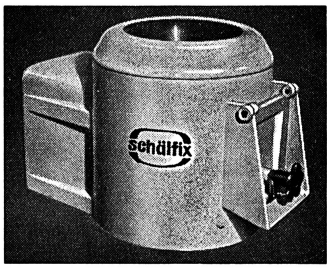
können Sie mit dem

Schälfix

der neuzeitlichen u. kleinen Gemüseschälmaschine

Schälfix schält mühelos ca. 4–5 kg Kartoffeln, Rüben, Sellerie oder Kohlraben in ca. 1,5–2 Minuten. – Preis Fr. 795.–.

Direkt ab Hersteller oder durch die Fachgeschäfte.



ZAI & CO., APPARATEBAU EBIKON-LUZERN

Telephon (041) 2 35 00

Einer sagt's dem andern

Argentol

Täglich gepflegtes

Silber

Kein Kochen mehr durch das neuartige

Silber-Tauchbad «Argentol»

Bestellen Sie noch heute eine Probeflasche, denn ein Versuch überzeugt Sie und macht Sie zum ständigen Kunden.

Joseph Landtwing

Generalvertrieb für die Schweiz

Küsnacht-Zürich

Zürichstr. 3, Tel. (051) 98 41 12

Buffetdame

gut präsentierend, sucht Stelle für sofort. Zeugnisse zu Diensten. 4 Sprachen. — Offerten unter Chiffre O G 2014 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht

für Wintersaison nach Graubünden, Hotel mit 50 Betten:

Sekretär-Praktikantin
Saalpraktikantin
Saaltochter, Serviertochter
Officemädchen

Offerten unter Chiffre G R 2934 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Wir suchen für unsern bestbewährten, tüchtigen

Küchenchef

für die Zeit vom 1. November 1952 bis 31. März 1953 **Stelle als**

Chef de cuisine

auf dem Platze Zürich. Offerten mit Lohnangaben an Schlosshotel Brestenberg, Tel. (064) 87 1 31.

Stütze war. Der Ehe entsprossen zwei flotte Söhne. Nach dem Tode seines Vaters übernahm Karl Wolf 1927 das Hotel Albana, das er weiter ausbaute und zu einem bestgeführten Hause entwickelte.

Besonders lagen ihm auch die Belange des Kurortes am Herzen. Über 20 Jahre war er Vorstandsmitglied des Kurvereins, den er während 11 Jahren präsidierte. Nebstdem war er mehrere Jahre Präsident der Sektion Weggis SHV. und Mitglied verschiedener Kommissionen. Mit aller Kraft setzte er sich für den Ausbau des Rosenfestes ein, und mit den literarischen Wochen im September, die namhafte Schriftsteller nach Weggis brachten, versuchte er die Herbstsaison im besten Sinne zu verlängern. Zahlreich sind die Verschönerungen im Kurort, die dank seiner Initiative entstanden sind. So im Jahre 1928 die Vergrösserung des Strandbades, dann die öffentlichen Tennisplätze, und später, als seine Gesundheit bereits angegriffen war, amtete er als Präsident der Baukommission für die Umgestaltung des Kurplatzes. Die Verbreiterung der Seepromenade Kirchplatz-Unterdorf fiel ebenfalls in diese Zeit und wurde vom Kurverein weitgehend finanziell unterstützt. Der Kurverein ernannte ihn denn auch in Anerkennung seiner Verdienste zu seinem Ehrenmitglied.

Seit 1935 Mitglied des Verwaltungsrates der Dampfschiffgesellschaft des Vierwaldstättersees und der Schreiber-Rigi-Hotels, fand er dank seinen Fähigkeiten allseits volle Anerkennung. Von 1939—1943 vertrat der Verblichene die Liberalen im Grossen Rat des Kantons Luzern. Als Präsident des Hotelier-Verein Zentralschweiz verfocht er nicht nur Lokalinteressen, sondern setzte sich mit ganzer Kraft fürs Ganze ein.

Als begabter Musiker und besonderer Förderer der klassischen Musik hielt er sein Haus allen Gleichgesinnten weit offen. Verpönt war ihm der moderne Jazz. Seine Familie war ein musikalisches Ensemble, das alle Musikfreunde begeisterte. Künstler von Format gingen bei ihm ein und aus. Nebenbei komponierte er mit grossem Eifer und viel Geschick und betätigte sich auch schriftstellerisch, wovon einige Werke im Druck erschienen sind.

Mit Karl Wolf verloren wir einen grossen Förderer des Fremdenverkehrs, einen Fachmann und Menschen mit besten Qualifikationen und Qualitäten. Nie werden wir ihn vergessen, sondern behalten ihn in bleibendem Andenken. H.

Eine Weinreise durch die Jahrhunderte

Der „Wein" heisst gotisch „wein", althochdeutsch, altsächsisch, altfriesisch, altniederländisch, angelsächsisch „win", altnordisch „vin" und ist eine gemeingermanische Entlehnung aus dem vulgärlateinischen „vino" (männlich), das auch in allen romanischen Sprachen fortlebt. Mancher, dem das Lateinische in Sexta Kopfschmerzen bereitete, hat noch die Verse in Erinnerung:

aqua, das Wasser
vinum, der Wein
scher dich zum Teufel
verfluchtes Latein.

Aus dem Germanischen ist finnisch „viina" (jetzt Branntwein) entlehnt. Die Urheimat des Weinstocks ist der Kaukasus. Durch das albanische „vene" und lateinische „vinum" erscheint eine Anlehnung an den indogermanischen Zeitwortstamm „uei" = „winden" möglich. Mit anderen sachlich dazu gehörenden Wörtern, wie Kelch, Keller, Kelter, Kufe, Most, Presse, Spund und Winzer, ist auch „Wein" als Entlehnung aus dem Lateinischen zu betrachten, obwohl lautliche Beweise fehlen. Von einer germanischen Bezeichnung des Weins vor Berührung mit den Römern fehlt jede Spur.

Der Weinstock oder die Weinrebe ist ein Kletterstrauch mit tiefgehenden Wurzeln, als Gewürz verwendbaren 3–5lappigen Blättern, gelbgrünen, wohlriechenden Blüten (Gescheinen) in Rispen und grünen, gelben, blauroten, blauvioletten und blauen Beerenfrüchten. Die zweihäusige Wildrebe, die im Mittelmeergebiet, am Oberrhein und an der Donau verbreitet ist, gilt als Stammform. Die von der Wildrebe gezüchtete Kulturrebe trägt Zwitterblüten und umfasst heute nach fünftausendjähriger Entwicklung mehrere hundert Sorten. Der Weinbau erfordert fünfmal so viel Arbeitsaufwand wie der Ackerbau und ist im wesentlichen auf die subtropische und gemässigte Zone beschränkt, wo die Rebe in Weinbergen und -gärten, an Mauern und Häusern gezogen wird. Die Rebe verlangt sonnige Jahreszeiten. Im Frühjahr pflanzt man nach gewissen Stock- und Reihenabständen. Jährlich muss vier- bis fünfmal der Boden gehackt werden, drei- bis viermal sind Laubarbeiten und Düngung und ebenso oft Bespritzungen zur Schädlingsbekämpfung (Sauerwurm, Pilz, Reblaus) nötig.

Die Weinbereitung beginnt bei vollreifen Trauben mit der Weinlese, bei überreifen Trauben zu Qualitätsweinen mit der Auslese. Je nach Jahrgang liegt der Zuckergehalt in den Trauben zwischen 17 und 22%. Der Traubensaft enthält die Vitamine B und C, die bei Traubenkuren gesundheitsfördernd wirken. Nach der Weinlese werden die Trauben gemahlen und aus der so gewonnenen Maische der Saft herausgepresst. Der Gärprozess — Spalten des Trauben- und Fruchtzuckers in Kohlensäure und Alkohol — vollzieht sich nach dem Keltern in Fässern.

Nach dem Grade der Vergärung unterscheidet man trockene Weine, in denen der Zucker vollständig vergoren ist, und süsse Weine, in denen ein Teil des Zuckers sich nicht verändert hat. „Brandig" sind Weine mit hervortretendem Alkoholgeschmack, „feurig" solche mit hohem, aber harmonischem Alkoholgeschmack, rasch vergoren, arm an Bukett. An Extrastoffen reiche Weine haben „Körper" oder „Mark". Sie sind „rund", „vollmundig", „gehaltvoll". Schwere Weine haben weniger Körper. „Hart", „herb", „kernig", „kräftig" nennt man Weine mit hervorstechender Säure, „weich", „milde", „lieblich" solche mit wenig Säure. Weiter erklären sich folgende Bezeichnungen wie „harmonisch", „rassig", „prikkelnd" und „spritzig" von selbst. Ein süffiger Wein ist dünn, angenehm und flüchtig. Auf den Duft beziehen sich Namen wie „blumig", „fruchtig", „würzig", „bukettreich" und „vollweinblütig".

Aber die Auslese der Weine nach Namen für Geschmack und Geruch war nicht den neuzeitlichen Weinkennern vorbehalten. Die Römer trafen solche Auswahl auch schon. Die Grundbedingungen, nach denen heute noch die Weinprüfungen vor sich gehen, entstammen der Zeit um Christi. Der römische Lyriker und Epiker Horaz, 65–68 v. Chr. Geb., wollte drei Bedingungen bei guten Weinen erfüllt sehen: color, odor, sapor! Es war gleichsam das COS des Weins. Augen, Nase und Zunge fällten ihr Urteil: Der Wein muss Farbe, Duft und Geschmack haben! Um die Zeit des Horaz begeisterte sich für den Mamertiner Wein der römische Feldherr und Staatsmann Julius Cäsar, 100–44 v. Chr. Geb., der sich auch als Schriftsteller einen Namen gemacht hat. Wahrscheinlich hat der 54jährige Cäsar den Wein oft mit seiner Geliebten, der 19jährigen ägyptischen Königin Cleopatra, getrunken, die ihm den Sohn Cäsarion und später, nach Cäsars Ermordung, dem römischen Feldherrn Antonius noch drei Knaben geboren hatte. Mehr als hundert Jahre später stellte der römische Naturforscher Plinius der Jüngere (62–113) fest, dass es etwa 90 verschiedene, allein altitalienische Weine gebe.

Ein kleines Jahrtausend vorher hatte es der griechische Dichter Homer, 900–800 v. Chr. Geb., den Zyklopen (in der griechischen Sage gewalttätige einäugige Riesen) als eine kennzeichnende Roheit ausgelegt, dass sie keinen Weinbau trieben, und er lobte die „vieltraubigen" Landschaften in der Gegend der Stadt Epidaurus in Argolis. Dagegen liebte König Philipp II. von Macedonien, 382–336 v. Chr., König seit 359, der ausser Sparta alle Griechen einte, den Wein sehr und trank sozusagen „in rauhen Mengen". Und sein Sohn, Alexander der Grosse, 356–323 v. Chr., König seit 336, der ein griechisches Heer gegen den Perserkönig Darius III. führte, bis nach Ägypten und Indien vordrang und klug genug war, nicht Zwingherr des eroberten Volkes sein zu wollen, — dieser Sohn hatte noch grösseren Durst als sein Vater. Ja, sein Durst war noch grösser als der Glanz seines Namens. Sechs Quart Wein in einem Zuge bewältigte er, was Androcydes zu kummervollen Betrachtungen veranlasste.

Die Sitten des Trinkens und Weintrinkens aus Frühzeit und Altertum greifen auch auf das Mittelalter und die Neuzeit über, und es wäre gewiss nichts dagegen zu sagen, wenn es manchmal nicht sehr arg gewesen wäre.

Der deutsche satirische Schriftsteller Johann Michael Moscherch, der von 1601–1669 lebte und durch seine zeitgenössischen Sittenpredigten bekannt wurde, schreibt in seinen „Wunderlichen und wahrhaftigen Geschichten Pilanders von Sittenwald" über ein Studentengelage u. a.: „Ich sah ein Zimmer. Ob ein Weinstuben oder ein Dirnenhaus weiss nit zu sagen." (Es folgt eine Beschreibung, die an Eindrücklichkeit nichts zu wünschen übrig lässt.) Luther, der das unmässige Trinken des Hofpredigers und Generalsuperintendenten der Mark Brandenburg, Johann Agricola, brandmarkte, rief in einer Streitschrift aus: „Da sollten die Fürsten steuern!"

O ja, die Fürsten steuerten, aber mitten hinein in die vollen Humpen. Johann Friedrich der Grossmütige verlor die Schlacht bei Mühlberg nur deshalb, weil er sich in voller Besöffnis zu keinem Entschluss mehr aufraffen konnte. Der Sonnenkönig Ludwig XIV. und der Regent Philipp von Orleans sind oft tagelang, und der König im späteren Leben überhaupt nicht mehr nüchtern gewesen.

Gegen diese weniger schönen Beispiele aus den Reihen des Blutadels lassen sich erhebende Beispiele aus den Reihen des Geistesadels aufführen. Der grosse Denker E. Th. A. Hoffmann, 1776 bis 1822, der uns auf vielen Kunstgebieten — als Komponist, Maler und Dichter — bekannt ist, sass in seiner Berliner Zeit Abend für Abend bis in die tiefe Nacht mit dem Schauspieler *Devrient* und vielen anderen in der berühmten Weinstube von Lutter und Wegner und hielt dort in seinem Freundeskreise witz- und phantasiereiche Vorträge, die so willige Ohren und begeisterte Herzen fanden, dass völlige Ruhe herrschte, wenn Hoffmann sprach, und man eine Stecknadel zur Erde hätte fallen hören. Es ist ein Beispiel aus den Reihen unserer Dichter und Denker, die den Wein zur Belebung und Entstehung ihrer Schöpfungen gebrauchten und gebrauchen.

Nach dieser „Weinreise durch die Jahrhunderte" sind wir selbst „älter" geworden. Der Wein aber ist unser bester Berater in Freud und Leid. Und wenn wir „alt" geworden sind, wenn alle uns lieben Menschen nacheinander von uns gegangen sind, bleibt uns noch immer — der *Wein!*

Les élèves de l'École hôtelière cherchent des places de stagiaire

Notre semestre d'été se terminera le 16 octobre 1952. Selon le règlement, nos élèves doivent faire un stage pratique de 5 à 6 mois ou une saison, consécutivement au cours de secrétariat, de service ou de cuisine suivi à l'école. Les «aides-directrices» peuvent être employées au bureau aussi bien que comme aides-gouvernantes à l'économat, à l'étage, etc.

Nous vous serions très reconnaissants si vous nous faisiez connaître prochainement les stagiaires dont vous auriez besoin. Le bureau de placement de la Société suisse des Hôteliers à Lausanne, 2, avenue Agassiz, pourra vous soumettre alors les offres que nous lui transmettrons.

DIVERS

Fête des vendanges à Neuchâtel les 4 et 6 octobre

Tout Neuchâtel se prépare aux traditionnelles réjouissances qui se déroulent dans le cadre de la Fête des vendanges et qui auront lieu cette année *samedi et dimanche, 4 et 5 octobre.*

Le magnifique Corso fleuri et le cortège auront pour thème

l'an 2000, ça fermente

Comme de coutume ce cortège réunira plus de mille participants, dix corps de musique, des orchestres costumés, des groupes officiels conçus par les meilleurs artistes, des ballets d'enfant et surtout ces chars et voitures décorés et fleuris qui font chaque année l'étonnement et l'admiration du public.

Après le cortège, c'est la grande bataille de confetti, qui donne un entrain extraordinaire à la manifestation. Nombreux sont ceux qui se rendront le samedi déjà à Neuchâtel pour y gouter aux «joies annexes» qui constituent un des attraits de la fête des vendanges de Neuchâtel.

Tiefgekühlter
Orangenjus
ist sehr preisgünstig und praktisch in der Zubereitung – dazu im Aroma wie frisch ausgepresste Orangen.
Verlangen Sie Preisliste.
BIRDS EYE AG., ZÜRICH 22, Telephon (051) 239745

Neu! Die idealen Hotel-Möbel sind da!
„Spedieren Sie bitte heute noch vier Betten, die dazu gehörenden Inhalte, zwei zweitürige Schränke, ein einfaches Schreibtischli etc. etc."

So und ähnlich lauten die Aufträge, wie sie sozusagen tagtäglich aus der Hotellerie telephonisch oder schriftlich eingehen.
Die schweizerischen Hoteliers und die sie beratenden Architekten haben erkannt, dass die kombinierbaren Raumspar-Möbel der Firma Möbel-Pfister ganz **gewaltige Vorteile** in sich vereinigen, im Vergleich mit solchen Möbeln, wie man sie bis anhin kaufte.

Die grossen Vorteile der Pfister-Raumspar-Möbel sind:

1. 400 verschiedene Modelle in vier Holzarten ausgeführt.
2. Garantie, dass Sie während zehn Jahren im gleichen Genre kurzfristig ergänzen können.
3. Hübsche, heimelige Formen, in Qualität und Innenausbau besonders gut und praktisch durchkonstruiert.
4. Eigene Werkstätten für feine Bettwaren und Polstermöbel, erstklassiges Material und Fachspezialisten.
5. **Und das Wichtigste:** Preise, die Ihnen grosse Einsparungen ermöglichen, Zahlungsmodus nach Vereinbarung.
6. Spezialrabatte je nach Grösse der Bezüge. Bitte erkundigen Sie sich bei unserer Hotel-Abteilung in Suhr bei Aarau.
7. Grosse Hotel-Sonderschau von fertig möblierten Einer- und Doppelzimmern in der Fabrikausstellung Suhr bei Aarau.

Jetzt haben Sie die Möglichkeit, mit kleinstem Aufwand an Zeit und Geld durch unsere Innenarchitekten Ihre Hotelräume einladend und freundlich zu gestalten. — Ihre Gäste werden begeistert sein und sich zuhause fühlen. Auch für Ihr Unternehmen wird die Weiterempfehlung zur besten und billigsten Reklame.

Gutschein
Senden Sie mir gratis u. unverbindlich Ihren Spezialprospekt für Hotel-Möblierungen.
Bitte direkt an die Fabrik Möbel-Pfister AG. in Suhr zu senden.
Name:
Strasse: Nr.:
Ort:
Bedarf für:
HR

Verlangen Sie noch heute mit nebenstehendem Gutschein unsern Spezialprospekt für Hotel-Möblierungen.

Möbel-Pfister AG.
Das Vertrauenshaus für gediegene Hotel-Möbel
Zürich — Basel — Bern — St. Gallen — Lausanne — Genf — Bellinzona
Fabrikausstellung in Suhr bei Aarau

Jede gute Gaststätte
legt ihre Ehre dafür ein, dem Gast nur das Beste zu servieren. Ersatzprodukte und Nachahmungen werden von den Gästen verpönt.
Wenn jemand Ovomaltine verlangt, dann meint er das Originalprodukt und nicht „irgend etwas Ähnliches". Führen Sie den
OVOMALTINE Service
ein, er lohnt sich wirklich. Ovomaltine in Büchsen zu 200 Beutelchen sowie alle erforderlichen Anleitungen erhalten Sie von uns.
Dr. A. WANDER A.G., BERN
Die in der Ovomaltine verwendete Milch ist uperisiert, das heisst nach einem neuentwickelten Verfahren von allen schädlichen Keimen befreit.

Für den Hotelbedarf!
Bodenwichse fest und flüssig. Das beliebte
Wasch- u. Universalreinigungsmittel
Geschirr, Gläser, Plättli, Schüttsteine, Fenster sauber, schön und klar. Ebenso für **Polster, Teppiche, Möbel,** Entfernen von **Flecken, Reinigung der Böden.** Zum Waschen, Reinigen und für die Hände schonend, weil alkali-, säure- und seifenfrei. Das bewährte
Waschmittel für die Waschmaschinen, auf Unschädlichkeit und Reinigungswirkung geprüft und begutachtet durch die Eidgenössische Material-Prüfungsanstalt St. Gallen. AWO-Produkte bestreben Ihre Ausgaben einzuschränken. Unverbindliche Offerten durch F. Friedli, **Faltschen**/Reichenbach (Berner Oberland), Vertretung für den Kanton Bern. Weitere Auskunft AWO AG., Degersheim (SG), Tel. (071) 54334.

REVUE-INSERATE
haben immer Erfolg!

Zu vermieten in gut bekanntem Fremdenkurort **ob Locarno**
PENSION
mit 18 Betten, fliessend kaltes und warmes Wasser in allen Zimmern, Zier- und Gemüsegarten. Nötiges Kapital zur Übernahme des Inventars Fr. 38000.–. Gefl. Offerten unter Chiffre P L 2001 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Zu verkaufen evtl. zu verpachten, neues
HOTEL
Nähe Rimini, Cesenatico, Riccione, Cattolica, Höhe 700 Meter, 26 Zimmer, 45 Betten, jeder Komfort, Bar, Restaurant, Jahresbetrieb. Anfragen unter Chiffre H 5772 Y an Publicitas, **Bern.**

A VENDRE
à Byron près Montreux belle propriété comprenant
Hôtel-Restaurant-tea-room
(25 lits) avec mobilier et matériel d'exploitation, 4 appartements non meublés et 3 appartements meublés. Confort. 5 garages. Grand parc. Situation tranquille et magnifique. Fr. 400000.–, rendement brut 7,5%. S'adr. Marc Chessex, notaire, **Montreux.**

Deutsche
Köchin
perfekt in allen Sparten des Hotel-Restaurationsbetriebes **sucht für ca. 6 Wochen passenden Posten als Aushilfe** gegen Taschengeld. Offerten an K., Interlaken, postlagernd.

Gesucht per sofort in Jahresstelle
Buffetdame
Hotel Schweizerhof, Olten, neue Leitung: G. A. Clar.

Park-Hotel Waldhaus Flims-Waldhaus
Winter 120 Betten, Sommer 360 Betten, **sucht** bestausgewiesenen
Küchenchef
mit Eintritt auf Wintersaison, evtl. auch Sommersaison. Offerten mit Unterlagen und Lohnansprüchen an Direktion Park-Hotel Waldhaus, Flims-Waldhaus.

An la Lage (Genfersee)
Hotel-Restaurant
(ohne Liegenschaft) zu **verkaufen.** Zimmer m. fl. Wasser (10 Betten). Erforderl. Kapital ca. Fr. 70000.–. Gute Gewinnmarge. Schöne Existenz für tüchtigen Küchenchef. Offerten unter Chiffre M 14802 Z an Publicitas **Zürich 1.**

Gerant
Chef de service
Barman
sucht Winterengagement. Ia Referenzen vorhanden. Offerten unter Chiffre B 42899 Lz an Publicitas, **Luzern.**

Das Gemüse der Woche

Karotten, Blumenkohl, Endiviensalat

Le tourisme étranger à Paris augmente de 14% du 1er semestre 1951 au 1er semestre 1952

La statistique des nuitées parisiennes de touristes étrangers pendant les premiers 6 mois de l'année en cours, distribuée par les soins de la «Direction Générale du Tourisme» à Paris; permet les intéressantes constatations suivantes:

Par rapport à 1951, seuls les touristes anglais, suisses, portugais et égyptiens accusent une diminution. Toutes les autres nations ont au contraire envoyé davantage de touristes pendant le premier semestre 1952 que pendant la période correspondante de 1951. L'augmentation est en général de 20%, mais elle est beaucoup plus marquée pour les ressortissants des *Etats Unis* (+ 52%), du *Canada* (+ 63%), de l'*Allemagne* (+ 66%) et du *Brésil* (+ 40%). On voit que, les *Allemands* mis à part, le nouveau monde est à l'origine des plus fortes augmentations.

Alors que le nombre des touristes et hommes d'affaires de provenance américaine a considérablement augmenté, par suite de l'accroissement général d'affluence transatlantique, les Anglais ont diminué pour des raisons d'attribution de devises. Les Egyptiens ont été moins nombreux pour des raisons politiques, les Suisses, Portugais et Scandinaves parceque le cours des «devises dures» a perdu vis-à-vis du «Franc stabilisé» environ 15% de sa valeur de 1951. Les Allemands pour la première fois depuis la guerre sont venus en France par rail et par route, sans difficultés de passeport ni de devises de voyages. Leur nombre a augmenté de 66% par rapport à 1951 et de 268% (sic!) par rapport au premier semestre 1950. *W. Bg.*

Vom 6. Deutschen Bädertag in Travemünde

Nationalrat A. Schirmer erntet Sonderapplaus

Nationalrat *A. Schirmer*, der Präsident der Fédération internationale du Thermalisme et du Climatisme, der als Gast des 6. Deutschen Bädertages im Ostseebad Travemünde, nur wenige tausend Meter weit vom Eisernen Vorhang, der Deutschland in zwei Hälften teilt, in der Grosskundgebung im Casino sprach, holte sich für seine witzige, humorvolle und menschlich liebenswürdige Art, die 600 Teilnehmer der Tagung anzusprechen, einen Beifall, wie ihn keiner der 10 Redner dieser Kundgebung für sich buchen konnte. „Ich wusste nicht, als ich die 1000 km lange Reise nach Norden antrat, was mir dort blühen würde", so sagte er ungefähr, „aber als ich die Zeitung in Lübeck auf dem Bahnhof kaufte und spasseshalber in mein Tageshoroskop sah, las ich zu meiner Freude: ‚Sie werden eine glückhafte Auslandsreise machen', na und da war ich beruhigt", sagte er unter dem orkanartigen Beifall der lachenden Zuhörer. Später als er im Verlauf seiner Ausführungen den Satz prägte, der seine deutschen Zuhörer tief beeindruckte: „Ein Gramm Treue ist wertvoller als ein Pfund Gewandtheit", da brauste der Beifall, der ihn eigentlich immer während der ganzen Rede begleitete, wieder zur Saaldecke hoch, und als er, als ein schon sattelfester Europäer versprach, dass auch die Fédération internationale wieder zu uns kommen würde, um in Deutschland zu tagen, da bekam er aus Dankbarkeit so viele „Vorhänge", wie es in der Sprache der Bühne heisst, dass sein lachendes Gesicht immer wieder über den Stuhlreihen auftauchen musste, so oft wünschten ihm die Zuhörer zu bezeugen, wie viel er ihnen über das Fachliche in seiner Rede hinaus an warmer Menschlichkeit und Stärkung auf dem Wege in die Zukunft gegeben hatte. *H. M.*

Fast eine halbe Million Besucher während der ersten zehn Tage des 33. Comptoir in Lausanne

Das 33. Comptoir Suisse in Lausanne, die grosse Herbstmesse 1952, verzeichnete in den ersten zehn Tagen seit seiner Eröffnung einen ausserordentlich grossen Besuchererfolg, der die Bedeutung dieses Ausstellungsmarktes für den schweizerischen Handel erneut unter Beweis stellt. Bis jetzt hat schon fast eine halbe Million Besucher die Ausstellungshallen in Lausanne besichtigt. Der eidgenössische Dank-, Buss- und Bettag und der darauffolgende Montag brachten der Ausstellung einen Rekordandrang von 185000 Neugierigen.

Bankkredit an die Swissair für neue Flugzeuge

Die Swissair erwartet die Ablieferung vier weiterer Langstreckenflugzeuge des Typs Douglas DC-6B, den sie im Atlantikverkehr bereits mit grossem Erfolg einsetzt. Das erste dieser Flugzeuge wird im Oktober 1952 eintreffen, während die drei anderen gegen Ende 1953 abgeliefert werden sollen.

Die Finanzierung der drei letzten Maschinen erfolgt durch einen Kredit von Fr. 18000000.—, welcher der Swissair von einer schweizerischen Bankengruppe zur Verfügung gestellt worden ist.

Jubiläumstagung des Bundes Deutscher Verkehrsverbände im Herbst

Die Jubiläumstagung des Bundes Deutscher Verkehrsverbände (BDV), der in diesem Jahre auf sein fünfzigjähriges Bestehen zurückblickt, ist um eine Woche vorverlegt worden. Die Tagung findet vom 9. bis 11. Oktober in Frankfurt am Main statt, wo der BDV im Jahre 1902 als „Bund Deutscher Verkehrsvereine" gegründet wurde. Zu der Tagung wird ausser Bundesverkehrsminister Dr. Seebohm auch Bundeskanzler Dr. Adenauer erwartet, der vor dem ersten Weltkriege Präsident des „Bundes Deutscher Verkehrsvereine" war. Anlässlich der Jubiläumstagung wird auch das neue Hochschulinstitut für Fremdenverkehr an der Johann-Wolfgang-Goethe-Universität eröffnet werden.

50 Jahre Schweiz. Verband für Berufsberatung und Lehrlingsfürsorge

Am 30. August feierte der Schweizerische Verband für Berufsberatung und Lehrlingsfürsorge das Jubiläum seines 50jährigen Bestehens. Nachdem die Delegiertenkonferenz im Parkhotel in Brunnen Jahresbericht, Rechnung, Arbeitsprogramm und Budget einstimmig gutgeheissen hatte, begab man sich zum Festakt ins Rathaus zu Schwyz. Der Verbandspräsident, Direktor Dr. *F. Bossart* (Basel), konnte zahlreiche Ehrengäste und Mitglieder aus Berufsberater- und Wirtschaftskreisen willkommen heissen. Die Grüsse und den Dank des Bundesrates überbrachte Sektionschef *A. Schwander* vom Bundesamt für Industrie, Gewerbe und Arbeit, diejenigen des schwyzerischen Regierungsrates Erziehungsdirektor Dr. *V. Schwander*. Hierauf sprachen Zentralsekretär Hans Giesker (Zürich) über die *Entwicklung der Berufsberatung* von 1902 bis 1952 und der Obmann der Berufsberaterkonferenz, Ferdinand Böhny (Zürich), über die *Ziele und Methoden der Berufsberatung*, Rückblick und Ausblick. Den Abschluss bildeten verschiedene Glückwunschadressen, darunter die von Herrn *O. Müller* von der Schweiz. Fachkommission für das Gastgewerbe.

Aus allen Worten kam das grosse Vertrauen zum Ausdruck, das der Verband in weitesten Kreisen geniesst und das auch die wichtigste Grundlage für die weitere Arbeit bildet. Anschliessend an die Jubiläumsfeier hielt am 31. August in Brunnen die schweizerische Berufsberaterkonferenz ihre ordentliche Jahrestagung ab, die dem Thema „Berufseignungsuntersuchungen und Lehr-Erfolg" gewidmet war.

BÜCHERTISCH

Conversation et Traduction. – Französisch-deutsche Sprach- und Unterhaltungszeitschrift. Verlag der *Emmenthaler-Blatt AG.*, Langnau i.E.

Der Sprachbeflissene wird an den langen Herbst- und Winterabenden wieder gerne die immer sehr interessante und lehrreiche Sprach- und Unterhaltungszeitschrift „Conversation et Traduction" lesen. Die soeben erschienene September-Nummer bringt einen französischen Artikel über den Segelsport in der Schweiz. Jean Racine ist eine Kurzbiographie mit anschliessender Kritik seiner Werke gewidmet. Die Rubriken „Französisch für alle" und „Handelskorrespondenz" sowie die „Gallizismen" sind sprachlich sehr sorgfältig redigiert. Kurzgeschichten, ein Gespräch mit einem Westschweizer über „Iss dich schlank", eine literarische Übersetzungsaufgabe und eine Abhandlung über die Entstehung von Versailles sowie der Beginn eines zweisprachigen Feuilletons „Les fleurs de glais" von Frédéric Mistral stempeln das neueste Heft der „Conversation et Traduction" zur beliebten Sprachlehrmethode sowohl für Anfänger als Fortgeschrittene im Schul- und Selbstunterricht. Ein Abonnement dieser Unterhaltungszeitschrift darf jedermann bestens empfohlen werden. — Probenummer gratis. Jahresabonnement Fr. 12.—, Einzelnummer Fr. 1.20, auch an Bahnhofkiosks erhältlich.

Menus historiques

Il est des repas qui marquent de grandes dates de l'histoire, soit par la qualité des personnalités qui se réunissent pour y faire honneur, soit parce qu'ils correspondent à des événements qui auront des répercussions sur l'avenir du monde entier.

Notre membre, M. *W. Rugner*, directeur de l'Hôtel Walhalla à St-Gall, lui-même fin gastronome et Chevalier du Tastevin a pu obtenir le menu du déjeuner offert à l'Elysée le 21 mai 1952 par le Président de la République française, M. *Vincent Auriol* au général *Dwight Eisenhower* qui quittait l'Europe pour commencer sa campagne présidentielle aux Etats-Unis.

MENU

Oeufs froids Lucullus

Truites Saumonées au Cordon Rouge
avec le pilaff de Crevettes Roses

Selle de Mouton Renaissance

Asperges du Lauris Chantilly

Mousse glacée Chanzy
Petits Fours

VINS

Meursault (Clos des Perrières) 1934
Château Mouton Rothschild 1934
Mumm Cordon Rouge 1937

L'avenir dira si ce déjeuner aura marqué le point de départ d'une ère nouvelle pour les Etats-Unis, ou s'il aura simplement coïncidé avec une mutation dans le commandement suprême des forces de l'Atlantique.

Sie können Ihren **Kaffee-Umsatz** *spielend leicht* **verdoppeln!**

Der erprobte Weg, mehr Kaffee umzusetzen, ist der Kaffee-Service im Melitta-Tassenfilter. Mit ihm können Sie ohne Extramühe jede einzelne Tasse Kaffee vor dem Gast frisch zubereiten und servieren (genau wie Tee) und dem Kaffee ein Höchstmass an unverfälschtem, reinem Aroma sichern.

Sie machen sich auch unabhängiger von der Maschine, weil Sie mit dem Tassenfilter jederzeit, für frühe und späte Gäste, den Kaffee immer frisch zubereitet auftragen können.

Ein neutrales Urteil aus der Praxis:

Seitdem ich meinen Gästen den Kaffee im MELITTA-Tassenfilter ausschenke, wird er immer mehr verlangt mit der Erklärung, dass er im Aroma viel besser und ganz vorzüglich sei. Die Gastung schätzt vor allem die rasche Zubereitung und den prompten Service, sei es frühmorgens oder in später Abendstunde. Mein Tassen-Kaffee-Service hat sich im Umsatz verdoppelt, seitdem wir Kaffee im MELITTA-Tassenfilter servieren. F. S. in A.

Machen Sie den Versuch mit einigen Tassenfiltern und achten Sie auf die positive Reaktion der Gäste! Verlangen Sie mit nachstehendem Coupon unsern Aufklärungsprospekt.

Melitta

40 Jahre Erfahrung im Veredeln des Kaffees

Coupon Nr. 9
Melitta AG., Zürich 1/24, Postfach Rämistr., Tel. (051) 34 47 77

Senden Sie mir den Prospekt über Ihren Melitta-Tassenfilter.

Ort und Datum: .....

Name und genaue Adresse: .....

„PERDURA"
die Qualitätsmatratze!
P. HOSTETTLER, BERN
Galgenfeldweg 1,
Telephon (031) 8 03 96

Gesucht für sofort, evtl. nach Übereinkunft
General-Gouvernante
(Jahresstelle). Handgeschriebene Offerten mit Zeugniskopien, Photo, Lohnanspruch und Angabe des frühesten Eintrittstermins an
Casino Berne

Gesucht
per 15. Oktober: junger, tüchtiger
Entremetier
Ostschweizer Winzerstube z. Rebe II, Schützengasse 8, **Zürich 1.**

Bardame
weltgereist, diplomiert, gut präsentierend, **sucht Saisonstelle in nur erstes Hotel.** Englisch, Franz., Deutsch, Portugiesisch. Offerten unter Chiffre B D 2031 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Treue Tochter vom Lande **sucht Jahresstelle** als
Hilfs-Economat-Gouvernante
(evtl. **Office- oder Lingerie-Gouvernante**). Bevorzugt: Biel, Solothurn oder Olten. Sprachen Deutsch und Französisch. Gutes Zeugnis vorhanden. Offerten unter Chiffre S 5314 T an Publicitas, **Basel.**

Demoiselle
36 ans, solides connaissances commerciales, bonne culture générale, français, allemand, anglais, **expérience économat, hôtel, cherche situation.** Bons certificats. Ecrire sous chiffre F 78627 X Publicitas, **Genève.**

Temperament gewinnen
Fortus-Kur (Fr. 26.–) **gegen Gefühlskälte, Nerven- und Sexual-Schwäche,** Mittel-Kur Fr. 10.40, Probe Fr. 2.10 in Apotheken und Drogerien. Diskret durch **Fortus-Versand, Zürich,** Telephon (051) 27 50 67.

Umständehalber ist ein sehr schön ausgebautes
Hotel-Restaurant
mit eigener prachtvoller Badeanlage, in der Ostschweiz gelegen, **preiswert zu verkaufen.** Grosse Anzahlung notwendig. Nur kapitalkräftige Selbstinteressenten belieben Anfragen unter Chiffre OFA 8192 St. an Orell Füssli-Annoncen, **St. Gallen.**

Günstig zu verkaufen einige neuwertige
Musikverstärker
Telephon-Rundspruchapparate
Plattenwechsler
div. Lautsprecher
Die Abgabe erfolgt mit Garantie. Elektrophon GmbH., Tödistr. 42, **Zürich 2,** Telephon (051) 27 07 27.

Österreicherin, zur Zeit in der Schweiz, **sucht Stelle** als
Zimmermädchen
Kenntnisse in Service und Lingerie. Offerten unter Chiffre O Z 2034 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht
jüngerer
Patissier
per 1. oder 15. Oktober für **Zürcher Grosscafé mit eigener Konditorei.** Offerten mit Bild unter Chiffre G K 2019 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Tüchtiger
KOCH
momentan tätig im Ausland, **sucht Stelle als**
Chef
in kleinere Brigade. Versiert im à-la-carte-Service, beste Referenzen zu Diensten. Eintritt auf 15. Dezember möglich. Offerten sind zu richten an: Gasser Hugo, Chef-Saucier, Grand Hotel, **Stockholm** (Schweden).

Gutaussehende gebildete Dame, im Hotel aufgewachsen (Berner Fähigkeitsausweis) **sucht** passenden **Wirkungskreis** als
Gerantin
Offerten an A. Bächler, Theaterstrasse 10, **Luzern.**

Es mundet besser...
aus DUR-O-BOR Glas!
Das elegante, verstärkte DUR-O-BOR Glas mit dem splitterfesten Rand fördert den Umsatz. Jedes Getränk, ob kalt oder warm, süss oder sauer, schmeckt einfach besser und der Gast "genehmigt noch eins!" DUR-O-BOR Glaswaren sehen nie alt und abgenützt aus, sind ausgesprochen formschön und sichern eine maximale Hygiene. Haltbar, sparsam, sauber... deshalb DUR-O-BOR.
DUR·O·BOR
Gesetzlich Geschützt
GOBELETERIE INÉBRÉCHABLE, s. a. SOIGNIES - BELGIEN

Barmaid
sucht Engagement für sofort in nur erstklassige Hotel- oder Stadt-Bar. Franz. Schweiz bevorzugt. Deutsch, Franz., Englisch. Gute Referenzen. Offerten an M. D. Wenger, 9, Rue Beauséjour, **Lausanne.**

Sekretärin
versiert in allen Rechnungsarbeiten, Kassa und Telephon, **sucht Aushilfsstelle.** Frei ab sofort bis Anfang Dezember. — Offerten unter Chiffre S N 2006 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Junge, sprachenkundige
Sekretärin
beste Referenzen, **sucht Jahres- od. Wintersaisonstelle.** Offerten erbeten unter Chiffre T A 2021 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Patissier
28jährig, beste Referenzen, und
Portier
27jährig, Englisch, Deutsch perfekt, etwas Italienisch und Französisch (beide Deutsche) **suchen neuen Wirkungskreis ab sofort oder ab 15. Oktober.** Gefl. Zuschriften an: Georg Braun, bei Lambert Pernstich, Alto Adige, al Lago Nr. 16, **Caldaro,** Bozen (Italien).

Zu verkaufen
ab 26. September 1952
diverses Mobiliar im Hotel Savoy, Interlaken
Schlafzimmer, Betten, Tische, Stühle, Nachttischli, Kommoden, Fauteuils, Patent-Couchs, 1 antikes Schrägpult, 1 Kupferkessel, Bilder und Spiegel (grosse Goldspiegel) sowie Teppiche und Bettvorlagen. Telephon **Hotel Savoy, (036) 20 54.**

Zu pachten (evtl. kaufen) gesucht
HOTEL
mit etwa 50 Betten, gut eingerichtet, mit Saal, evtl. Pflanzland. Jahresbetrieb. An gediegener Lage, möglichst im Berner Oberland, evtl. Thunersee, Vierwaldstättersee, Toggenburg, Appenzell A.Rh. Offerten unter Chiffre A O 2046 an die Hotel-Revue, Basel 2.

En suite de l'achat de l'immeuble et en vue de transformations, **établissement de vieille renommée cherche**
FRS. 50000.-
Préférence sera donnée à personne de la branche hôtelière, parlant les langues, et capable de s'occuper de la partie administrative. Eventuellement association. Mise de fonds à discuter. Faire offres sous chiffre E R 2028 à l'Hôtel-Revue, Bâle 2.

Kartoffelschälmaschine
«Schwabenland», neuwertig, **sehr preiswert zu verkaufen.** Anfragen unter Chiffre K M 2026 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Stellen-Anzeiger / Moniteur du personnel — Nr. 39

Offene Stellen - Emplois vacants

Den Offerten beliebe man das Briefporto für die Weiterleitung (lose aufgeklebt) beizufügen.

Barlehrtochter für Erstklasshotel im Bündnerland von ca. 20. Dezember bis Ostern gesucht. Seriöse Töchter sind gebeten, Offerten mit Lichtbild und Referenzen einzureichen unter Chiffre 1578

Cherchés: Commis de restaurant et fille d'office. Entrée de suite. Offres à Restaurant du «Musée». Corraterie 19, **Genève.** (1577)

Gesucht in erstklassiges Speiserestaurant in Zürich: tüchtige, englisch sprechende **Restaurantchter,** jüngerer **Commis de cuisine** (evtl. aus der Lehre). Offerten mit Zeugniskopien, Bild sowie Lohnansprüchen erbeten an Zunfthaus zur Saffran, **Zürich.** (1562)

Gesucht nach St. Moritz für Wintersaison in Erstklasshotel: sprachenkundige **Sekretärin-Receptionistin,** für Kassa, Journal, Korrespondenz, sowie **Commis de rang, Demi-chefs** und **Chefs de rang.** Offerten mit Zeugniskopien unter Chiffre 1570

Gesucht selbständige **Serviertochter** (Schweizerin). Alter nicht unter 25 Jahren. Deutsch und Französisch. Eintritt 15. Oktober. Offerten mit Zeugniskopien an Hotel Pilatus, **Alpnachstad.** (1573)

Gesucht ehrliche, deutsch und franz. sprechende **Serviertochter** mit Saallehre, junge **Köchin** oder Mädchen, das Freude hat, das Kochen zu erlernen, **Hausmädchen.** Offerten an Hotel Linde, **Heiden.** (1574)

Kochlehrling für nach Übereinkunft gesucht. Offerten an Hotel Rössli, **Balsthal.** (1571)

Saaltochter per sofort in Jahresgeschäft gesucht. Offerten an Posthotel Rössli, **Gstaad.** (1572)

Saaltochter, Deutsch, Franz., Englisch, auf 1. November gesucht. Anfragen an Tel. (061) 57 11 0. (1575)

Secrétaire est demandée pour remplacement quelques semaines, parlant français et anglais, devant aider à la réception. Entrée en service à 27 sept. Offres détaillées à l'Hôtel Sergy, **Genève,** évent. par téléphone. (1576)

Stellengesuche - Demandes de places

Den Offerten beliebe man das Briefporto für die Weiterleitung (lose aufgeklebt) beizufügen.

Bureau und Reception

Sekretärin, junge, selbständig, drei Sprachen, sucht Saisonstelle in mittleres Haus. Berner Oberland oder Pays d'Enhaut bevorzugt. Offerten an M. Domenig, Victoriahotel, **Lugano-Paradiso.** (355)

Salle und Restaurant

Buffetdame, gesetzten Alters, fachkundig, sucht selbständigen Posten. Offerten unter Chiffre 349

Saaltochter,I., tüchtig, Deutsch, Franz., Englisch perfekt, sucht Stelle in mittleres Hotel. Zeugnisse und Referenzen vorhanden. Offerten unter Chiffre 325

Garçon, 33 ans, Italien (hôtelier), cherche en vue d'exercer le français pendant l'hiver une place dans restaurant ou hôte, en Suisse française au pair. Ecrire à Bernardin, Hôtel delle Rosle **Bonassola-Spezia**(Italie). (353)

Saaltochter, 20jährig, sucht Wintersaisonstelle, evtl. auch als **Anfangsserviertochter.** Offerten an Maria Grander, **Saalfelden,** Tor Nr. 4, Schloss Ritzen, Land Salzburg (Österreich). (354)

Cuisine und Office

Alleinkoch, entremets- und patisseriekundig, sucht Winterengagement in kleineres Hotel oder Pension. Offerten an J. E., 200, postrestant, **Kerns** (Obwalden). (351)

Chefkoch, ruhiger, sparsamer Arbeiter, in allen Teilen der Küche versiert, sucht passende Stelle. Jahresengagement bevorzugt. Offerten mit Lohnangaben unter Chiffre 345

Chefkoch, tüchtiger, solider, entremetskundiger, sucht Saison- oder Jahresstelle in kleineres Haus. Eintritt sofort. Offerten an Bernh. Dorer, Isch-Hof, **Rüttenen** (b. Solothurn). (348)

Koch, 30jähr., wünscht gute Jahresstelle in Brigade od. als Aide. Eintritt Ende September. Offerten unter Chiffre 331

Koch, junger, tüchtig, flink und sauber, sucht Stelle als **Entremetier** in Restaurantbetrieb der Ostschweiz. Platz Zürich bevorzugt. Beste Zeugnisse vorhanden. Offerten unter Chiffre 350

Koch, 40 Jahre alt, in allen Teilen bewandert, sucht Stelle für sofort oder nach Übereinkunft. Auch Aushilfe. Offerten unter Chiffre 356

Küchenchef, 44jährig, in ungekündigter Stellung, tüchtiger Mitarbeiter, sucht Posten, wenn möglich zu kleiner Brigade. Offerten unter Chiffre 343

Küchenchef, 45 Jahre alt, tüchtiger Mitarbeiter, sucht Jahres- oder Wintersaisonstelle. Frei ab 1. November 1952. Übernimmt auch Aushilfen. Offerten an W. Müller, Chef de cuisine, Grand Gotel Europe, **Luzern.** (360)

Österreicher, 23 Jahre alt, **Aide de cuisine,** sucht Stelle in guten Jahresbetrieb auf 1. November. Sehr gute Zeugnisse vorhanden. Zwei Jahre in der Schweiz tätig. Offerten unter Chiffre 359

Saucier sucht Jahresstelle oder Posten für Wintersaison. Offerten unter Chiffre 342

Etage und Lingerie

Deutschschweizerin sucht in einer Westschweizerstadt Stelle als **Lingère.** Offerten unter Chiffre 346

Lingere/I.-Glätterin-Stopferin, gut ausgewiesen und erfahren sucht selbständigen Posten in guten Betrieb. Offerten unter Chiffre 344

Zimmermädchen, anfangs Fünfzigerjahre, mit guten Zeugnissen, sucht sofort Stelle (oder nach Übereinkunft). Genf bevorzugt. Offerten unter Chiffre 338

Loge, Lift und Omnibus

Concierge-Conducteur, 4 Sprachen, sucht Winterengagement, evtl. als **Portier-Conducteur** oder **Halle.** Prima Zeugnisse. Offerten unter Chiffre 337

Concierge, tüchtiger, sprachenkundiger, sucht Engagement für die Wintersaison oder Jahresstelle, auch Ferienablösung. Frei ab sofort. Offerten unter Chiffre 347

Etagenportier, Schweizer, Deutsch, Französisch, Englisch, sucht Winterengagement. Gute Referenzen. Offerten an Telephon 68136, **Genf** oder unter Chiffre 357

Hotelangestellter, 32 Jahre alt, 4 Hauptsprachen, sucht Stelle als **Concierge-Conducteur.** Sehr gute Referenzen stehen zu Diensten. Offerten an Tel. (028) 8 21 44 oder unter Chiffre 358

Nachtconcierge sucht Winter-Engagement, vier Hauptsprachen. Sehr gute Zeugnisse und Referenzen zu Diensten. Offerten unter Chiffre 339

Portier, 31 Jahre alt, tüchtig und zuverlässig, mit besten Referenzen und Zeugnissen, sucht Stelle ab Ende Spetember in gutes Passantenhotel. Offerten unter Chiffre 333

Divers

Fachmann (Schweizer), junger, sucht Jahresstelle in Erstklasshotel oder Klinik **(nur mittelgrossen, ruhigen Betrieb)** als **Hilfe in Economat, Kontrolle** oder **Keller, Kaffeeküche** oder **an Buffet.** Eintritt sofort. Offerten unter Chiffre 280

Gouvernante, in den 50er Jahren, sucht Stelle für **Etage, Economat** oder **Buffet** per Oktober. Offerten unter Chiffre 332

SCHWEIZER HOTELIER-VEREIN
Facharbeitsnachweis / Gartenstrasse 112 / Tel. (061) 5 86 97
BASEL

Vakanzenliste

Liste des emplois vacants

des Stellenvermittlungsdienstes

Die Offerten auf nachstehend ausgeschriebene offene Stellen sind unter Angabe der betreffenden Nummer auf dem Umschlag und mit Briefporto-Beilage für die Weiterleitung an den Stellendienst

„HOTEL-BUREAU" (nicht Hotel-Revue)

zu adressieren. Eine Sendung kann mehrere Offerten enthalten.

Stellensuchende, die beim Facharbeitsnachweis des S. H. V. eingeschrieben sind, erhalten telephonisch Adressen von unter «Vakanzenliste» ausgeschriebenen Stellen.

Jahresstellen

4889 Junger Etagenportier, 1. Oktober, mittelgr. Hotel, Lausanne.
4890 Junger, der Lehre entlassener Kellner, 1. Oktober, mittelgr. Hotel, Basel.
5001 Alleingärtner, Serviertochter, 1. Oktober, Hotel 45 Betten, Vierwaldstättersee.
5007 Commis de cuisine, 30. Oktober, Hotel 30 Betten, Zugersee.
5009 Etagenportier, 15. Oktober, grosses Hotel, Basel.
5011 Serviertochter, Hausbursche, Commis Gardemanger (Hors-d'œuvrier), nach Übereinkunft, Hotel-Restaurant, Kanton Solothurn.
5014 Etagenportier, Zimmermädchen, 1. Oktober, grösseres Hotel, Basel.
5016 Lingère, Restaurantochter, nach Übereinkunft, Restaurant, Olten.
5018 Küchenbursche, Etagenportier, 2 Serviertöchter, 1. Oktober, mittelgr. Hotel, Neuenburg.
5021 Koch, sofort, Hotel 80 Betten, Engadin.
5030 2 Saaltöchter, evtl. 1. Saaltochter und Praktikantin, sofort oder nach Übereinkunft, mittelgr. Hotel, Genf.
5031 Portier-Hausbursche, Saaltochter-Zimmermädchen, nach Übereinkunft, junge Köchin, 15./20. Oktober, mittelgr. Hotel, Luzern.

De nombreuses offres de places pour la saison d'hiver nous ont déjà été adressées. Il s'agit de demandes que nous ne publions pas, mais auxquelles nous soumettons les offres des employés qui sont inscrits chez nous. Nous recommandons donc au personnel de s'inscrire le plus rapidement possible à nos bureaux. Hotel-Bureau

5039 Serviertochter, sofort, Küchenbursche, 1. Oktober, Hotel 80 Betten, Berner Oberland.
5044 Zimmermädchen, 1. Oktober, Haus-Küchenbursche, sofort, Hotel 60 Betten, Zentralschweiz.
5046 Office-Hausbursche, junger (bei Eignung später die Möglichkeit, die Kellnerlehre zu absolvieren), nach Übereinkunft, Restaurant, Basel.
5047 Serviertochter, sofort, Restaurant, Basel.
5050 Alleinsekretärin, 25. Oktober, Hotel 40 Betten, Lugano.
5051 Restaurantochter, auch Anfängerin, Anfang Oktober, Hotel 60 Betten, Thunersee.
5052 Chasseur, Lingeriemädchen, 1. Oktober, Erstklasshotel, Zürich.
5054 Küchenmädchen, sofort, Grossrestaurant, Basel.
5055 Saaltöchter, 15. Oktober, Saalpraktikantin, Zimmermädchen, Portier 20–40jährig, Kurhaus, 60 Betten, Nähe Luzern.
5056 Etagenportier, Chasseur, Officebursche, Barlehrtochter, nach Übereinkunft, Erstklasshotel, Basel.
5059 Nachtportier, Etagenportier, nach Übereinkunft, Hotel 100 Betten, St. Moritz.
5087 Lingère, 1. Oktober, Restaurant, Neuenburg.
5090 Gewandte, jüngere Serviertochter, 1. Oktober, Hotel 30 Betten, Kt. Aargau.
5097 Hausbursche, 1. Oktober, mittelgr. Hotel, Schaffhausen.
5098 Junger Alleinkoch, November/Dezember, Hotel 80 Betten, Kt. Baselland.
5106 Gouvernante-Stütze der Hausfrau, 15. Oktober oder früher, mittelgr. Hotel, Olten.
5108 Junge Serviertochter, evtl. Anfängerin, Oktober/November, Hotel 20 Betten, Kt. Glarus.
5110 Restaurantochter, nach Übereinkunft, Hotel 30 Betten, Badeort, Kt. Aargau.
5111 Chefköchin oder Alleinkoch, sofort, mittelgr. Hotel, Olten.
5112 Oberkellner oder sehr tüchtiger Restaurantkellner, nach Übereinkunft, tüchtige Saaltochter, sprachenkundig, evtl. nur zur Aushilfe, sofort, Hotel 35 Betten, Lago Maggiore.
5113 I. Sekretärin, 1. November, Hotel 100 Betten, Lugano.
5114 Köchin, Zimmermädchen, Buffettochter, 1. Oktober, Hotel 70 Betten, Luzern.
5120 Junger Chasseur, Deutsch, Franz., 1. Oktober, Hotel 100 Betten, Zürich.
5125 Hilfsköchin, sofort, Hotel 100 Betten, Graubünden.
5134 Aide de réception-Journalführer-Kassier, nach Übereinkunft, Erstklasshotel, Basel.
5139 Etagenportier, Sekretärin-Journalführer, Zimmermädchen, Economatgouvernante, 1. Oktober, Erstklasshotel, Genfersee

Aushilfen

5091 Commis-Patissier, 2 Monate, sofort, Erstklasshotel, Zürich.

Lehrstellen

5039 Kochlehrling, 1. Oktober, Hotel 80 Betten, Berner Oberland.

„HOTEL-BUREAU"
Succursale de Lausanne

Avenue Agassiz 2, Téléphone (021) 23 92 58.
Les offres concernant les places vacantes ci-après doivent être adressées à Lausanne à l'adresse ci-dessus.

8636 Fille de salle, de suite, hôtel moyen, Lausanne.
8637 Garçon de maison, garçon de cuisine, sommelière, de suite, hôtel moyen, Neuchâtel.
8648 Chasseur, lingère-repriseuse, de suite, clinique, Leysin.
8651 Un secrétaire, garçon de maison, fille d'office, femme de chambre, de suite, hôtel moyen, Lausanne.
8656 Une aide-buffet-service tea-room, de suite, grand hôtel, Genève.
8657 2ème lingère, de suite, hôtel moyen, Fribourg.
8658 Femme de chambre, parlant français-allemand, de suite, hôtel moyen, Neuchâtel.
8660 Jeune chasseur, de suite, hôtel moyen, Lausanne.
8683 Sommelière-déb., garçon de cuisine, fille de cuisine, garçon de maison, de suite, hôtel moyen, Yverdon.
8706 Fille de salle, de suite, hôtel moyen, La Chaux-de-Fonds.
8718 Fille de salle-sommelière, fille d'office, de suite, hôtel moyen, Oberland bernois.
8723 Fille d'office-aide-maison, de suite, hôtel moyen, Alpes vaudoises.
8724 Commis de cuisine, fille de cuisine, aide-buffet, de suite, restaurant, Lausanne.

Gesucht
in Jahresstelle nach Übereinkunft für Grossrestaurationsbetrieb
Stütze des Patrons
Verlangt werden Kenntnisse von Küche, Keller, Service und Buchhaltung sowie gutes Organisationstalent. Offerten mit Zeugniskopien und Bild unter Angabe der Lohnansprüche sind zu richten unter Chiffre N W 2994 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Stütze des Patrons
29jährig, italienisch, deutsch, franz., englisch sprechend, bewandert im Hotelfach durch Praxis in Küche, Bureau, Reception und Service, **sucht Vertrauensposten** in gutem Hotel oder Restaurant. Jahresstelle bevorzugt. Stelle im Ausland auch angenehm. Eintritt Anfang November. Offerten erbeten unter Chiffre S P 2050 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht
in Wintersaison (ca. 10. Dezember bis Ende März)
Etagen-Gouvernante
evtl. auch **Anfängerin, als Stütze der Hausfrau.**
Glätterin
muss mit der Besorgung der Fremdenwäsche vertraut sein.
Kellerbursche
Offerten mit Zeugnisabschriften, Photo, Altersangabe und Lohnansprüchen erbeten an H. A. Sieber, Hotel Excelsior, **Arosa.**

Gesucht
per sofort tüchtiger, selbständiger
Aide de cuisine
in gutbezahlte Jahresstelle. Offerten mit Zeugnisabschriften u. Bild an Gasthof Rössli, **Würenlos.**

Jederzeit
Mix- u. Bar-Lehrkurs
durch internationalen Fachmann. Perfekte Einzelausbildung in Theorie und Praxis.
Lorenzo Spinelli, Mixing-School, Beckenhofstr. 10, **Zürich 6,** Telephon 26 87 66.

Junge, tüchtige
Barmaid
sucht Stelle. Gute Zeugnisse, 4 Sprachen. Offerten unter Chiffre J T 2043 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Inserieren bringt Gewinn

Zwei **Freundinnen suchen** für Wintersaison **Stelle** als
Saaltochter und Zimmermädchen
Die Saaltochter hat Kenntnisse in der franz. und engl. Sprache. Gute Zeugnisse. Kt. Bern bevorzugt. Offerten unter Chiffre F S 2051 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Célibataire, 30 ans, bonnes références et présentation, connaissant 5 langues, correspondance et téléphone, **cherche place** comme
portier de nuit ou réceptionisfe
pour début octobre. Stalder, R., **Dorénaz** (Valais).

Tüchtige, selbständige
Buffetdame
deutsch und franz. sprechend, sucht Stelle in grössern Betrieb. Off. unter Chiff. B U 2042 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Restaurateur, 45 Jahre alt, fach- und sprachengewandt, mit jahrel. Erfahrung in führ. Stellung von vielseit. Grossbetrieben, **sucht**
Direktion oder Gérance
evtl. auch Engagement als Chef de service, Personalchef oder sonstigen verantwortungsvollen Posten. Schweiz oder Ausland. Verfügbar ab 1. November 1952. Off. erb. unter Chiffre E R 2044 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gebildete **DEUTSCHE**
32 Jahre alt, gewandt und erfahren, **sucht für Wintersaison**
VERTRAUENSSTELLUNG
in guter Pension oder Hotel-Pension. Offerten unter Chiffre G D 2045 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht
per 2. Oktober nach Heidelberg
Küchenchef-Alleinkoch
für franz. Küche und mit internationalen Spezialitäten vertraut.
Konditor
mit ebenfalls erstklassiger Ausbildung auf feine Ware. 27–35jährig, wenn möglich noch nicht verheiratet. Ständige Anstellung. Tarifsalär. Fachleute, die Freude haben, sich im Ausland eine gute Existenz zu schaffen durch Qualität und Energie, belieben Offerten einzureichen an die Direktion des Schweizer Restaurants Schlossberg, Zwingerstr. 18, **Heidelberg.** – (Neueröffnung).

Gesucht
per 15. Oktober in Jahresstelle
Zimmermädchen
Maschinenwäscher
Offerten an Hotel Schweizerhof, **Basel.**

Gesucht
bestqualifizierter
ALLEINKOCH
in Erstklass-Spezialitätenrestaurant nach Zürich (Jahresstelle). Offerten mit Gehaltsansprüchen und Referenzen erbeten unter Chiffre A K 2041 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Küchenchef
erfahrener Restaurateur, initiativer Mitarbeiter, **sucht Jahresstelle in gutes Haus.** Offerten erbeten unter Chiffre Z K 1815 an die Mosse-Annoncen, **Zürich 23.**

Tüchtige, sprachenkundige
TOCHTER
Anfang 40er Jahre, gut präsentierend, **im Service durchaus bewandert, sucht passendes Engagement, auch Aushilfe oder Ferienablösungen.** Offerten unter Chiffre T T 2047 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht für Wintersaison 1952/53
in mittelgrosses Hotel Graubündens: tüchtige
Sekretärin
Serviertochter
4 Saaltöchter
5 Zimmermädchen
Aide de cuisine
Lingère-Glätterin
Lingère-Stopferin
Lingerie-Mädchen
Wäscherin
4 Küchenmädchen
Gefl. Offerten unter Chiffre W. G. 2053 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht
jüngere, tüchtige
Hotel-Sekretärin
sprachenkundig, in Stenographie in deutscher und französischer Sprache perfekt, flinke Dactylo, für Dauerstellung.
Offerten mit Zeugnisabschriften, Bild und Gehaltsansprüchen an den Schweizer Hotelier-Verein, Hotel-Bureau, Basel 2.

Erfahrener, fachgewandter und zuverlässiger
Concierge
sucht Engagement für die Wintersaison. Offerten unter Chiffre C O 2033 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Jüngere Tochter aus Hoteliersfamilie sucht Stelle als
PRAKTIKANTIN
Deutsch, Französisch und Italienisch in Wort und Schrift. Luzern oder Zürich bevorzugt. Offerten an Margot Küpfer, Rigi-Klösterli, Tel. (041) 83 12 13/14.

Gesucht
KOCH
(Tournant) per 1. Oktober, für Zürcher Grossrestaurant. Offerten mit Bild unter Chiffre Z H 2018 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Barkurs!
Da der Kurs vom 3. bis 15. November bereits vollbesetzt ist, wird vom 24. November bis 6. Dezember ein zweiter Kurs durchgeführt. Frühzeitig anmelden!
Prospekt „Barkurs" verlangen. Tel. (041) 2 55 51
Schweiz. Hotelfachschule Luzern

Geschäftsbücher
für Hotels
liefert prompt und billig
Zentralbureau Schweizer Hotelier-Verein
Basel 2
Gefl. Preisliste verlangen

Gesucht per sofort oder nach Übereinkunft tüchtiger

Patissier-Aide de cuisine

in Jahresstelle. Eilofferten unter Chiffre P A 2949 an die Hotel-Revue, Basel 2.

GESUCHT in Jahrestelle

Bureaufräulein

(deutsch-französisch)
tüchtige

Restaurationstochter

(I./II. Klasse). Eintritt 1.–15. Oktober 1952. Offerten mit Zeugnisabschriften und Photo an J. Mark, Bahnhofbuffet Biel.

Ich suche
für meinen derzeitigen

Saucier

sowie für meine

Köchin

welche jedem Posten der Küche gewachsen ist, **ein Engagement für die Wintersaison 1952.** Offerten an Restaurant Fischstube, Zürichhorn.

Gesucht
per 1. November 1952 in grössere Berner Gaststätte tüchtiger, initiativer

Chef de service

als Stütze des Prinzipals. Handschriftliche Offerten mit Zeugnisabschriften, Referenzen und Bild unter Chiffre B G 2993 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht
mit Eintritt nach Übereinkunft eine tüchtige, zuverlässige

Buffetdame
für Restaurant III. Klasse (Jahresstelle)
Buffettochter
für Restaurant II. Klasse (Jahresstelle)
Kaffee- und Hilfsköchin (Jahresstelle)
Casserolier-Küchenbursche
Eintritt nach Übereinkunft, evtl. sofort

Offerten an L. Gurtner-Gfeller, Bahnhofbuffet SBB, **Göschenen.**

Erstklasshotel am Genfersee sucht versierten, absolut sprachenkundigen

Sekretär

ebenfalls Mithilfe in der Réception. Jahresstelle. Eintritt nach Vereinbarung. Offerten mit Zeugnissen, Photo und Saläransprüchen unter Chiffre E H 2980 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Hôtel 1er rang (45 chambres) dans ville au bord du lac Léman, **cherche**

directeur

Faire offres manuscrite, prétentions et curriculum vitae sous chiffre D R 2985 à l'Hôtel-Revue à Bâle 2.

Kaufmännischer Angestellter
soeben der Lehre entlassen, **sucht Stelle** als

Sekretär

in **Hotel** oder ähnlichen Betrieb in der französischen Schweiz. Gute französische Kenntnisse. Offerten unter Chiffre L 12457 Ch an Publicitas, **Chur.**

PORTIER

aus dem Tirol, 23 Jahre alt, **sucht,** um die franz. Sprache zu erlernen, **Stelle** in der franz. Schweiz. Armin Prötscher, Hotel Hochfinstermünz bei **Landeck** (Tirol).

Junger, sprachen- und fachkundiger

I. od. II. Chef de réception-Aide du patron

sucht neuen Wirkungskreis. Platz Zürich bevorzugt. Offerten unter Chiffre M 14486 Z an Publicitas **Zürich 1.**

Kochkurs Servierkurs

je 30. Okt. bis 20. Dez. 1952
Weitere Kurse nach Neujahr

Gründliche theoretische und praktische Einführung in Küche und Service. Der Kochkurs arbeitet täglich als Küchen-, der Servierkurs als Service-Brigade. Illustr. Prospekt sofort auf Verlangen. Tel. (041) 25551

Schweiz. Hotelfachschule Luzern
Die Fachschule im Hotel

Gesucht
per 1. Oktober, evtl. auch früher: gut präsentierende, ehrliche

SERVIERTOCHTER

evtl. Anfängerin.

Guter Verdienst. Schriftliche Offerten mit Bild erbeten an D. Camenzind, Hotel Seegarten, **Gersau.**

Hôtel de premier ordre au lac Léman demande
pour entrée immédiate ou à convenir

secrétaire de direction

très qualifiée, sachant à fond les langues, avec connaissances de la partie hôtelière et de la comptabilité. Place à l'année. Débutantes prière de s'abstenir. Offres avec certificats, photo et prétentions sous chiffre L E 2979 à l'Hôtel-Revue à Bâle 2.

Gesucht
in altbekanntes, feines Familienhotel der Zentralschweiz mit **Winter- und Sommersaison:**

Sekretär-Caissier sprachengewandt
Oberkellner
für Restaurant und Grill-room
Küchenchef
für fine Küche, guter Kalkulator
Concierge zuverlässiger
Etagengouvernante
Lingeriegouvernante

Ausbaufähige Positionen. Nur qualifizierte Bewerber, die Wert auf Zweisaison-Engagement legen, belieben sich zu melden unter Chiffre F H 2987 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Versierter

Heizer-Mech.-Elektriker

sucht Stelle in Hotel oder Institut in Jahres- oder Saisonstelle. Offerten unter Chiffre H M 2947 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Barmaid

sucht Stelle für Wintersaison
4 Sprachen, gute Zeugnisse, tüchtig und zuverlässig. Gute Umgangsformen. Offerten unter Chiffre S S 2008 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht
für sofortigen Eintritt, gutausgewiesene

Serviertochter

mit Sprachkenntnissen für Buffet 2. Klasse. Offerten mit Zeugniskopien, Photo und Altersangabe an Bahnhofbuffet **Buchs** (SG.)

Hôtel du Lac Coppet demande:

1ère dame de buffet-aide-patron
aide de buffet
femme de chambre privée

sachant coudre. Entrée 1er octobre. Faire offres avec prétentions. Place à l'année.

Gesucht
zu baldigem Eintritt in Jahresstelle:

Commis de cuisine
Kochlehrling
Saaltochter
Zimmermädchen

Offerten mit Photo und Zeugniskopien erbeten an Hotel Union, **Luzern.**

Gesucht

Ehepaar zur Leitung

(evtl. Pacht) eines Hotel-Restaurants.
Offerten an Postfach 568, **Luzern 2.**

Holländischer

Barkeeper

gut präsentierend, sprachenkundig, **sucht Stelle** für die Wintersaison. Nur erstklassige American-Hotelbar. Gute Zeugnisse vorhanden. Offerten an H. D. Bluemink, Mauritskade 100 A, **Amsterdam** (Holland).

Directrice

seit Jahren im Sommer ein Berghotel m. starkem Passantenverkehr führend, **sucht Leitung eines Zweisaison- oder Jahresbetriebes.** Ia Zeugnisse und Referenzen zur Verfügung. Man beliebe Offerten einzusenden unter Chiffre E R 2866 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Der Lehre entlassener

KOCH

sucht Stelle als

Commis de cuisine

Offerten sind zu richten an Ernst Hübscher, Hotel Terminus, Delémont.

Ecossaise

de 20 ans **cherche**
place dans hôtel
dès novembre. Petit salaire désiré. Miss Quarry, Heron-Hill, **Leitholm-Rox, Scotland.**

Dame

possédant pension, présentant très bien, travailleuse, désire faire connaissance en vue de **mariage** avec employé d'hôtel ou chef de rang entre 35–45 ans, possédant commerce dans l'hôtellerie ou désirant en reprendre un en collaboration. Ecrire sous chiffre P 3964 V à Publicitas, **Vevey.**

Junge Tochter sucht

Vertrauensstelle zur weiteren Ausbildung

Spricht Deutsch, Franz., Ital. und etwas Englisch. (Lehrgang: Handelsschule, Büropraxis, Kochkurs in Hotelfachschule Cour-Lausanne, eine Saison Praktikantin neben Chef, Kenntnisse im Saalservice.) Offerten gefl. unter Chiffre E M 2995 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Patissier-Aide de cuisine

mit sehr guten Kochkenntnissen, **sucht Stelle** per sofort oder nach Übereinkunft. Offerten unter Chiffre F 42763 Lz an Publicitas Luzern.

Gesucht

BARMAID

in Jahresstelle. Stadt Bern. Offerten mit Zeugniskopien und Photo unter Chiffre M 5710 Y an Publicitas **Bern.**

Direktor
eines Sommerhotels (150 Betten) **sucht entsprechenden**

Winterposten

auch aushilfsweise als

Direktor, Gérant, Stütze des Patrons

evtl. **Chef de service**
in Hotel oder Restaurant. Frei ab 1. Oktober. Gefl. Off. unter Chiffre W P 2986 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht
per Anfang Oktober **junge, nette**

Tochter

für Buffet und Haushalt als Aushilfe für einen Monat. Offerten sind zu richten an Restaurant Hungaria, Bahnhofplatz, **Schaffhausen.**

Stadthotel in der Zentralschweiz sucht mit Eintritt im Oktober:

Köchin
Gouvernante
Serviertochter
Hausbursche

Offerten mit Zeugnisabschriften und Photo unter Chiffre S H 2982 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Jüngere

Barmaid

per 15. Oktober für Bar-Glacier nach Genève
gesucht

Verlangt wird absolut selbständiges Arbeiten, gute Umgangsformen, Französisch perfekt und gute englische Kenntnisse. Offerten mit Referenzen u. Photo unt. Chiffre I B 2977 an die Hotel-Revue, Basel 2.

On cherche
une

sommelière

dans restaurant situé sur bon passage, bon gain et vie de famille assurée. Entrée de suite. S'adresser à l'Hôtel du Dauphin, **Serrières** (Neuchâtel).

Junge, fünf Sprachen sprechende **Tochter sucht Stelle als**

Barmaid

in gute Hotelbar, Saison bevorzugt. Off. unter Chiffre J T 2008 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Jeune homme (italien) sachant langues, cherche place de suite comme

chasseur
ou
portier

Offres à A. P. X. 206, poste restante, **Vevey.**

Gesucht
für Wintersaison in Hotel 50 Betten:

Küchenchef
(evtl. Alleinkoch)
Commis de cuisine
Sekretär-Journalführer
Tournante
für Service und Zimmerdienst
Wäscherin-Lingère

Offerten mit Zeugnissen, Lohnansprüchen und Photo an Streiff-Hotel-Juventas, **Arosa.**

Pour entrée à convenir on demande

cuisinier

(entremetier)

Faire offres avec copies de certificats sous chiffre P 11214 N à Publicitas **La Chaux-de-Fonds.**

Sekretärin

Deutsch, Französisch, Englisch perfekt, **sucht Wintersaisonstelle.** Kleineres Hotel im Kanton Graubünden bevorzugt. Offerten unter Chiffre D F 3000 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Lugano, Hotel 100 Betten, sucht auf Mitte Oktober in Jahresstelle, jüngere, sprachenkundige

Sekretärin

(evtl. Sekretär). Offerten unter Chiffre S E 2015 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht
nach Zürich auf 1. November in Jahresstelle, jüngere bestausgewiesene

Hotelsekretärin-Kassierin

(ref.) mit dem Willen und der Fähigkeit, gelegentlich Chargen der Hoteliersfrau zu übernehmen. Handgeschriebene Offerten mit Photo und Gehaltsansprüchen unter Chiffre H K 2999 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Villars-Palace, Villars s. Ollon
cherche pour la saison d'hiver

chef-pâtissier

qualifié. Adresser les offres avec copies de certificats à H. Dessibourg, Chef de cuisine, **Le Châble** (Valais).

Hôtel-Restaurant de 1er ordre au Tessin **engagerait**

chef de service

experimenté dans la direction et le contrôle. Offres détaillées avec copies de certificats sous chiffre U L 2992 à l'Hôtel-Revue à Bâle 2.

Restaurationsbetrieb in Basel sucht:

Küchenchef

Jahresstelle. Wir bevorzugen jüngeren, strebsamen Berufsmann, der sich für initiative und ökonomische Betriebsführung einsetzt.

Bureau-Praktikantin

evtl. Anfängerin (jüngere Tochter für Bureau-Arbeiten). Offerten mit Gehaltsansprüchen, Zeugniskopien und Photo sind zu richten unter Chiffre K B 2013 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht
in Jahresstelle tüchtige, sprachenkundige

Restaurationstochter
Hilfsköchin
Zimmermädchen
für Zimmer und Lingerie.

Offerten an Fam. Haueter, Gasthof Schützen, **Steffisburg,** Tel. (033) 23162.

Gesucht
in modern eingerichteten, vielseitigen Jahresbetrieb, jüngere, gutausgebildete

Hotel-Sekretärin

Deutsch, Französisch und Englisch in Wort und Schrift. Eintritt Mitte Oktober oder nach Vereinbarung. Vollständige Offerten mit Referenzangaben erbeten unter Chiffre G Z 2029 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht
nach St. Gallen in Jahresstelle, selbständige

Restaurationsköchin
für gepflegte Küche
Aushilfskoch

für Olmazeit. Bildofferten mit Lohnansprüchen unter Chiffre S G 2020 an die Hotel-Revue, Basel 2.

1ère SECRÉTAIRE

est cherchée pour le 1er novembre. Très bonne place à l'année. Offres avec certificats, photo et salaire à l'Hôtel Lloyd, **Lugano.**

Gesucht
von gutgeführtem, grossem Hotelunternehmen, tüchtiger, sprachenkundiger

HOTEL-FACHMANN

zur Mitarbeit und Übernahme der kaufmännischen Leitung (Direktion). Beste Beziehungen zu den führenden Reisebureaux ist dringende Bedingung. Nur Sommersaison. Es wird Jahresstelle geboten. Ausführliche Offerten mit Angabe von Referenzen erwünscht unter Chiffre E 42386 Lz an Publicitas **Luzern.**

Reviso-Blut-Reinigung

gegen Herbst-Müdigkeit, **entsäuert** den Stoffwechsel, **löst** angestaute Harnsäure, **scheidet** Ablagerungen aus, **entwässert** die Gewebe und wirkt mit wertvollen Kräuter-Extrakten auf Nieren, Leber, Magen, Darm. **Kompl.** KUR, angenehm, wohlschmeckend und umfassend wirkend, Fr. 20.55. Halbe KUR Fr. 11.20. Original-Flasche Fr. 4.95. Enthält konzentrierten Knoblauch und Heilkräuter. Keine lästigen Neben-Erscheinungen (geruchlos). In Apotheken und Drogerien erhältlich, wo nicht, Versand durch Lindenhof-Apotheke, Rennweg 46, Zürich 1.

Delegiertenversammlung des Bündner Hotelier-Vereins

Die Delegierten des Bündner Hotelier-Vereins tagten am 4. September 1952 im Hotel Kurhaus auf der Lenzerheide unter dem Vorsitz von *Traugott Halder*, Arosa. Den Verhandlungen wohnten als Gäste bei: Regierungsrat Dr. Christian Margadant, Dr. P. Buchli, Direktor der Rhätischen Bahn, Dr. G. Darms, Präsident, und Direktor P. Juon vom Verkehrsverein Graubünden, Dir. Hs. Jaeger, Präsident der Bündner Handelskammer, A. Killias als Vertreter der Finanzkontrolle des Kantons Graubünden, Grossrat Renzo Lardelli, Präsident der Geschäftsprüfungskommission, Max Budliger, Sekretär des Schweizer Hotelier-Vereins, sowie die Vertreter der Tagespresse.

Den Gruss des Kleinen Rates des Kantons Graubünden entbot in markanten Worten *Regierungsrat Dr. Margadant*. Mit Genugtuung stellte der Bündner Magistrat fest, dass die verflossene Sommersaison befriedigende Frequenzen gebracht hat. Die Hotellerie ist einer der Eckpfeiler der kantonalen Volkswirtschaft, und der Kleine Rat wird den Belangen, die den Fremdenverkehr betreffen, alle Aufmerksamkeit widmen. Mit einem Appell an die noch vermehrte Zusammenarbeit der Hotellerie und der Verkehrsorganisationen, im Interesse des Einzelnen und des Gesamten, schloss Herr Regierungsrat Margadant seine mit Beifall aufgenommenen Ausführungen.

Mit ehrenden Worten gedachte der Vorsitzende der im vergangenen Jahre durch den Tod abberufenen Vereinsmitglieder. Speziellen Dank stattete er den Herren Leo Meisser-Klosters, Emil Spiess-St. Moritz, M. Liss-Schuls und E. Riegger-Lenzerheide, ab, welche jahrelang dem Gastgewerbe treue und vorzügliche Dienste geleistet haben und dem Vorstand des Bündner Hotelier-Vereins angehörten. Der vom Sekretär Dr. H. A. Tarnutzer vorgelegte *Jahresbericht*, welcher über eine rege Tätigkeit des Vereins im letzten Geschäftsjahr Zeugnis ablegte, wurde mit Dank und Anerkennung genehmigt.

Besondere Bedeutung kam dem Wahlgeschäft zu, da sowohl Präsident Traugott Halder als auch Vizepräsident O. Kienberger ihre Mandate zur Verfügung stellten. Als neuer Verbandspräsident beliebte R. *Bezzola*, Flims-Waldhaus, der in sympathischen Worten Annahme der Wahl erklärte, mit der Bitte, Sonderwünsche dem Interesse des Gesamten unterzuordnen. Als weitere Vorstandsmitglieder wurden gewählt: A. C. Knaus-Sils-Maria, A. Pinösch-Schuls, G. A. Gilli-Zuoz und E. Ulli-St. Moritz.

Traugott Halder und O. Kienberger haben sich während Jahrzehnten sowohl um die bündnerische wie die schweizerische Hotellerie in langjähriger treuer und aufopfernder Arbeit verdient gemacht. Traugott Halder war in den Jahren 1933 bis 1939 und 1942–48 Mitglied des Zentralvorstandes des Schweizer Hotelier-Vereins und während 3 Jahren Präsident der wichtigen Preisnormierungskommission. Dem scheidenden Präsidenten sowie dem Vizepräsidenten wurde die erfolgreiche Tätigkeit von der Versammlung herzlich verdankt.

In einem wohl fundierten klaren Referat orientierte der Präsident der grossrätlichen Geschäftsprüfungskommission, Renzo Lardelli, über das Thema „Sanierung des bündnerischen Staatshaushaltes". Landwirtschaft und Hotellerie bilden das wirtschaftliche Rückgrat des Kantons. Wohl können durch vermehrten Kraftwerkbau neue Einnahmen gefunden werden, doch wird eine Sanierung der Kantonsfinanzen nur möglich sein, wenn es gelingt, der Hotellerie, als Trägerin des Fremdenverkehrs, die durch Krieg und Krisen verlorene Prosperität wiederzugewinnen.

In der allgemeinen Diskussion wurde über das *Personalproblem* und insbesondere die umständliche und zeitraubende Bewilligungspraxis der Behörden heftige Klage geführt. Bei dem akuten Mangel an Saisonpersonal erscheint es tatsächlich grotesk, wenn die Betriebsinhaber während Wochen oder gar Monaten auf die Bewilligung für ausländische Arbeitskräfte warten müssen. Wenn die Behörden diesem Problem nicht vermehrte Beachtung und Bedeutung beimessen, wird die Saisoneröffnung für zahlreiche Häuser nachgerade in Frage gestellt. Es muss nachdenklich stimmen, wenn die Leiter bedeutender Hotelunternehmungen erklären, die Schwierigkeiten mit dem Arbeitsamt seien grösser als mit dem Personal, oder die Personalkorrespondenz mit all ihren Gesuchen, Anforderungen, Rückfragen, Formularen, die Umtriebe wegen Vertragsbrüchen, würden an Volumen die Gästekorrespondenz um das Doppelte übertreffen. Bei solchen Feststellungen drängt sich der Schluss auf, dass in der behördlichen Betreuung dieses Sektors Mängel und Fehler bestehen, die im Interesse der gesamten Volkswirtschaft nicht weiterhin geduldet werden dürfen.

Die Versammlung äusserte sich im weitern über die Tarife der Bahnen und den Ausbau der Strassen zu den Fremdenverkehrsgebieten. Nach reger und interessanter Diskussion gab der neue Verbandspräsident, Roman Bezzola, dem Wunsch auf gedeihliche und ersprießliche Zusammenarbeit der Bündner Hotellerie Ausdruck.

Auszug aus dem Jahresbericht pro 1951

Die Lage der Hotellerie im Jahre 1951 hat sich endlich etwas gebessert. Die Zahl der Logiernächte stieg gesamtschweizerisch wieder auf über 20 Millionen an, nachdem sie seit Kriegsende im Jahre 1950 mit 18,6 Millionen einen Tiefstand erreicht hatte. Im Berichtsjahr zeichnete sich in bezug auf die Auslandsgäste eine gewisse Umschichtung ab, welche schon in der Wintersaison 1951/52 zum Ausdruck kam.

Erfreulicherweise haben aber die Deutschen wieder in vermehrtem Masse die Möglichkeit, unser Land aufzusuchen. Im Berichtsjahr hat sich die Frequenz aus Deutschland mehr als verdoppelt, und wenn nicht alles trügt, dürfte diese Entwicklung auch weiterhin anhalten. Im Gegensatz zu früheren Jahren sind es nicht mehr nur deutsche Reisegesellschaften, welche uns besuchen, sondern der Einzelreisende trifft je länger je mehr in unsern Kurorten ein. Aus Gesprächen mit Kreisen der deutschen Touristik geht hervor, dass nach wie vor die Schweiz und speziell Graubünden ein beliebtes, wenn nicht gar das beliebteste Ferienland darstellt.

So dürfen wir wieder mit neuem Mut der Zukunft entgegenblicken und hoffen, dass der Zustrom von Gästen weiterhin anhält.

Leider drücken gegenwärtig andere schwere Sorgen die Saison-Hotellerie. Vielen kleinen und grösseren Häusern ist es im Sommer 1952 nicht mehr gelungen, alles *Personal* zusammenzubringen, und bedauerlicherweise mussten sich einzelne Hoteliers gar dazu entschliessen, ihre Häuser geschlossen zu halten. Es ist dies eine Erscheinung, welche trotz grösster Anstrengungen der Hotellerie ein trübes Bild auf die gegenwärtige und künftige Lage des Gastgewerbes wirft. In der Schweiz selbst fehlt es seit vielen Jahren an genügend Hotelpersonal und die Hotelberufe gehören zu den ausgesprochenen Mangelberufen. In den letzten Jahren, speziell in den ersten Nachkriegsjahren, konnten ausländische Arbeitskräfte aus Italien, Österreich, und nachher auch aus Deutschland engagiert werden. Die umliegenden Länder waren froh, durch die Abgabe von Arbeitskräften nach dem Ausland zu Devisen zu kommen. Die Situation hat sich in den letzten Monaten grundlegend geändert.

Die italienischen und österreichischen Arbeitskräfte sind nicht mehr im gleichen Masse wie früher bereit, in die Schweiz zu kommen und aus diesem Grunde haben wir immer grössere Mühe, Leute zu erhalten. Wenn dann das kantonale Arbeitsamt eingereichte Gesuche unserer Hotellerie noch lange herumliegen lässt, dann tritt die Situation ein, dass der in Frage stehende Ausländer eine andere Anstellung gefunden hat und der Schweizer Hotelier ohne Arbeitskraft dasteht. *Aus diesen Gründen muss die Hotellerie mit allem Nachdruck bei den Behörden das Begehren stellen, es seien ausländische Arbeitskräfte ohne grosse Formalitäten für das Gastgewerbe zuzulassen.* Der Hotelier muss heute unbedingt die Möglichkeit haben, einen einmal gefundenen Angestellten unverzüglich und ohne langes Verfahren zu engagieren. Wenn diese Forderung nicht seitens der zuständigen Behörden beachtet wird, laufen wir Gefahr, im nächsten Sommer viele Häuser nicht mehr öffnen zu können.

Die Gestehungskosten haben sich im vergangenen Jahr stabilisiert, die Preissteigerungen sind im allgemeinen zum Stillstand gekommen. Von einer rückläufigen Bewegung ist bis zur Stunde noch nichts zu verspüren, und die Situation, wonach Gestehungskosten und Hotelpreise in keinem richtigen Verhältnis mehr stehen, dauert an.

Nachdem England und Frankreich im Herbst 1951 Devisenrestriktionen bekanntgegeben hatten, prüfte man Massnahmen, welche der Bund im Benehmen mit den Kantonen zur Frequenzsteigerung erlassen könnte. Durch parlamentarische Intervention gelang es, vom Bund zu erreichen, dass er auch im Winter 1951/52 die Verbilligung von Skischulunterricht ermöglichte. Daran, dass diese Aktion zustande kam, hat Herr Regierungsrat Dr. *E. Tenchio* grosse Verdienste, und es sei ihm auch an dieser Stelle für seine Bemühungen der beste Dank ausgesprochen.

Auch im Berichtsjahr trat das berüchtigte *Januarloch* wieder in Erscheinung. Dem Bundesrat wurde nahegelegt, dafür zu sorgen, dass die Schulferien über Weihnachten und Neujahr anders verteilt werden, weil man sich in Kreisen der Hotellerie von einer Hinausschiebung der Ferien eine vermehrte Frequenz im Januar versprickt. Leider haben die bezüglichen Bemühungen bisher noch keinen nennenswerten Erfolg gehabt.

Die Verwerfung der Vorlage betreffend Hotelbedürfnisklausel hat zur Folge, dass in Zukunft die Erstellung neuer Hotels und die Erweiterung bestehender Betriebe nicht mehr bewilligungspflichtig ist. Die Organe des Bündner Hotelier-Vereins haben sich grosse Mühe gegeben, dafür zu sorgen, dass wenigstens der Kanton Graubünden die Vorlage annimmt. Dies ist auch gelungen, und unser Kanton hat die Vorlage mit sehr grossem Mehr gutgeheissen. Verworfen wurde sie hauptsächlich von den grossen Städtekantonen Zürich, Basel usw.

Auf kantonalem Boden ist endlich das *revidierte Steuergesetz* unter Dach. Obwohl sich unsere Vereinsorgane die grösste Mühe gegeben haben, einzelne Verbesserungen zugunsten unseres Berufszweiges zu erreichen, hat nicht sehr viel herausgeschaut. Einzig in bezug auf die Abschreibungsmöglichkeiten wird in Zukunft die Praxis etwas larger sein, und man darf damit rechnen, dass auch der Kanton im grossen und ganzen die Abschreibungssätze der eidg. Wehrsteuer anerkennt.

Seitens der Bundesbehörden wollte man die *Transportkostenbeiträge*, welche heute auf Grund des Vollmachtenrechts an den Handel ausgerichtet werden, in Zukunft nur noch an Bergbewohner, mit Ausnahme der Hotellerie, gewähren. Man wollte das System der eidg. Getreidegesetzgebung, wonach jeder berechtigte Bergbewohner am Ende des Jahres eine Rückvergütung erhält, einführen. Unsern Bestrebungen ist es dann gelungen, dieses neue Projekt zu vereiteln. Der Botschaft des Bundesrates an die eidg. Räte ist erfreulicherweise zu entnehmen, dass sich der Bundesrat für die Beibehaltung des bisherigen Systems entschlossen hat. Die Transportkostenbeiträge des Bundes werden es dem Handel auch in Zukunft ermöglichen, wichtige Produkte franko nach den höchstgelegenen Berggebieten zu liefern. Diese Beiträge sind speziell für die Hotellerie von ausserordentlicher Bedeutung und es ist zu hoffen, dass die gegenwärtig zur Diskussion stehende Vorlage Gesetzeskraft erhält.

Der *Entwurf* zu einem neuen *kantonalen Wirtschaftsgesetz* ist in einer Expertenkommission, welcher der Sekretär des BHV. angehörte, durchberaten worden. Sofern Regierung und Grosser Rat nicht noch wesentliche Änderungen vornehmen, dürfte die bereinigte Vorlage den Interessen der Hotellerie im grossen und ganzen gerecht werden. Es ist vorgesehen, das neue Gesetz in der Herbstsession 1952 des Grossen Rates zu beraten.

Viel Staub aufgeworfen hat im Kanton Graubünden und speziell in Kreisen der Hotellerie die neue *Frachttarifpolitik der Rhätischen Bahn*. Die Rhätische Bahn hat auf 1. Januar 1952 bzw. 1. April 1952 ihren Frachttarif vollständig revidiert, und zwar in dem Sinne, dass die Frachtansätze für Güter, welche leicht auf der Strasse transportiert werden können, ermässigt wurden, während gleichzeitig die Frachtansätze für Waren, die vorwiegend mit der Bahn transportiert werden müssen, eine sehr starke Erhöhung erfuhren. Die bündnerischen Wirtschaftsverbände haben sich unverzüglich zusammengeschlossen und sind bei den zuständigen Behörden vorstellig geworden. Sie verlangten eine angemessene Reduktion der neuen Tarife und haben ihre Begehren in einer wohlfundierten Eingabe begründet. Die zuständigen Behörden zeigten wenig Verständnis für die Situation der bündnerischen Wirtschaft und unsere Vorstellungen haben sozusagen nichts eingetragen. Der Bund hat der Landwirtschaft einige Konzessionen gemacht und diese wirken sich selbstverständlich auch auf die Tarife der Rhätischen Bahn aus. Der Kleine Rat stellte sich auf den Standpunkt, man dürfe angesichts der Tatsache, dass die Verhandlungen betreffend Übernahme der Rhätischen Bahn durch den Bund in ein entscheidendes Stadium eingetreten seien, nicht allzu heftig vorstellig werden, und man müsse sich gedulden. Wenn auch anerkannt wird, dass das Hauptziel der bündnerischen Bahnpolitik die Übernahme der Rhätischen Bahn durch den Bund darstellen muss, so kann doch nur mit grossem Bedauern festgestellt werden, dass der Kleine Rat die Interessen der bündnerischen Volkswirtschaft gegenüber der neuen Tarifpolitik der Rhätischen Bahn nicht entschiedener verteidigt hat. Handel, Gewerbe, Industrie und Hotellerie sowie nicht zuletzt die Landwirtschaft bedauern es, dass die Rhätische Bahn diese neuen, für die Volkswirtschaft absolut unglücklichen Tarife eingeführt hat.

Der *Ausbau unseres Strassennetzes* hat im ganzen Kanton ein erfreuliches Ausmass angenommen. Der Bund gibt heute die Hälfte der Benzinzolleinnahmen an die Kantone ab und Graubünden erhält mehrere Millionen Franken, welche es ermöglichen, das Strassennetz auszubauen. Im Kanton selbst ist die Erkenntnis durchgedrungen, dass in erster Linie die wichtigen *Zufahrtsstrassen zu den Fremdengebieten* ausgebaut werden müssen. Der Verkehr im Sommer 1952 hat klar bewiesen, dass diese Forderung unbedingt so rasch als möglich erfüllt werden muss.

Bekanntlich kann der Verkehrsverein Graubünden nur dann arbeiten, wenn er über die notwendigen Mittel verfügt. Der Kanton hat in den letzten Jahren auf Grund des Krisen- und Arbeitsbeschaffungsprogrammes den Verkehrsverein mit einem ausserordentlichen Beitrag von Fr. 100000.— jährlich unterstützt. Im Grossen Rat ist nun die Anregung gemacht worden, dieser Betrag von Fr. 100000.— sei als ordentlicher Beitrag auszurichten und entsprechend zu finanzieren. Der Finanzierungsplan, wie er von Dr. A. Lardelli jun. vorgeschlagen wurde, sieht nun auch eine *Abgabe* vor, welche der Hotelier *zusätzlich zur Beherbergungstaxe* aus seiner Tasche zu entrichten hätte. Die *Hotellerie* hat gegen dieses Projekt unverzüglich opponiert, mit der Begründung, dass *jede weitere Belastung abgelehnt* werden muss. Der Widerstand der Hotellerie hat dazu geführt, dass der Verkehrsverein für Graubünden anlässlich seiner letzten Generalversammlung in Schuls eine Kommission eingesetzt hat, welche das Problem der Finanzierung der Werbetätigkeit zu prüfen hat. Der Bünder Hotelier-Verein ist in dieser Kommission vertreten.

Zum Schlusse darf erwähnt werden, dass die Zusammenarbeit mit dem SHV., mit den kantonalen Behörden und mit den übrigen Wirtschaftsorganisationen erfreulich ist.

Raisin de table du pays

Partout dans les vignobles règnent les vendanges. Soigneusement cueilli et contrôlé, le raisin de table emplit les plateaux avant de prendre le chemin des villes. D'importantes expéditions sont effectuées chaque jour par les cantons viticoles de Suisse romande et du lac de Bienne. Doré et d'un goût de miel, le raisin du pays contient toutes les qualités requises pour faire de votre cure un véritable bain de jouvence.

Grâce à l'aide du Fonds vinicole, le raisin du pays n'est vendu que Fr. 1.20 le kilo dans toute la Suisse, ce qui le met à portée de toutes les bourses. De tous les fruits, le raisin est certainement le plus sain. C'est le plus prestigieux aussi. Sa richesse en sucres (directement assimilés par l'organisme), en sels minéraux, vitamines, etc., en font une précieuse source d'énergie et de santé.

Espérons que cette action permettra d'écouler d'importantes quantités de raisin du pays, dans l'intérêt aussi bien de la santé publique que de l'assainissement de notre économie vinicole.

O.P.

La PAHO en 1951

Le début du 19e rapport de gestion de la Caisse paritaire d'assurance-chômage pour l'industrie suisse des hôtels et des restaurants traite de la nouvelle réglementation de l'assurance-chômage sur la base de la législation fédérale. Il est constaté à ce propos que la nouvelle *loi fédérale et l'ordonnance qui s'y rapporte* ne sont pas de nature à satisfaire sous tous les rapports. La critique porte en particulier sur l'idée de solidarité poussée à l'extrême, ne visant que l'intérêt d'un groupe déterminé de la caisse, et sur la confiscation de la fortune de la caisse en cas de dissolution de celle-ci. D'autre part, les nouvelles prescriptions fédérales apportent de nombreuses améliorations et facilités.

L'*Assemblée des délégués*, tenue à Zurich le 25 octobre 1951, s'occupa de l'adaptation des primes des employeurs et des assurés, de l'accroissement assez considérable des charges résultant de la nouvelle loi fédérale, par suite de l'augmentation et de l'amélioration des prestations, et du projet de taxe à payer à l'assurance et assistance-chômage par déduction sur le salaire. Ce projet a été approuvé et le comité a été autorisé à entrer en pourparlers avec les associations intéressées. – La décision de la Société suisse des hôteliers d'adhérer collectivement à la caisse avec tous ses membres, a provoqué une satisfaction particulière. Le désir du patronat de collaborer à l'œuvre commune de l'assurance-chômage encore plus étroitement que jusqu'ici a été ainsi souligné très expressément. – *Après avoir réussi à décider l'ensemble des membres de la S.S.H. à adhérer collectivement à la PAHO, on espère très fermement que les employés eux aussi adopteront en plus grand nombre, une attitude plus positive que jusqu'ici touchant leur devoir de s'assurer auprès de la caisse-chômage propre à leur profession.*

Il appert du rapport sur les délibérations du comité de la caisse que des entretiens sont en cours relativement à l'*adhésion collective de l'Association suisse des Buffetiers*.

En remplacement de M. Walter Fillinger, démissionnaire après une période administrative de cinq ans, l'assemblée des délégués a nommé M. Josef Bussmann, Lucerne, en qualité de nouveau membre du comité.

Le *nombre des membres-employeurs* s'élevait le 31 décembre 1951 à 621 (l'adhésion collective de la S.S.H. eut lieu le 1er janvier 1952) et celui des membres-employés à 5214.

Les conditions de travail plus favorables découlant de la conjoncture dans le commerce et l'industrie continuent à inciter encore de très nombreux contingents d'employés à quitter le métier. De plus, bien des assurés démissionnent chaque année par suite de reprise d'un établissement à leur propre compte. Parmi les assurés de sexe féminin, le mariage entraîne la plupart du temps l'abandon du métier ce qui aboutit sans autre à la perte du sociétariat auprès de la caisse.

Ces circonstances sont d'une importance décisive pour la concurrence à venir de l'hôtellerie. Le patronat conscient de sa responsabilité et les organes qui s'occupent des questions de formation de jeunes phalanges suivent sans doute cette évolution et prennent les dispositions nécessaires et praticables.

Il s'agit pour la caisse de combler les lacunes creusées par les pertes de membres; elle dépend sur ce point tout particulièrement de la collaboration des membres de la caisse au recrutement de nouveaux sociétaires.

Les employés assurés se répartissent comme suit selon les catégories professionnelles:

directeurs, gérants, chefs de réception, secrétaires	172
chefs de cuisine, cuisiniers, pâtissiers, confiseurs	1755
personnel du service masculin	492
concierges, conducteurs, portiers, liftiers, chasseurs, téléphonistes	792
autre personnel masculin	292
	3502
en pourcent de l'effectif des assurés	67,1

directrices, gérantes, secrétaires	145
gouvernantes	136
cuisinières	115
personnel de service féminin	738
femmes de chambre, filles de service	303

Verlangen Sie unsere Spezial-Offerten für:

Echte Orient-Teppiche
Maschinen-Teppiche
Spann-Teppiche

grosse und kleine Milieux
Bett-Umrandungen
Läufer

neuzeitliche Bodenbeläge:
Linoleum, Gummi
Kork, AT-Platten

Meyer-Müller & Co. A.-G.
Zürich: Stampfenbachstr. 6, Tel. 051/26 46 80
Bern: Bubenbergplatz 10, Tel. 031/2 33 11

personnel de lingerie, repassage et blanchissage	100
autre personnel féminin	174
	1711
en pourcent de l'effectif des assurés	32,9

Des conditions de neige favorables et la date avancée des fêtes de Pâques ont permis de prolonger l'exploitation des établissements de sports d'hiver dans quelques stations saisonnières. La saison d'été 1951 a débuté ici et là plus tôt que d'habitude. Pour ces motifs, le nombre des membres ayant fait appel aux indemnités journalières durant le printemps 1951 fut moins élevé que l'année précédente et la durée des retraits d'allocations fut plus brève dans de nombreux cas. Les prestations de la caisse en furent diminuées d'autant.

En l'année 1951, il a été versé à 588 assurés (1950 639) pour un total de 22283 jours de chômage donnant droit à l'indemnité (1950 25739,5 jours) un total de Fr. 230174.65 (1950 Fr. 256962.40).

La moyenne de paiement des cotisations de l'assuré individuel correspond à une moyenne de paiement d'indemnités de Fr. 44.14. Cette disproportion, provenant du fait que les cotisations mensuelles restaient les mêmes alors que les indemnités légales subissaient de constantes majorations, aurait dû, en toute justice, être rectifiée depuis longtemps par l'adaptation des cotisations. Le comité de la caisse renonça à prendre cette mesure en vue de l'établissement des nouvelles primes rendu de toute manière nécessaire en corrélation avec les nouvelles prescriptions fédérales.

La majeure partie des prestations est affectée aux employés saisonniers. Ceux-ci, comme d'ailleurs tous les assurés contre le chômage, sont tenus, par les prescriptions légales, de s'efforcer personnellement de trouver du travail acceptable dans leur profession ou en dehors de celle-ci. Quiconque ne tient pas compte de ces conditions court le risque de perdre son droit aux allocations.

La caisse dut suspendre 36 assurés totalement et 50 assurés partiellement de leur droit aux allocations, lesquels étaient responsables de leur manque de travail.

La caisse paya des indemnités journalières statutaires à 7 élèves d'écoles professionnelles pendant la durée de fréquentation des cours dans des écoles hôtelières reconnues; 24 autres assurés touchèrent des contributions du fonds de secours volontaire de la caisse.

Des communications ont été faites en son temps sur les nouveaux *délais d'attente.* Les efforts de la caisse, appuyés par les associations professionnelles, aboutirent à la suppression des délais d'attente pour employés devenus chômeurs par suite de la perte d'une place annuelle; les employés saisonniers ont à subir des délais d'attente sensiblement moins longs que jusqu'ici.

Depuis le 1er novembre 1932 (date de fondation de la PAHO) jusqu'au 31 décembre 1951 la caisse a payé en tout pour Fr. 1892054.28 d'allocations de chômage.

DIVERS

En raison de son succès, l'exposition «Montres et Bijoux» est prolongée

Comme il fallait s'y attendre, l'exposition «Montres et Bijoux» qui devait primitivement fermer ses portes le 22 septembre déjà, a pu — en raison de l'énorme succès remporté par l'exposition et par la sensationnelle présentation d'automates — être prolongée jusqu'au dimanche 28 septembre.

Ainsi, pendant quelques jours, il est encore possible d'admirer cette réunion absolument unique de pièces fameuses qui n'avaient encore jamais été groupées et qui ne pourront vraisemblablement pas l'être à nouveau avant longtemps.

Des siècles d'invention

Du plus ancien automate présenté à l'exposition «Montres et Bijoux», aux dernières créations des grands horlogers et bijoutiers contemporains, il y a des siècles, des millénaires d'invention humaine. Peut-on dire quel temps sépare les premiers masques articulés du fameux joueur d'échecs réalisé vers 1920 par le génial espagnol *Torrés y Quevedo?* Et quelle distance y a-t-il dans l'esprit humain entre ces *Wayangs Golek* javanais et le minuscule oiseau chantant qui fait du pistolet des frères *Rochat* une pièce si extraordinaire? La présente exposition qui occupe les nouvelles salles des Casemates, du Musée d'Art et d'Histoire, permet de suivre en se divertissant — mais avec quel intérêt passionnant — cette progression de l'invention humaine dans le monde mécanique. On passe ainsi des documents qui nous démontrent le fonctionnement des automates à vent ou à eau de Héron d'Alexandrie, vivant deux ou trois siècles avant notre ère, à ceux imaginés par les Chinois ou les Arabes du moyen âge, pour en arriver, par les fameux *Jaquet-Droz,* aux plus récentes créations électroniques, à cette science au nom si nouveau que l'on ignore encore ce qu'est cette cybernétique pleine de mystère, mécanique de la vie. L'étonnante, disons même hallucinante, tortue électronique de *Grey Walter,* en est l'exemple actuel le plus évolué. En groupant un tel ensemble d'automates, «Montres et Bijoux 1952» a réalisé une manifestation d'un intérêt exceptionnel.

Gesuchte Adressen durch die Kontrollstelle für die Bedienungsgeldordnung

Nachfolgend angeführte Bedienungsgeldangestellte, deren gegenwärtiger Aufenthaltsort, trotz erfolgter Nachforschungen, nicht ausfindig gemacht werden konnte, werden ersucht, sich unter Beibringung von Originalausweisen über ihre in den Jahren 1949–1952 innegehabten Arbeitsstellen mit der *Kontrollstelle* für die *Bedienungsgeldordnung,* Gartenstrasse 112, Basel, in Verbindung zu setzen:

Pfrunder Trudy, Saaltocher
Loretz Christian, Hausbursche
Zahrl Hermine, Haus- und Zimmermädchen
Sogen Elisabeth, Zimmermädchen
Bortot Liliane, Saaltochter
Eberlin H. A., Oberkellner
Kaufmann Elvira, Zimmermädchen
Maurer Elisabeth, Saaltochter
Spescha Joseph, Portier
Roduit Agnes, Zimmermädchen
Müller Fritz, Hausbursche
Enzmann Fritz, Hausbursche
Rolli Frieda, Saaltochter
Luethy Therese, Saaltochter
Kellenberger J., Zimmermädchen
Kellenberger M., Hausbursche
Posch H., Zimmermädchen
Stahel W., Hausbursche
Niero D., Hausbursche
Baumgartner Jakob, Allein-Portier
Huber Olga, Zimmermädchen
Del Falco V., Zimmermädchen
Ubertini Jos., Zimmermädchen
Ubertini Jacq., Zimmermädchen
Moux Alice, Zimmermädchen
Wakthert Ruth, Zimmermädchen
Gallus Robert, Chauffeur
Gherra Alda, Zimmermädchen
Brügger Clara, Zimmermädchen
Dénéréaz Gérald, Portier
Galletti Clélia, Zimmermädchen
Garraux Marcel, Portier
Glauser Ernst, Portier
Kahr Lilly, Zimmermädchen
Vaj-Bellotti Fel., Zimmermädchen
Favey Jean, Portier
Stevanovitsch Mich., Portier
Bonani Romana, Zimmermädchen
Jeitzinger Elsi, Zimmermädchen
Lindenmann W., Etagenportier
Siebenmann H., Etagenportier
Martin Marie, Saaltochter
Rey Bertha, Saaltochter
Favre Jeanne, Saaltochter
Bischof Ant., Saaltochter
Saager Louise, Zimmermädchen
Muff Marie, Serviertochter
Gysin Louise, Hausmädchen
Zanzalari Ant., Hausbursche
Riscalli Franc., Etagenportier
Pezzoni Theresa, Hausmädchen
Rader Grete, Zimmermädchen
Spöck Erna, Zimmermädchen
Manzoni Rosa, Hausmädchen
Nogara Cerso, Commis de rang
Kamber Alice, Saaltochter
Schöpfer Rosa, Restauranttochter
Etter Anna, Zimmermädchen
Massenbauer Margr., Hausmädchen
Schober Gretli, Zimmermädchen
Nägeli Cilli, Zimmermädchen
Fliri Therese, Zimmermädchen
Nadig Joh., Hausbursche
Plaschy Frieda, Saaltochter
Clavien Germ., Saaltochter
Clivaz Jeannette, Saaltochter
Hug Marie, Zimmermädchen
Bellot Virginia, Zimmermädchen
Del Grosso Ther., Zimmermädchen
Giamparini Olga, Zimmermädchen
Fabro Ada, Haus- und Zimmermädchen
Vouillamoz Agnes, Haus- und Zimmermädchen
Mäder Emma, Zimmermädchen
Notter M., Zimmermädchen
Huttenlocher F., Zimmermädchen
Spengler W., Chasseur
Bonvin Jeanin, Zimmermädchen
Morel Jeanne, Saaltochter
Zürcher Clara, Zimmermädchen
Balduzzi, Saaltochter
Bachmann, Saaltochter
Montani Jos., Saaltochter
Délèze M., Hilfszimmermädchen
Roch Paolina, Zimmermädchen
Carrard Freda, Tournante
Ferrini Maria, Hilfszimmermädchen
Marietto Gemma, Hilfszimmermädchen

VERBANDSTREUE HOTELIERS

berücksichtigen in erster Linie die Inserenten der Schweizer Hotel-Revue.

Seit 30 Jahren ist die Autophon AG. mit der Hotellerie verbunden durch sorgfältige Planung und saubere Ausführung von

Telephonanlagen
Vom einfachen Hausanschluss bis zur grössten Hotelzentrale.

Service-Lichtruf
für Zimmermädchen, evtl. Portier und Kellner. Autophon-Lichtrufapparate sind formvollendet und betriebssicher.

Musikanlagen
für Grammo, Radio und Telephonrundspruch. Im Gastzimmer bietet unser HF-TR-Kleinempfänger die ideale Lösung mit der Auswahl von fünf Programmen mit beschränkter Lautstärke.

Vivavox
Direktsprechanlagen zur Verbindung von Office, Küche, Keller, Gardemanger etc.

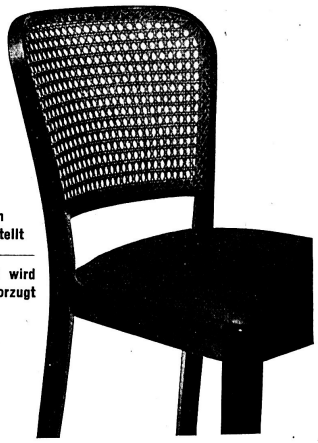
Elektr. Uhrenanlagen

Ob Sie in Ihrem Hause grosse oder kleine Veränderungen planen, so werden vermutlich Fragen aus diesen Gebieten angeschnitten. Gerne sind wir Ihnen behilflich, in jedem Fall für Sie die vorteilhafteste Lösung zu finden.

autophon AUTOPHON
Zürich Basel Bern

Bei Tage schaut manch Jägersmann
enttäuscht sich seinen Zielpunkt an.
Jedoch ob dunkel oder hell:
Beim Bier vergeht der Aerger schnell!

In der Formgebung
sind die Horgen-Glarus-Stühle führend. Diese Rückenlehne mit den Hinterfüssen, aus einem Stück gebogen, ist bruchsicher.



Nach anatomischen Grundlagen hergestellt
Ein solcher Sessel wird zum Ausruhen bevorzugt

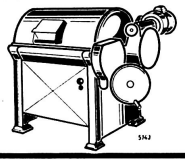
HORGEN-GLARUS
AG. MÖBELFABRIK HORGEN-GLARUS IN GLARUS TEL. (058) 5 20 91

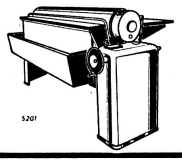
Die Wiederholung vervielfacht die Wirkung Ihrer Inserate!

Hotel und Restaurant zu verpachten
Das altbekannte
Hotel u. Restaurant z. Kreuz
in Langenthal
wird neu gebaut und neu verpachtet. Wirtefachleute, die sich für die künftige Pacht interessieren, können sich jetzt schon an das **Notariatsbureau Spycher in Langenthal** wenden. Es besteht die Möglichkeit, allfällige Wünsche für die Gestaltung des Neubaues noch anzubringen.

ZU VERKAUFEN
modern eingerichtetes
HOTEL
in Bündner Sommer- und Winterkurort an bedeutender Paßstrasse. 80 Betten, Restaurationsbetrieb. Übernahmewert Fr. 450 000.–, notwendiges Eigenkapital ca. Fr. 100 000.–. Offerten sind zu richten an Chiffre A 2989 Ch an Publicitas Chur.

CLEIS
A. CLEIS AG., SISSACH
WÄSCHEREI-MASCHINEN-FABRIK
Gegründet 1872 Telephon (061) 74207





CLEIS
Waschmaschinen
Zentrifugen
Mangen

Auch Er schätzt Schuster-Teppiche!

Schuster

das Spezialhaus für Hotel-Bedarf

Bitte wenden Sie sich für unverbindl. Beratung u. Offerten an unsere Hotel-Abteilung

Schuster & Co., St. Gallen, Multergasse 14
Telephon (071) 2 15 01
Schuster & Co., Zürich 1, Bahnhofstrasse 18
Telephon (051) 23 76 03

Seit Jahren liefern wir bewährte, solide

Küchenstöckli

zu mässigen Preisen

Sütterlin, Darmhandel AG.
Basel 12 Hagenaustr. 25
Abt. Metzgereiwerkzeuge
Telephon (061) 2 63 40

DRINGEND!
Zu kaufen gesucht transportable

Ausstellungs-Bar

mit oder ohne Sesseln. Thoenig, Vins, Juravorstadt 1, Biel. Telephon (032) 2 61 81.

HOTEL

à remettre à Lausanne

A proximité de la Gare. Ouvert toute l'année. Situation tranquille. 25 chambres dernier confort. Installations et aménagements modernes. Chiffre d'affaires intéressant. Bail à long terme. Conviendrait à couple du métier, cuisinier, etc. Prix Fr. 260 000.–. S'adresser **Agence Duboux, Violette 2, Lausanne, téléphone (021) 24 07 46.**

Zu verkaufen in einem Industrieort des Neuenburger Juras

HOTEL-
CAFE-RESTAURANT

mit allen Betriebseinrichtungen versehen, 18 Betten – fliessendes Wasser – Zentralheizung. Jährlicher Umsatz Fr. 100 000.–. Nötig zum Handeln Fr. 70 000.–. Eintritt nach Belieben des Käufers. Für alle weitern Auskünfte wenden Sie sich an Max Benoit, Notar, Fleurier (NE).

A vendre
pour raison d'âge à Bruges (Belgique) centre touristique

HOTEL

le plus important de la ville. 1er ordre restaurant, salle de fête. 60 chambres. Clientèle établie été et hiver. Agencement complet. Conditions à convenir. Facilités de paiement. Au besoin, à céder seulement fonds de commerce, conditions à convenir également. Intermédiaire s'abstenir. Ecrire sous chiffre P 8422 DE à Publicitas S. A. Lausanne.

Sie verkaufen mehr

SCHWEIZER SAUSER

wenn Sie das Werbematerial verwenden, das wir Ihnen zur Verfügung stellen.

Wie schon letztes Jahr liefern wir Girlanden aus farbenprächtigem Reblaub sowie weisse und blaue Trauben. Damit können Sie Ihre Gaststube wirkungsvoll dekorieren und ihr eine fröhliche Weinlesestimmung verleihen, die den Sauserverkauf sehr günstig beeinflusst.

Gratis-Material:

1. Innenplakat „Trinkt Schweizer Sauser!" 30×42 cm, 4-farbig
2. Tischreiter „Trinkt Schweizer Sauser – den jungen Wein voll froher Laune!" 14,8×10,5 cm, 4-farbig
3. Menukarten „Heute besonders zu empfehlen" 12×20,5 cm, 4-farbig

Material gegen Bezahlung:

4. Girlanden aus Reblaub in lebhaften Farben. Länge 1 m, 60 Rp. pro Meter. Weisse und blaue Trauben, mit 24 Beeren, das Stück Fr. 1.–

Sofortige Lieferung auf Anfrage an die

Propagandazentrale für Erzeugnisse der schweiz. Landwirtschaft
Postfach Zürich 23 **Telephon (051) 23 71 33 und 23 25 77**

CHAMPAGNE VVE A. DEVAUX

MAISON CENTENAIRE, FONDÉE EN 1846

Contre versement au compte de chèque Genève – I. 83 37 de Fr. 109.60, nous livrons, franco domicile, toute localité en Suisse (taxe de luxe payée): vingt-quatre

«QUARTS CHAMPAGNE» BLACK NECK BRUT

L'APÉRITIF IDÉAL, POUR DEUX

J. VERNES, 52, Florissant, GENÈVE, agent général pour la SUISSE

H 259

Giger-Mischung

ist der Kaffee für höchste Ansprüche!

HANS GIGER & CO., BERN
Import von Lebensmitteln en gros
Gutenbergstrasse 3 **Telephon (031) 2 27 35**

Küchenmöbel und Küchengeräte

schnell gereinigt
mit dem entfettenden Reinigungspulver

Sap

Tausende profitieren seit 1931 von den Vorteilen von SAP. Tun Sie es auch!

W. KID, SAP AG, Postfach Zürich 42
Tel. (051) 28 60 11

INSERATE LESEN *erwirkt vorteilhaftern Einkauf!*

DON'T SAY WHISKY
SAY– JOHNNIE WALKER

Born 1820
– Still
going Strong

Distributors
F. SIEGENTHALER LTD **Lausanne Tel. (021) 23 74 33**

Geelhaar's

Teppichpflege-Büchlein, haben Sie's erhalten?

Allen unsern Freunden und Kunden verschickten wir kürzlich ein 36seitiges, lustig illustriertes Broschürchen über Teppichpflege.

Es wurde so viel verlangt, dass wir es bereits in der 3. Auflage hinaussenden können. — Für alle unsere welschen Freunde schufen wir sogar eine französische Ausgabe.

Wir freuen uns, wenn wir Ihnen mit den vielen praktischen Winken helfen können, die Lebensdauer Ihrer Teppiche um Jahre zu verlängern.

Auf Wunsch erhalten es auch Nichtkunden kostenlos zugeschickt. Wer weiss, was nicht ist, kann noch werden!

Bitte schreiben Sie uns auf einer Karte, ob Sie die deutsche oder die französische Ausgabe wünschen.

Ein Gang zu Geelhaar lohnt sich!

Teppichhaus
Geelhaar
BERN

W. Geelhaar AG., Thunstr. 7 (Helvetiapl.)
Gegründet 1869 **Telephon 2 21 44**

Wir helfen Ihnen mit, Ihre Unkosten zu reduzieren

wenn Sie Ihren Bedarf an Papierwaren beim langjährigen u. leistungsfähigen Fachgeschäft

Hugo Schenker, Olten

Papierwaren en gros
Hotel-Bedarfsartikel
Postfach Olten 144 — Telephon (062) 5 43 47

eindecken. — Lieferung von Papierwaren aller Art und für jeden Bedarf. Vertragslieferant der Howeg. Mitglieder dieser Einkaufsgenossenschaft erhalten den Genossenschafter-Rabatt von 5%. Bitte verlangen Sie unverbindliche, bemusterte Offerte.

Hôtel-Café-Restaurant-Bar

à vendre entre Lausanne et Genève dans situation de tout premier ordre avec vue splendide sur le lac, très beau bâtiment entièrement rénové, d'une grande renommée. Clientèle constante et assurée. Chiffre d'affaires important – Parc à voitures – Terrasse – Nécessaire pour traiter Fr. 200 000.–. Conviendrait aussi particulièrement bien à cuisinier. Pour tous renseignements, s'adresser: Gérance Burnier, Pl. St-François 4, **Lausanne.**

VERPACHTUNG EINES SBB-BUFFETS

Die Kreisdirektion II der Schweizerischen Bundesbahnen in Luzern eröffnet den Wettbewerb über die Verpachtung des

SBB - Buffets in Muri (AG)

Die allgemeinen Vorschriften über die Verpachtung der SBB-Buffets sowie der Projektplan über die Neugestaltung des Buffets Muri (AG) können im Büro 69 des Verwaltungsgebäudes der SBB, Kreis II, in Luzern, Schweizerhofquai 6, eingesehen werden. Auf Wunsch werden die Verpachtungsvorschriften gegen Einsendung von zwei Franken zugestellt.

Den Bewerbungsschreiben sind eine Beschreibung des Lebenslaufes, Zeugnisabschriften und eine Photographie beizulegen. Diese Unterlagen werden wieder zurückgegeben.

Pachtantritt: voraussichtlich 1. Februar 1953.
Anmeldetermin: 15. Oktober 1952.

Persönliche Vorstellung ist nur auf Einladung hin erwünscht.

Kreisdirektion II der SBB.